

Senatsverwaltung für Schule,  
Jugend und Sport



Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport  
Beuthstraße 6-8 · 10117 Berlin-Mitte

---

Gültig ab  
Schuljahr 1987/1988

**Vorläufiger Rahmenplan  
für Unterricht und Erziehung  
in der Berliner Schule**

Grundschule  
Klasse 1 bis 6

**Deutsch**



Georg-Eckert-Institut BS78



1 200 094 9

Herausgeber: Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport  
10117 Berlin, Beuthstraße 6-8, Telefon: 90 26 -7

Druck: Offsetdruckerei G. Weinert GmbH  
12099 Berlin, Saalburgstraße 3, Telefon 600 862-0

Berlin: 1987

Nachdruck: 2000

Inhaltsverzeichnis

Der Lehrplan Deutsch in der Grundschule beschreibt die Aufgaben und Ziele für die Klassen 1 - 5 in einem einheitlichen Planformat.

Deutschunterricht in der Grundschule	1
Sprache als Gegenstand des Deutschunterrichts	1
Sprache des Kindes als Lernvoraussetzung	2
Ziele und Aufgaben	3
Grundsätze zur Gestaltung des Deutschunterrichts	4
Teilgebiete des Deutschunterrichts	6
1. Mündlicher Sprachgebrauch	7
2. Erstlesen und Erstschreiben	13
3. Lesen	21
4. Texte verfassen	24
5. Rechtschreiben	26
6. Sprachbetrachtung	31
Pläne der einzelnen Klassen	34
Klasse 1/2	35
Klasse 3	69
Klasse 4	91
Klasse 5	117
Klasse 6	141
Anhang	
Auswahlliteratur zum Lesen	
Texte verfassen: Hilfe zur Unterrichtsplanung	
Verzeichnis grammatischer Begriffe	
Darstellendes Spiel: Verlaufsstruktur	
Bewegungsabläufe beim Schreiben von Gemischtantiqua	
Lateinische Ausgangsschrift	

Technische Universität Braunschweig  
 Seminar für Deutsche Sprache  
 und Literatur und deren Didaktik

**AUSGESCHRIEBEN**  
 26.04.14  
 TS

Seite	
1	Deutschunterricht in der Grundschule
1	Sprache als Gegenstand des Deutschunterrichts
2	Sprache des Kindes als Lernvoraussetzung
2	Teile und Aufgaben
4	Grundriss zur Gestaltung des Deutschunterrichts
6	Teilgebiete des Deutschunterrichts
7	1. Mündlicher Sprachgebrauch
13	2. Prosa und Erzählungen
21	3. Lesen
24	4. Texte verfassen
26	5. Rechtschreiben
31	6. Sprachbewertung
34	Pläne für einzelne Klassen
35	Klasse 1/2
38	Klasse 3
41	Klasse 4
44	Klasse 5
47	Klasse 6
	Anhang
	Arbeitsblätter zum Lesen
	Texte verfassen: Hilfe zur Orientierung
	Verzeichnis grammatischer Begriffe
	Gestaltendes Spiel: Vorbereitungen
	Neuangeordnete Texte: Schreiben von Erzählungen
	Lateinische Neugebiet

AUSGESCHIEDEN  
 1950  
 10.000  
 10.000

## DEUTSCHUNTERRICHT IN DER GRUNDSCHULE

Der Rahmenplan Deutsch in der Grundschule beschreibt die Aufgaben und Ziele für die Klassen 1 - 6 in einem einheitlichen Plankonzept.

Im Rahmen vielfältiger Aufgaben der Grundschule nimmt der Deutschunterricht eine zentrale Stellung ein. Sie ist begründet in der besonderen Funktion der Sprache für die gesamte Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, denn Erwerb und Ausbau der Sprache betreffen fast alle Lernprozesse und Unterrichtsbereiche und werden im Sekundarbereich fortgesetzt.

Die Aufgaben des Deutschunterrichts müssen von allen Lernbereichen und Fächern aufgenommen und ergänzt werden; jeder Fachunterricht verfolgt auch Intentionen der Spracherziehung. Eine besonders enge wechselseitige Verknüpfung findet zwischen den Inhalten der Sachkunde und dem Deutschunterricht statt. Als eigenständiger fachlicher Unterricht wird der Deutschunterricht dann durchgeführt, wenn fachspezifische Lernzusammenhänge dies erfordern.

## SPRACHE ALS GEGENSTAND DES DEUTSCHUNTERRICHTS

Menschen sind existentiell auf Sprache angewiesen. Erfahrungen, Gedanken und Gefühle werden durch Sprache ausgedrückt und mitgeteilt und damit Beziehungen zur Umwelt und zu anderen Menschen aufgenommen.

Mit der Sprache benennen und unterscheiden wir die Dinge der Welt. Sie ist Grundlage für Erkenntnis und Einsicht in Zusammenhänge, für Urteil und Wertung, sie ermöglicht es, sich darüber zu verständigen. Erfahrungen, Wissen und Wertvorstellungen der Menschen vergangener Zeiten und der Gegenwart werden durch Sprache überliefert. Zeichenbestand, Sprachnormen und Verwendungsregeln sind historischen Veränderungen unterworfen.

Sprache wird gehört und gesprochen, gelesen und geschrieben in konkreten Äußerungen, die auf der Grundlage eines Zeichens- und Regelsystems entstehen. Dieses muß von den Mitgliedern einer Sprachgemeinschaft erworben werden. Mit dem Erlernen der Muttersprache übernimmt das Kind gesellschaftliche und kulturelle Traditionen. Je sicherer es seine Muttersprache beherrscht, desto besser sind seine Möglichkeiten zum sprachlichen Handeln in Gegenwart und Zukunft.

Sprachliches Handeln bedeutet, sprachliche Mittel in Wort und Schrift situationsangemessen zu gebrauchen. Daher sind Aufnahme von sozialen Beziehungen und die inhaltliche Verständigung gleichrangige Ziele sprachlichen Handelns. Sie können im Deutschunterricht nur im handelnden Umgang erweitert und ausgebaut werden.

Die Standardsprache ist die gültige Sprachform für die überregionale Verständigung. Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, sie in Lautung, Wortschatz, Grammatik und Rechtschreibung zu vermitteln. Umgangssprachliche Stile und regionale Varianten führen zu einer Vielzahl von Abweichungen, die im Unterricht aufgenommen werden können.

#### SPRACHE DES KINDES ALS LERNVORAUSSETZUNG

Kinder haben ein ursprüngliches Bedürfnis, Sprache zu gebrauchen und sprachliche Mittel auszuprobieren. Der Spracherwerb vollzieht sich vorschulisch sowie außerschulisch spontan, funktional und eng verbunden mit der familiären Sozialisation. Diese Art des Spracherwerbs wird in der Schule durch planmäßige Lernangebote fortgesetzt und vertieft.

Der Spracherwerb der Kinder ist mit der Denkentwicklung eng verbunden. Kinder werden mit zunehmender Sprachfähigkeit in weiten Bereichen ihres täglichen Lebens handlungsfähiger. Sie lernen, ihre Umgebung denkend zu erfassen und die eigene Tätigkeit durch Sprachverwendung bewußter zu steuern.

Schon bei Schuleintritt sind Kinder teilweise in der Lage, über Sprache nachzudenken und sich über Regeln des Sprachgebrauchs zu verständigen.

Noch bevor Sprache eingesetzt und reflektiert wird, besitzen Kinder eine gewisse sprachliche Sensibilität, die sie in ihrer Freude an Sprachspielen und im kreativen Umgang mit Sprache ausdrücken. Soziale Bedingungen nehmen Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung und wirken sich auch auf den Sprachgebrauch aus. Gleichaltrige Kinder können deshalb über sehr unterschiedliche sprachliche Fähigkeiten verfügen, auf die sich der Deutschunterricht einstellen muß. In einem kindgerechten Unterricht müssen die mitgebrachten Fähigkeiten akzeptiert und ergänzt werden durch Lernangebote, die jedem Kind Chancen einer optimalen Sprachentwicklung eröffnen.

Die sprachliche Situation ausländischer Kinder (Zweisprachigkeit) und damit zusammenhängende Unterschiede an kulturellen und sozialen Erfahrungen können erfolgreiches Lernen im Deutschunterricht erschweren.

#### ZIELE UND AUFGABEN

Deutschunterricht zielt auf sprachliches Handeln als besondere Form individuellen und sozialen Verhaltens, indem die Fähigkeiten der Schüler erweitert werden,

Gefühle auszudrücken (expressive Sprachfunktion)

Gedanken zu fassen und mitzuteilen (kognitive Sprachfunktion)

Phantasie zu entfalten (kreative Sprachfunktion)

sprachliche Handlungen zu deuten und zunehmend bewußt und verantwortlich zu vollziehen (pragmatische Sprachfunktion).

Im Umgang mit der Sprache ist der Deutschunterricht zugleich darauf gerichtet, eine reflektierende Haltung anzubahnen, um grundlegende Kenntnisse über Sprache und ihren Gebrauch zu erarbeiten und nach und nach zu systematisieren.

Dieser Prozeß wird gefördert durch

- sprachliches Verarbeiten von Umwelt- und Sacherfahrungen,
- Aufbauen einer prüfenden und einschätzenden Haltung gegenüber Inhalten und Formen, Absichten und Wirkungen sprachlicher Äußerungen,
- Verständigen mit anderen über die Wirkung eigenen Sprachverhaltens,
- spielerischen und kreativen Umgang mit Sprache,
- Erwerb der Schriftsprache und Übung in ihrem Gebrauch anhand vielfältiger Lese- und Schreibanlässe,
- Hinführen zur Literatur im Rahmen einer umfassenden Leseerziehung.

#### GRUNDSÄTZE ZUR GESTALTUNG DES DEUTSCHUNTERRICHTS

- \* Ein am Kind orientierter Deutschunterricht soll Freude am Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben wecken und erhalten. Anerkennung und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Kindes stützen die sprachlichen Lernprozesse.
- \* Sprachliche Lernprozesse müssen von den Sprach- und Umwelterfahrungen der Kinder ausgehen und in realitätsbezogenes sprachliches Handeln münden. Sie sollen als aktive, selbständige Auseinandersetzung des Schülers mit den Inhalten des Deutschunterrichts gestaltet werden.

- \* Der Deutschunterricht der Grundschule muß ein solides Fundament an Wissen und Können legen. Deshalb sind die Unterrichtsinhalte besonders gründlich zu erarbeiten und unter Beachtung lernpsychologischer Grundsätze ausgiebig zu üben, insbesondere beim Lesen und Schreiben durch gedächtnismäßige Festigung, Automatisierung und Übertragung der Unterrichtsinhalte auf verschiedene Situationen unter Berücksichtigung wechselnder Arbeitsformen..
- \* Unterschiede im sprachlichen Entwicklungsstand gleichaltriger Schüler erfordern differenzierende Maßnahmen. Diese dienen einer gezielten Förderung und Sicherung sprachlicher Fähigkeiten. Sie gelten sowohl für leistungsschwache als auch für leistungsstarke Schüler. Bei Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten muß so früh wie möglich fachliche Beratung hinzugezogen werden.
- \* Ausländische und deutsche Kinder werden nach den gleichen Rahmenplänen unterrichtet. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß ausländische Schüler dem Unterricht ohne sprachliche Schwierigkeiten folgen können oder daß ihnen durch wirkungsvolle Fördermaßnahmen die notwendigen sprachlichen Voraussetzungen vermittelt werden.
- \* Einführen und Üben von Arbeitstechniken bilden die Grundlage für Selbständigkeit der Schüler. Wichtige Arbeitstechniken sind u.a.
  - Aufschreiben und Abschreiben
  - Nachschlagen in Wörterbüchern
  - Überprüfen, Berichtigten Überarbeiten
  - Anlegen von Karteien, Wörter- und Textsammlungen
  - Benutzen einer Bibliothek.
- \* Kreativer Umgang mit Sprache regt zu eigenständiger Sprachgestaltung und zum Nachdenken über Sprachen an.

- Bücher herstellen, auch im Erstleseunterricht
  - Sprachspiele
  - Texte zu selbst gewählten Themen verfassen (Prosa, Lyrik).
- \* Den nachvollziehenden und nachgestaltenden Gebrauch der Sprache ergänzen Aufgaben wie
- eigene Texte herstellen, vortragen, ausstellen, spielen
  - Klassen- und Schulzeitungen herstellen
  - Dokumentationen gestalten (Wandertag, Reise, Sachbegegnung)
- \* Der Lehrer ist in seinem gesamten Sprachverhalten seinen Schülern Vorbild. Deshalb muß er sich an der Standardsprache orientieren und in Grammatik, Orthographie und Interpunktion sicher sein. Seine Sprache muß für die Schüler verständlich sein.

#### TEILGEBIETE DES DEUTSCHUNTERRICHTS

1. MÜNDLICHER SPRACHGEBRAUCH
2. ERSTLESEN - ERSTSCHREIBEN
3. LESEN
4. TEXTE VERFASSEN
5. RECHTSCHREIBEN
6. SPRACHBETRACHTUNG

Ziele und Aufgaben der Teilgebiete sind wechselseitig aufeinander bezogen. Darum darf der Unterricht, der dem Prinzip des verbundenen Sprachunterrichts folgt, die Teilgebiete nicht gesondert behandeln. Aufgabe des einzelnen Lehrers ist es, in eigener Verantwortung Unterrichtseinheiten so zu planen, daß eine Verknüpfung der Teilgebiete hergestellt wird.

Die Jahrgangspläne enthalten verbindliche Lernziele und Lerninhalte. Sie werden ergänzt durch Hinweise zur Unterrichtsgestaltung.

## 1. MÜNDLICHER SPRACHGEBRAUCH

Hören und Sprechen im Sinne von Verstehen und Anwenden gesprochener Sprache machen einen großen Teil sprachlichen Handelns aus. Als soziales Handeln ist es gekennzeichnet durch Handlungsabsichten und ist abhängig von sozialen Beziehungen und Bedingungen der Situation, in denen es stattfindet.

Erziehung zum mündlichen Sprachgebrauch soll die Schüler befähigen, Sprache situations- und zielangemessen zu gebrauchen.

Der Lehrer hat folgende Aufgaben

- Bewußtmachen der Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache in kindgerechter Weise
- Hinführen zum Gebrauch der Standardsprache ohne Abwertung von umgangssprachlichen Ausdrucksweisen
- Differenzierung der Ausdrucks- und Verstehensfähigkeit
- Erweitern und Anwenden des sprachlich-begrifflichen Wissens
- Ausgleich unterschiedlicher sprachlicher Voraussetzungen.

Sprachliche Fertigkeiten können nur dann sinnvoll gelernt werden, wenn sie sich auf Inhalte und Situationen beziehen, die von den Schülern als bedeutungsvoll erlebt werden. Dabei müssen die Grenzen des Deutschunterrichts bisweilen überschritten und im besonderen Inhalte der Sachkunde im vorfachlichen Unterricht und der Fächer in

den Klassen 5 und 6 einbezogen werden. Erweitern und Differenzieren des sprachlich-begrifflichen Wissens, Sichern und Anwenden von Begriffen bilden den Kern dieser Lernprozesse.

Mündlicher Sprachgebrauch ist einerseits Unterrichtsprinzip, andererseits Unterrichtsgegenstand und umfaßt die Aspekte

- Gespräch
- Sprecherziehung
- Darstellendes Spiel.

### Gespräch

Das Gespräch ist eine Grundform menschlicher Kommunikation. Ziel der Gesprächserziehung ist es, die Schüler zu befähigen, sich auf Thematik, Gesprächssituationen und Gesprächspartner einzustellen. Sie sollen lernen, in zunehmender Selbständigkeit und in unterschiedlichen Gesprächsformen geregelte partner-, sach- und problembezogene Gespräche zu führen.

Gespräche im Unterricht sind ziel- und ergebnisorientiert. In der Grundschule sind sie sowohl Unterrichtsgegenstand als auch Methode der Erarbeitung, Sachklärung, Meinungsbildung und Problemlösung, vor allem bei Problemen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens. Im Gespräch vollzieht sich soziales Lernen.

Das Gespräch wird dann zum Unterrichtsgegenstand, wenn während seines Verlaufs oder anschließend über Ablauf und über Verhaltensweisen, die das Zustandekommen eines Ergebnisses fördern oder behindern, nachgedacht und gesprochen wird. Den Gesprächsverlauf und das Gesprächsergebnis fördernde Verhaltensweisen müssen hierbei bewußt gemacht und herausgestellt werden.

Aufgabe des Lehrers ist es, für eine das Gespräch fördernde Atmosphäre zu sorgen und die Gesprächsleitung den Möglichkeiten und Fortschritten gemäß auszuüben. Partner- und Gruppenarbeit fördern die Kontaktaufnahme und das Eingehen aufeinander. In nach Größe und Zusammensetzung wechselnden Gruppen sollen die Schüler lernen, Verantwortung für Verlauf und Ergebnis von Gesprächen zu übernehmen. Angemessenes Gesprächsverhalten wird immer wieder bewußt gemacht, in Regeln gefaßt und geübt.

#### Lernziele

- Kontakt zu anderen aufnehmen und sich im Sprechen und Hören einander zuwenden
- Gesprächsregeln verstehen sowie erarbeiten und anwenden
- auf Meinungen begründet zustimmend oder ablehnend reagieren
- Gespräche zunehmend selbständig führen.

Dieses bedeutet im einzelnen:

#### Sachbezogenes sprachliches Handeln

- Dinge und Sachverhalte aus der Umwelt exakt benennen
- sich Einzelheiten merken und genau wiedergeben
- Unverstandenes erfragen
- neue Wörter und Begriffe verstehen, behalten und richtig anwenden
- Dinge und Sachverhalte ordnen und zuordnen (Ober- und Unterbegriff)
- räumliche und zeitliche Beziehungen sprachlich ausdrücken
- Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes richtig wiedergeben
- Folgen von Ereignissen vermuten und sprachlich ausdrücken
- folgerichtig und auf das Wesentliche beschränkt berichten/erzählen

### Partnerbezogenes sprachliches Handeln

- auf Fragen, Vorstellungen, Gedanken anderer eingehen
- Informationen in Wortwahl, Satzstruktur und Umfang adressatengerecht weitergeben
- Umformulieren bei Nichtverstehen einer Information, Informationsübermittlung durch nichtsprachliche Mittel unterstützen
- sich auf die Situation, die Voraussetzungen und Erwartungshaltung des Partners einstellen, d.h. einen partnerbezogenen Redeplan entwickeln
- seinen Redebeitrag auf die beabsichtigte Wirkung abstimmen.

### Sprecherziehung

Sprecherziehung fördert die Fähigkeit des Sprechers, Sprache gut artikuliert und der Sprecher/Hörer-Situation angemessen zu benutzen. Darüber hinaus sollen die Schüler lernen, Sprechrhythmus, Melodieführung und Lautstärke zur Unterstützung ihrer Redeabsichten einzusetzen; Gestik und Körperhaltung sollen Verständigung unterstützen.

Ziel sprecherzieherischer Arbeit ist die Fähigkeit der Schüler, gestaltete mündliche Sprache zu erfassen, Freude daran zu gewinnen und selbst nachvollziehend oder schöpferisch zu produzieren.

Sprecherziehung muß Situationen nutzen, die im Schüler das Bedürfnis nach sprachlicher Äußerung wecken. Sie greift spontan entstandene Sprechanlässe, auch in Spiel und Spaß auf. Behutsam führt sie zum bewußten Erfassen sprachlicher Absichten und dem Anwenden rhetorischer Mittel in mündlichen Gestaltungsaufgaben. Dabei wird die Sprechbereitschaft der Schüler geweckt, erhalten und gefördert. Ein Mißachten oder Abwerten ihrer sprachlichen Beiträge kann Sprachlosigkeit zur Folge haben.

Bestehen Sprach- oder Sprechschwierigkeiten, die mit den Möglichkeiten des Regelunterrichts nicht zu beheben sind, müssen spezielle Fördermaßnahmen eingeleitet werden.

### Lernziele

- Laute und Lautgruppen richtig bilden
- Wörter und Sätze den Normen der Standardsprache gemäß artikulieren
- sich sprachlich frei äußern
- Sätze ihrer Struktur und Aussage gemäß intonieren und durch Variationen der Stimme die Aussage verändern
- sprechbegleitende Mittel zur Verdeutlichung der Aussage einsetzen
- sprechtechnische Mittel beim gebundenen und freien Sprechen anwenden.

### Darstellendes Spiel

Das Darstellende Spiel trägt zur Persönlichkeitsbildung des Kindes bei; es fördert Kreativität und hilft, kognitive und emotionale Fähigkeiten zu entwickeln. Darstellendes Spiel gestaltet Realität nach, nimmt sie vorweg oder entwirft eigene Wirklichkeiten, die unsere Realität durchbrechen.

Es ist zweckgebunden insofern, als sprachliche und soziale Fähigkeiten erworben werden sollen. Daher ist das Darstellende Spiel an Planung, Organisation und Zielorientierung gebunden. Unverzichtbar ist eine anregende Atmosphäre, Spielen bedeutet sowohl Lockerung, Spaß und Freude als auch die Bindung an das Spielthema und die Mitspieler.

Inhalte des Darstellenden Spiels werden in unterschiedlichen Formen - von der Pantomime über das Handpuppenspiel bis hin zum Drama - gestaltet. Hierbei wird an Spielformen, die Kinder in der Familie oder beim Besuch

vorschulischer Einrichtungen kennengelernt haben, angeknüpft (z.B. Reigenspiele, Spiellieder, Bewegungsspiele, Stegreifspiele).

Spielaufgaben werden nach Umfang und Schwierigkeitsgrad gestuft, um das spielerische Können zu steigern und Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Der Weg führt von kleinen, auch sprachfreien Spielaufgaben zu immer umfassenderen Spielformen. Spieletüden ermöglichen es den Schülern, sich rollengemäß zu bewegen sowie Mimik, Gestik und/oder Sprache angemessen einzusetzen. Ungeübten Schülern hilft es, wenn der Lehrer zuerst sprachlich anspruchsvollere und die Handlung steuernde Rollen übernimmt, so daß sie behutsam vom Reagieren zum Agieren geführt werden. Einfache Requisiten helfen ihnen, sich mit ihren Rollen zu identifizieren.

Die erheblichen Unterschiede, die zwischen den sprachlichen, emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder bestehen können, müssen berücksichtigt werden. Spielformen aus dem Beginn der Grundschulzeit werden sowohl weiter ausgestaltet als auch in den folgenden Schuljahren eingesetzt und die wachsenden Spielerfahrungen der Schüler einbezogen.

Das Darstellende Spiel vermittelt intensive personale und soziale Erfahrungen und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Lernbereichen und Fächern der Grundschule, von denen auch Anregungen ausgehen können. Steht am Ende kontinuierlicher Arbeit eine Aufführung, so werden den Schülern besonders nachhaltige Erlebnisse vermittelt. Schüleraufführungen können Fest und Feier in der Schule bereichern und über die Schule hinaus wirken.

Theaterbesuche (Puppenspiel, Kinder-, Jugendtheater) unterstützen die Arbeit am Darstellenden Spiel. Anregungen durch Film und Fernsehen werden aufgegriffen.

## Lernziele

- Tätigkeiten pantomimisch darstellen in Kreis- und Sing-  
spielen
- Ereignisse, Vorgänge, literarische Vorlagen in Spiel-  
handlungen umsetzen
- Sprache, Gestik und Mimik rollengemäß einsetzen
- verschiedene Darstellungsformen erproben: Stegreifszene,  
Fingerspiele, Hand- und Stockpuppen, Pantomime
- Spielszenen genau beobachten, dabei verschiedene Dar-  
stellungen vergleichen und ihre Wirkung beurteilen
- vorgegebene Rollentexte bearbeiten, auswendig lernen und  
bewußt gestalten
- Spielhandlungen und Spieltexte entwickeln: Szenen,  
Stücke schreiben, variieren, erproben
- vor Zuschauern etwas vortragen/vorführen.  
(s. Anhang Strukturplan Darstellendes Spiel)

## 2. ERSTLESEN - ERSTSCHREIBEN

Erstlesen und Erstschreiben sind grundlegende Spracher-  
werbsprozesse. Sie gehen weit über die formale Einführung  
in Kulturtechniken hinaus.

Die Hinführung zum Gebrauch der Schriftsprache erschließt  
dem Kind neue Möglichkeiten der Information und der  
Kommunikation und stellt besondere Anforderungen an das  
Abstraktionsvermögen.

Lesen und Schreiben sind Voraussetzungen zur Teilnahme an  
unserer durch Schrift geprägten Kultur sowie für den  
erfolgreichen Verlauf aller schulischen Lernprozesse. Mit  
der Einführung in die Schriftsprache muß das Kind bewußt  
von der inhaltlichen Seite der Sprache absehen. Es macht

die Sprache, ihre Elemente und deren Beziehungen zueinander zum Gegenstand seiner Betrachtungen. Dadurch fordert und fördert der Erwerb der Schriftsprache abstrakte Denkleistungen und trägt damit wesentlich zur Denkentwicklung des Kindes bei.

Der Unterricht muß folgende Grundsätze beachten:

- Wegen der starken Umweltabhängigkeit der Sprachentwicklung sind die Voraussetzungen in den Lerngruppen für das Lesen- und Schreibenlernen teilweise sehr unterschiedlich. Eine besondere Streuung ist zu erwarten, wenn Schüler fremder Muttersprache dazugehören. Der Lehrer muß alle Kinder genau beobachten, um entscheiden zu können, welche individuellen Hilfen einzelne Kinder benötigen und welche sprachlichen Fähigkeiten besonders gefördert werden müssen.
- Da Sprachlernprozesse grundsätzlich eher über aktives Aneignen als über nachvollziehendes Tun erfolgen, müssen sprachliche Mittel so lange erprobt werden, bis eine wirkungsvolle Kommunikation gelingt.
- Die Abstraktheit des Lerngegenstandes Schriftsprache fordert den Aufbau einer tragfähigen Lese- und Schreibmotivation. Dies gilt insbesondere für Kinder, die noch keine oder nur geringe Erfahrungen im Gebrauch der Schriftsprache sammeln konnten.
- Lesefehler geben einerseits Aufschluß über die Anwendung individueller Leserstrategien (z.B. Wortfehler durch Sinnantizipation). Andererseits verweisen sie auf fehlende Sicherheit einzelner Teilleistungen und/oder deren Koordination.

- Leseausgangsschrift ist die Druckschrift (Gemischtantiqua), denn
  - \* die einzeln stehenden Schriftzeichen erleichtern die Durchgliederung der Wörter
  - \* die Prägnanz der einzelnen Schriftzeichen begünstigt die Wahrnehmung und die Speicherung
  - \* Druckschrift kommt in der Umwelt des Kindes häufig vor.
- In Verbindung mit dem Schreiblehrgang in gebundener Schrift lernt das Kind auch diese Schrift lesen. Typographisch verschieden gestaltete Texte (Großantiqua, Maschinenschrift) sollten zum Erweitern der Leseerfahrung genutzt werden.
- Eine methodisch einseitig Lehrgangskonzeption muß vermieden werden. Der Leseanfänger soll verschiedene Operationen kennenlernen (analytische und synthetische), üben und anwenden, die in jeder Lernphase miteinander verbunden werden müssen.

#### Gliederung des Teilplanes

Die Teilbereiche Erstlesen und Erstschreiben sind getrennt ausgeführt, um eine gute Übersicht zu gewährleisten. Der Unterricht ist jedoch so zu gestalten, daß der Gesamtzusammenhang - Lesen/Schreiben als funktionale Handlungen - für die Kinder stets erhalten bleibt und Teiloperationen und Einzelübungen grundsätzlich in diesen Zusammenhang eingebettet werden. Ebenso müssen Erstlesen und Erstschreiben mit den übrigen Lernbereichen des vorfachlichen Unterrichts verknüpft werden, weil sich dabei viele Anregungen und Anwendungsmöglichkeiten ergeben.

## ERSTLESEN

### Zum Begriff Lesen

Beim Lesen wirken folgende sprachlich-geistige Tätigkeiten zusammen:

- Schriftzeichen und Sprachlaute zuordnen  
(Graphem-Phonem-Zuordnungen)
- Wort- und Wortteilgestalten erkennen und wiedererkennen
- Schriftzeichen, Wortteilgestalten, Wortbausteine zu sinnvollen Wörtern und Wortfolgen zusammenfügen
- Sinnstützen in Text und Kontext für die Sinnerfassung nutzen.

### Aufgaben und Ziele

Der Erstleseunterricht hat die Aufgabe, die Schüler in die Beziehungen zwischen Lautsprache und Buchstabensprache einzuführen. Die Lesefähigkeit soll unter Beachtung kindlicher Spracherfahrungen und bei Stärkung seines Selbstvertrauens und seiner Entdeckungsfreude entwickelt werden. Am Ende der Klasse 1 müssen die Lautzeichen der deutschen Schriftsprache bekannt sein. Sie bilden eine Grundlage für das Erlesen einfacher Texte.

Im Rahmen zunehmender Lesefähigkeit sollen die Schüler Texte aus einfachen Kinderbüchern und anderen schriftlichen Mitteilungen selbständig lesen.

Vom Beginn des Lesenlernens an sowie in allen Aufgabenstellungen muß den Kindern bewußt werden, daß Lesen grundsätzlich auf Sinnerfassen ausgerichtet ist und daß schriftsprachliche Zeichen Bedeutungsträger sind. Sie begreifen, daß Lautsprache in Schriftsprache bzw. Schriftsprache in Lautsprache umgesetzt werden kann. Für den Beginn dieses Lernprozesses gibt es zwei komplementäre Ansätze:

- \* Kinder werden anhand erster Schriftwörter mit den Schriftelementen und ihren Beziehungen vertraut gemacht. Phoneme (Lautwerte) werden Graphemen (Schriftzeichen) zugeordnet (vollständige Wortdurchgliederung).
- \* Durch Ausgliedern und Ersetzen einzelner Schriftzeichen wird die sinnverändernde Funktion der Lautzeichen bewußt gemacht (Teildurchgliederung).

Durch visuelle, auditive und artikulatorische Durchgliederung von Wörtern/Sätzen erfaßt das Kind die spezifischen Merkmale der Zeichen und Lautfolgen sowie deren Zuordnungen (Analyse-Synthese-Vorgänge). Die analytisch-synthetischen Gliederungsübungen müssen von konkreten Handlungen begleitet werden (legen, zerschneiden, kleben).

Im handelnden Umgang mit Schriftsprache sowie ihrer analytisch-synthetischen Durchgliederung speichert das Kind Lautwerte, Lautfolgen, Schriftzeichen, Wortteilgestalten, Wortbausteine und Wörter. Auf diese Weise gewinnt es Ordnungsmuster, die das Lesen erleichtern und beschleunigen.

In kreativer Auseinandersetzung mit Texten erfährt das Kind deren syntaktische Struktur. Es benutzt dabei seine altersgemäße Satzbildungsfähigkeit und stellt Beziehungen zwischen Wörtern, Wortfolgen und Satzteilen zunächst intuitiv her.

#### Lernziele

- Das Kind erfährt Lesen als ein Erfassen in Schrift niedergelegter Inhalte.
- Das Kind erfaßt die Struktur der Schriftsprache: Lautsprache kann in Schriftsprache bzw. Schriftsprache in Lautsprache umgesetzt werden.
- Das Kind strukturiert Schriftsprache durch Analyse und Synthese.

- Das Kind verwendet Sinnrahmen und Satzbau als Hilfen zur Sinnerfassung.
- Das Kind wendet seine Lesefähigkeit selbständig im Umgang mit Texten an.
- Das Kind lernt verschiedene Textarten kennen und nutzen.

#### ERSTSCHREIBEN

##### Zum Begriff Schreiben

Schreibenlernen und Schreibenkönnen sind grundlegende Bestandteile der geistigen Entwicklung des Kindes sowie Voraussetzung zu seiner Teilhabe an unserer durch Schrift geprägten Kultur. Beim Schreiben wirken sprachlich-geistige und psycho-motorische Tätigkeiten zusammen. Es umfaßt das Entwerfen eines Gedankeninhalts, sein innersprachliches Ausformen sowie sein Umsetzen in Schriftzeichen. Schreiben ist wie Lesen eine besondere Form des Sprachgebrauchs; es dient vor allem der Fixierung von Erfahrungen, Gefühlen und Gedanken zum Zweck

- \* der Mitteilung (z.B. Erzählen, Informieren, Appellieren),
- \* der inhaltlichen Erfassung (z.B. Gliedern, Ordnen, Schematisieren),
- \* des raschen Festhaltens (z.B. Aufschreiben von Gehörtem, Abschreiben von Gelesenem, Notieren von Gedachtem).

Im einzelnen handelt es sich um folgende, wechselseitig aufeinander wirkende Aktivitäten:

- gedankliches Entwerfen eines Inhalts
- innersprachliche Ausformung auf Satz- und Wortebene
- Zuordnung von Schriftzeichen unter Verwendung orthographischer Regeln
- Aufschreiben.

### Aufgaben und Ziele

Der Erstschreibunterricht hat die Aufgabe, das Kind in die Beziehung zwischen gedachten Inhalten und ihrer schriftlichen Fixierung mit Hilfe des Zeichensystems der Buchstabenschrift einzuführen. Es gilt, sein Interesse am Schreiben zu wecken und seine Schreibfähigkeit unter Beachtung seiner Spracherfahrung und unter Wahrung und Stärkung seines Selbstvertrauens und seiner Gestaltungsfreude zu entwickeln.

Als erste Schrift ist für Schulanfänger die Druckschrift besonders geeignet:

- \* Die Prägnanz der Schriftzeichen und Wortbilder fördert das gliedernde Erfassen der Schrift und begünstigt dadurch das Erlernen der Rechtschreibung.
- \* Das Kind lernt Lesen und Schreiben an einem Zeichensystem.
- \* Bei Druckschrift als Erstschrift schreiben Kinder erste Wörter und kurze Texte vom Beginn des Leselehrgangs an und haben so frühe Erfolgserlebnisse.
- \* Dem Kind fällt das Schreiben der gebundenen Schrift leichter, wenn es vorher in Druckschrift schreiben gelernt hat.

Spätestens gegen Ende des ersten Schuljahres erfolgt - abhängig von der jeweiligen Klassensituation - die Einführung in die gebundene Schrift in Form von lateinischer Ausgangsschrift. Wird gebundene Schrift als erste Schreibschrift gewählt, muß zu einem späteren Zeitpunkt das Schreiben der Druckschrift eingeführt werden, da das sichere Verfügen über die Druckschrift für viele Schreibaktivitäten notwendig ist (z.B. zum Beschriften von Zeichnungen, Ausfüllen von Formularen usw.).

Der Erstschreibunterricht ist so anzulegen, daß er sprach-  
inhaltliche Aufgaben möglichst vieler Lernbereiche des  
Vorfachlichen Unterrichts, besonders der Sachkunde,  
verknüpft.

Am Ende der Klasse 1 soll das Kind einen kurzen Text aus  
geübten Wörtern in Druck- oder Schreibschrift sicher und  
gut lesbar ab- und aufschreiben können. Darüber hinaus  
soll es interessiert sein, im Rahmen seiner Schreibfähig-  
keiten erste Formen eigenständiger schriftlicher Äußerun-  
gen zu verfassen.

Bei allen sich bietenden Gelegenheiten wird das spontane  
Schreiben einbezogen, auch wenn die Texte zunächst ohne  
Berücksichtigung der rechtschriftlichen Normen geschrieben  
werden. Diese meist lautorientierten Schreibweisen der  
Schulanfänger aus Gründen der Ich-Stärkung bzw. der  
Schreibmotivation wird zunächst in Kauf genommen. Spontan-  
schreibungen geben dem Lehrer wertvolle Hinweise über den  
Stand der Schrifterfassung der Kinder. Im Verlaufe des  
Erstschreibunterrichts wird das Kind behutsam dazu ange-  
leitet, sich von seinen "privaten" Verschriftungen zu  
lösen und die Rechtschreibung anzuwenden.

Jede Form der schriftlichen Äußerung der Kinder mit einer  
Phase der bewußten Selbstkontrolle schließen. Dazu gehören  
Lesbarkeit und Eindeutigkeit der Handschrift. Die Hand-  
schrift des Lehrers ist Vorbild für das schreibende Kind.

Die Automatisierung der Bewegungsabläufe beim Schreiben  
ist abhängig von einer unverkrampften Körperhaltung.  
Unsere rechtsläufige Schrift kann von einem rechtshändigen  
Kind problemloser gelernt werden als von einem linkshändi-  
gen. Linkshändige Kinder dürfen nicht gezwungen werden,  
die Schreibhand zu wechseln.

Folgende Hilfen bieten sich an:

- \* Lehrer und Eltern stimmen sich hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens bei allen Schwierigkeiten ab.
- \* Linkshänder müssen an der linken Seite eines Tisches sitzen.
- \* Das Licht muß von rechts auf die Schreibfläche fallen.
- \* Das Schreibpapier wird anfangs befestigt, da Linkshänder beim Schreiben nicht ziehen, sondern stoßen.
- \* Das Papier sollte so liegen, daß der linke Heftrand nach oben zeigt.
- \* Das Schreibgerät wird so gehalten, daß die Finger ca. 3 cm von der Spitze entfernt sind, damit das Geschriebene mitgelesen werden kann.

Die in einer Klasse unterrichtenden Lehrer beachten die schriftliche Leistungsfähigkeit eines jeden Kindes und führen es zur Selbständigkeit beim Verfassen von Texten, sowohl auf der inhaltlichen, als auch der sprachlichen und der darstellenden Ebene. Der Erstschreibunterricht schafft die Grundlage für das weiterführende Schreiben.

### 3. Lesen

=====

Der Teilplan Lesen verwendet einen weitgefaßten Textbegriff, der alle Vermittlungsformen erfaßt, seien die Texte nun aufgeschrieben, medial vermittelt oder gesprochen. Texte spiegeln Wirklichkeit und Phantasiewelt wider, vermitteln ihre gedankliche Verarbeitung, deuten sie und geben Informationen. Dazu gehören Texte

- zur Orientierung im Alltag (Gebrauchstexte wie Schilder, Aufschriften, Prospekte, Kataloge, Reklamezettel, Hinweise, Mitteilungen, Briefe, Zeitungen, Zeitschriften, Jugendmagazine, Arbeits- und Spielanleitungen).
- zur Information (Schule, Hobby-, Sachbücher, Lexika, Nachschlagewerke),
- zur Unterhaltung (Kinder- und Jugendbücher, Comics, Märchen, Sagen, Legenden, Fabeln, Kinderreime, Gedichte, Leseszenen, dialogische Texte).

Zur Kinder- und Jugendliteratur gehören sowohl für Kinder und Jugendliche geschriebene Texte als auch Literatur, die nicht eigens für diese Lesergruppe geschrieben wurde. Kinder- und Jugendliteratur wird auch in Massenmedien angeboten.

Die Literaturliste im Anhang nennt eine Auswahl traditioneller literarisch wertvoller Texte ebenso wie aktuelle Kinder- und Jugendliteratur.

#### Aufgaben und Ziele des weiterführenden Leseunterrichts

Beim Lesen wird die Bedeutung eines Textes produktiv-schöpferisch erschlossen, seine Inhalte und Bedeutungsebenen werden im fortschreitenden Prozeß freigelegt. Je besser die Kommunikation zwischen Leser und Text abläuft, desto besser können Meinungs- und Entscheidungsprozesse durch Texte angebahnt oder aber Sinndeutungen vollzogen werden. Dem Leser dienen Texte zur Information, Entspannung und Bewältigung von Problemen.

Im Umgang mit Texten werden literarische Grunderkenntnisse ebenso vermittelt wie die Nutzung von Gebrauchstexten. Erste Einblicke in Herstellung und Verbreitung von Texten

werden ermöglicht. Am Ende der Grundschulzeit sollen die Kinder somit in der Lage sein

- altersangemessene Texte ohne fremde Hilfe zu lesen
- Bücher in ihre Freizeitgestaltung einzubeziehen
- aus der Fülle des Angebots begründet auszuwählen
- aus Texten das Wesentliche herauszufinden
- sich über den Inhalt von Texten zu äußern
- Texte Textsorten zuzuordnen.

Aufgabe des weiterführenden Leseunterrichts ist es,

- die Lesefertigkeit zu steigern
- die Lesefähigkeit zu erweitern
- eine altersgemäße Lesemündigkeit zu entwickeln.

Dieses läßt sich nur erreichen, wenn die Schüler

- Freude am Lesen empfinden
  - \* sich Stimmungen hingeben
  - \* Lektüre genießen
- Informationen erkennen und entnehmen können
  - \* Tatbestände erfassen (formal und inhaltlich)
  - \* Details herausfinden, Fakten nutzen
  - \* Mitteilungen einschätzen, vergleichen, bewerten
- Texte verstehen lernen
  - \* mit Hilfe von unterschiedlichen methodischen Verfahren Texte erschließen
  - \* Arbeitstechniken kennenlernen und für die Texterschließung anwenden
  - \* aus Handlungszusammenhängen interpretieren
  - \* Interessen, Absichten, Tendenzen durchschauen
  - \* Ästhetik eines Textes erfassen (Sprache, Rhythmus, Bilder, Metapher, Stil)

- Texte für eigenes Handeln nutzen
  - \* in die Freizeitgestaltung einbeziehen
  - \* sich am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben beteiligen
- mit Texten produktiv umgehen
  - \* vortragen
  - \* darstellen, inszenieren
  - \* zusammenstellen
  - \* verändern.

#### 4. TEXTE VERFASSEN

=====

Schreiben unterscheidet sich vom Sprechen sowohl in den psychischen Anforderungen als auch in den Absichten, äußeren Bedingungen und instrumentellen Abläufen.

Das Verfassen von Texten soll das kindliche Mitteilungsbedürfnis aufgreifen, erhalten und fördern. Es trägt bei zum

- Erschließen subjektiver Beziehungen zur Umwelt
- Klären eigener Gedanken, Gefühle und Einstellungen
- Bereichern der Vorstellungswelt.

Schreiben wirkt entlastend; dieses geschieht u. a. beim Anfertigen von Notizen, Auszügen und Merktexten und beim Schreiben für sich und für andere zur Bewältigung emotionaler und sozialer Probleme.

Schreibanlaß, Schreibabsicht, Situation und der Adressat bestimmen die inhaltliche und graphische Textgestaltung. Alle vier Komponenten müssen bereits beim Schreibenlernen gleichermaßen berücksichtigt werden, um zu vermeiden, daß Schreiben auf den formalen Aspekt reduziert wird. Traditionelle Textformen wie Erzählung, Bericht und Beschreibung

sollen durch Formen ergänzt werden, die einem weitgefaßten Textbegriff entsprechen. Je jünger die Schreiber sind, desto weniger dürfen von ihnen formal abgegrenzte Textformen erwartet werden.

Bereits in Klasse 1 werden kindgemäße Anlässe zum Schreiben von Texten aufgegriffen und genutzt. Von Klasse 2 an setzt eine sorgfältige und bewußte Planung der Schreibangebote ein unter dem Aspekt gezielter Sprachentfaltung und individueller Förderung.

### Ziele und Aufgaben

In der Grundschule sollen Kinder lernen, ihre Schreibabsichten erfolgreich zu verwirklichen. Dazu müssen sie die Fähigkeiten erwerben,

- Texte zu planen
- Texte aufzuschreiben
- Texte zu überarbeiten.

Der Lernweg beim Verfassen von Texten führt vom spontanen zum planvollen Schreiben.

Am Ende der Klasse 6 sollen Schüler Texte erzählenden, informierenden und appellativen Charakters der Schreibabsicht gemäß verfassen und unter Berücksichtigung von Rechtschreibung, Zeichensetzung und einer verbundenen, individuell geprägten und gut lesbaren Handschrift fertigen können.

Sie werden dabei angeleitet, in zunehmender Selbständigkeit ihre Arbeit zu organisieren, Hilfsmittel zu gebrauchen, den Arbeitsplatz zweckmäßig zu gestalten und den Zeitrahmen sinnvoll zu nutzen. Die Schüler sollen erfahren, daß sowohl das Schriftbild als auch der Einsatz graphisch-gestalterischer Mittel von der Schreibabsicht mitbestimmt werden und zum Textverständnis beitragen. Dies

gilt für das Schreiben in Heften und auf Arbeitsblättern ebenso wie an der Wandtafel und am Tageslichtprojektor. Der Bezug zur Bildenden Kunst sollte genutzt werden.

Beim spontanen Schreiben sollen Kinder nicht durch zu frühes Beachten der Rechtschreibnormen entmutigt werden. Allmählich lernen sie, daß orthographisch und schriftlich korrekte Texte am besten für andere lesbar sind.

Vor Beginn der Textproduktion wird das Thema inhaltlich und sprachlich aufbereitet; ein Schreibplan wird aufgestellt (s. Anhang).

## 5. RECHTSCHREIBEN

Der Rechtschreibunterricht vermittelt die nach bestimmten Regeln festgelegte Schreibweise von Wörtern und Texten. Beim Erlernen der Rechtschreibung werden Laut-Buchstaben-Zuordnungen (phonematisches Prinzip) erlernt, Wortschemata gebildet sowie Rechtschreibregelungen erkannt. Darüber hinaus werden Abhängigkeiten zwischen Schreibweise und inhaltlicher Bedeutung (semantisches Prinzip), Schreibweise und Satzbau (grammatisches Prinzip) sowie die Wortstammerhaltung (morphematisches Prinzip) bewußt gemacht. Beim Erlernen der richtigen Schreibweise ergänzen sich auditive, visuelle, kognitive und motorische Abläufe.

Sicherheit im Rechtschreiben ermöglicht kommunikativen Gebrauch von Schriftsprache, denn ein richtig geschriebener Text erfüllt die Erwartung des Lesers und erleichtert das inhaltliche Erfassen. Rechtschreibsicherheit findet ihr Anwendungsfeld in Textproduktionen. Entwickeln von Fehler-sensibilität sowie Bereitschaft, in Zweifelsfällen ein Wörterbuch zu benutzen, sind wesentliche Teile zunehmender Rechtschreibsicherheit und Verantwortlichkeit den eigenen Texten gegenüber.

Rechtschreibunterricht wird auf allen Klassenstufen sowohl als Lehrgang als auch ausgehend von aktuellen Anlässen erteilt. Das Verfassen von Texten soll stets mit einer Phase rechtschriftlicher Überarbeitung verbunden sein. Um sich über die Schreibung von Wörtern zu verständigen, Regelungen zu entdecken und sprachlich zu fassen, ist eine enge Verbindung zur Sprachbetrachtung notwendig.

Rechtschreibsicherheit erfordert häufiges, auf den Erkenntnissen der Lernpsychologie basierendes Üben. Diese Grundsätze gelten für alle Klassenstufen:

- Das Einüben eines begrenzten Schreibwortschatzes führt eher zum Erfolg als das Ansammeln möglichst vieler Wörter.
- Das Kind muß die Lernschrittfolge beim Einprägen der Übungswörter und -texte beherrschen: Lesen - Sprechen - Hören - Schreiben - Vergleichen.
- Auf lautrichtiges Artikulieren ist besonders zu achten.
- Übungen sind unmittelbar an die Erarbeitung anzuschließen und in bestimmten Zeitabständen zu wiederholen.
- Vorausgegangene Übungsinhalte müssen zur Sicherung aufgegriffen und mit veränderter Aufgabenstellung erneut geübt werden.
- Kurze, über einen längeren Zeitraum verteilte Wiederholungen sind ergiebiger als langes, gehäuftes Üben.
- Beim Einprägen muß auf die verschiedenen Lerntypen der Schüler Rücksicht genommen werden.
- Lernschwierigkeiten muß so früh wie möglich mit differenzierten Hilfen begegnet werden.

- Fehler müssen möglichst sofort korrigiert werden. Auf sinnvolle Berichtigungsverfahren muß hingewiesen werden.
- Dem Einsetzen fehlender bzw. dem Kennzeichnen vorhandener Buchstaben muß in den meisten Fällen das Abschreiben und Aufschreiben des ganzen Wortes folgen.
- Wörter mit gleichen Lauten/Lautgruppen, aber unterschiedlicher Schreibung sollen zeitlich deutlich getrennt eingeführt werden, um Ähnlichkeitshemmung zu vermeiden.

### Ziele und Aufgaben

Der Rechtschreibunterricht soll Schüler zum selbständigen Schreiben unter Beachtung der orthographischen Norm befähigen. In der Grundschule führt der Weg über das Beherrschen eines begrenzten Schreibwortschatzes, der sich an den sprachlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder orientiert, zur Einsicht in orthographische Regelungen. Ausgehend von diesem Wortmaterial gilt es,

- \* Rechtschreibphänomene aufzuzeigen,
- \* Lösungshilfen zu erarbeiten,
- \* den Gebrauch des Wörterbuchs zu üben,
- \* ausgewählte Regeln der Zeichensetzung zu vermitteln.

Darüber hinaus ist es Aufgabe der Grundschule, zu einer schreibbewußten Arbeitshaltung zu erziehen, um auf Fehlervermeidung hinzuwirken. Ziel und Aufgaben des Rechtschreibunterrichts sind in allen Lernbereichen und Fächern sowie auf allen Klassenstufen der Grundschule und der weiterführenden Schulen zu verfolgen. Das Klären von Wortbedeutungen und deren Rechtschreibung gehören zusammen. Darum muß auf orthographisch richtiges Schreiben in allen Sach- und

Fachtexten geachtet werden. Der Lernprozeß ist wegen der Besonderheiten der deutschen Orthographie am Ende der Grundschulzeit nicht abgeschlossen.

Erfolgreiches Erlernen der Rechtschreibung setzt beim Schüler das Bedürfnis nach schriftlicher Mitteilung voraus:

- Er benutzt die Schriftsprache, um sich an andere zu wenden oder um Bedeutsames für sich selbst aufzuschreiben.
- Er erkennt, daß die Einhaltung der orthographischen Norm für das Gelingen schriftsprachlicher Kommunikation notwendig ist.

Erfolgreiches Lehren berücksichtigt, daß

- Fehlschreibungen das Ergebnis "individueller Hypothesenbildungen" sein können (Fehler sind für den Lehrer Anlaß, die Ursachen zu ermitteln).
- ein Bewußtsein für "Zweifelsfälle" geschaffen wird und vielfältige Lösungshilfen angeboten werden.
- die Schreibabsichten und Texte der Schüler Ausgangspunkt und Anwendungsfeld für Rechtschreibung sein müssen.
- bei der Korrektur einer Fehlschreibung dem Schüler die richtige Schreibweise begründet und gegebenenfalls der Fehler erklärt wird.
- Begriffe zur Kennzeichnung von Rechtschreibphänomenen erworben werden müssen.

### Zur Gliederung des Teilgebietes

Lernziele und -inhalte des Rechtschreibunterrichts sind gegliedert in Aussagen

- zum Wortschatz
- zu Rechtschreibphänomenen
- zu Lösungshilfen
- zu Hilfsmitteln
- zur Zeichensetzung.

Die Übungen zur Sicherung eines begrenzten Schreibwortschatzes sollen mit Hilfe folgenden Wortmaterials durchgeführt werden:

#### Wörter und Wörtergruppen

- aus dem Erstlesen/Erstschreiben
- aus dem Sprechwortschatz
- von aktuellen Anlässen ausgehend
- aus Schülertexten
- zu besonderen Rechtschreibphänomenen
- aus den verschiedenen Lernbereichen des vorfachlichen Unterrichts sowie der Sachfächer der Klassen 5 und 6.

Das Ordnen und Kennzeichnen von Wörtern des Schreibwortschatzes nach Rechtschreibphänomenen führt zu Einsichten in Regelmäßigkeiten. Das Bilden von Hypothesen, Herstellen von Analogien, Ableiten, Gliedern und Speichern von Wörtern ermöglicht den Erwerb differenzierter Lösungsstrategien. Der Schreibwortschatz bildet darüber hinaus die Grundlage für den Aufbau einer Wörtersammlung und für Übungen zum Gebrauch des Wörterbuches.

## 6. SPRACHBETRACHTUNG

=====  
Sprachbetrachtung wird durch sprachliches Handeln ausgelöst und umfaßt Untersuchen von und Nachdenken über Sprache. Sie berührt alle Teilgebiete des Deutschunterrichts, die Lernbereiche des vorfachlichen Unterrichts und den Fachunterricht.

Der Unterricht zielt auf erste Einsichten in Bau und Funktion der deutschen Sprache. Nachgedacht werden soll über grammatische Mittel, deren Funktion und Wirkung.

Da abstraktes Regelwissen allein keinen Zugewinn für die sprachliche Handlungsfähigkeit bedeutet, muß Sprachbetrachtung die Verbindung von Sprachsituation und sprachlichem Handeln bewußt machen.

Ausgangspunkt des Unterrichts sind deshalb in der Regel Sprachhandlungssituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder oder gestaltete Texte aus anderen Lernbereichen des vorfachlichen Unterrichts und aus anderen Fächern, die nutzbringende sprachliche Situationen enthalten und zu einer sprachlichen Auseinandersetzung anregen.

Nachdem die gesprochene und geschriebene Sprache gestaltet oder gebraucht worden ist, wird sie untersucht, und dabei werden Regelmäßigkeiten herausgearbeitet.

Auf diesem Weg werden Einsichten und Erkenntnisse angebahnt und Begriffe aufgebaut. Sie werden durch handelnden Umgang herbeigeführt sowie durch fachgemäße Arbeitsweisen und operative Verfahren (Umstell-, Ersatz-, Weglaß-, Erweiterungsprobe) unterstützt.

Fachbegriffe sollen erst dann eingeführt werden, wenn die Kinder den Begriffsinhalt entdeckt und die Funktion der sprachlichen Struktur verstanden haben. Es können zunächst auch Arbeitsbegriffe zur Kennzeichnung verwendet werden (s. Anlage: Fachbegriffe).

Anschließend sind die gewonnenen Einsichten, Verfahren und Begriffe zu sichern, zu üben und anzuwenden, damit sie verfügbar werden. Sprachübung und Anwendung korrespondieren mit allen Teilgebieten des Deutschunterrichts; im besonderen sollen sie im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch sinnvoll genutzt, weitergeführt und vertieft werden.

### Ziele und Aufgaben

Sprachbetrachtung hat die Aufgabe, das erwachende Sprachbewußtsein des Kindes zu fördern und die im bewußten Sprachgebrauch liegenden Möglichkeiten zu erweitern.

Durch zunehmende Sprachbewußtheit sollen die Schüler beim Sprechen und Hören, beim Schreiben und Lesen allmählich sicherer über Sprache verfügen sowie deren Vielfalt und Reichtum kennenlernen. Freude am bewußten Umgang mit Sprache soll die sprachschöpferische Gestaltungsfähigkeit ausbauen und die Erlebnisfähigkeit gegenüber gestalteter Sprache unterstützen. Sprachbetrachtung knüpft an den altergemäßen Sprachgebrauch der Schüler an und vermittelt ihnen sprachbezogene Verfahren und Arbeitsweisen und notwendige Begriffe, aber auch ein solides Sprachwissen. Damit wird die Fähigkeit angebahnt, über Sprache und sprachliche Mittel sprechen zu können.

### Zur Gliederung des Teilgebietes

Die Lernziele und -inhalte des Teilgebietes werden wegen der Übersichtlichkeit gegliedert in

- Kenntnis der Wortarten und ihrer Leistung
- Einblick in die Wortbildung und Übungen zur Wortschatzerweiterung
- Einblick in die Satzbildung und in den Satzbau.

Das als Anlage beigegebene Verzeichnis enthält die verbindlichen Fach- oder Arbeitsbegriffe, die am Ende der jeweiligen Klasse bekannt sein und sicher verwendet werden sollen; sie erscheinen deshalb in der Spalte "Lerninhalte" im Fettdruck. Aus didaktischen Gründen sind auch Arbeitsbegriffe angegeben, die die Einsicht in das sprachliche Phänomen erleichtern sollen.

Für die Einführung der lateinischen Fachbegriffe wird dem Lehrer bis Klasse 4 ein pädagogischer Ermessensspielraum gelassen, mit Beginn des Fremdsprachenunterrichts müssen sie jedoch eingeführt werden.

An den einzelnen Schulen sollen einheitlich Kennzeichnungen gebraucht werden, darüber beraten die Klassenstufen- oder Fachkonferenzen und informieren die Gesamtkonferenz.



ERSTLESEN

Lernziele

Das Kind sammelt grundlegende Erfahrungen im Umgang mit Schriftsprache.

Leutsprache kann in Schriftsprache bzw. Schriftsprache in Leutsprache umgesetzt werden. Dabei ordnet das Kind Lautwerte (Phoneme) und Buchstabenzeichen (Grapheme) einander zu.

Das Kind erfährt Lesen als ein Erfassen in Schrift niedergelegter Inhalte.

INHALTE

ERSTLESEN

KIVOR 1/2

Lerninhalte

Schrift in typographisch unterschiedlicher Gestaltung in der Umwelt des Kindes

- Links-Rechts-Orientierung der Schrift
- Abbildung der Phonemfolge durch Grapheme

Von Kindern produzierte Wörter, Sätze, Texte

Schrift in der Umgebung des Kindes:

- Schilder und Beschriftungen, die Hinweise geben,
- Symbole, Bildzeichen, Wörter, Texte, die eine Arbeitsanleitung, einen Auftrag enthalten,
- Zeichen, Wörter, Texte, die den Tagessablauf, den Wochenablauf regeln; Tagesplan, Wochenplan, Stundenplan

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Der Schulanfänger muß Lesen als besondere Form sprachlichen Handelns erleben, die spannend, lustig, unterhaltsam, informativ und handlungsauslösend sein kann. Von Schulbeginn an wird der Unterricht so gestaltet, daß das Kind verschiedene Verwendungsformen der Schrift miterleben und mitgestalten kann, z.B. die eigene Namenskarte wiederfinden, den eigenen Namen innerhalb einer Tafelanschrift wiedererkennen, Hinweisschilder und erste Tafelanschriften zu deuten versuchen (naives Lesen).

Als Texte eignen sich:

- Hinweisschilder, Straßenschilder, Etiketten
- Reklame, Aufschriften, Tafelanschriften
- Wortbilder im Klassenzimmer, Bildunterschriften
- Bücher, Zeitungen, Notizen, Briefe.

Der Lehrer achtet beim Schreiben darauf, daß die Kinder die Entstehung des Schriftwortes verfolgen und gleichzeitig die Klanggestalt hören bzw. mit- oder nachsprechen. Das artikulierte Mitsprechen bei der Entstehung des Schriftbildes trägt dazu bei, daß der Leseanfänger das Wort nicht als Lautkomplex, sondern visuell, auditiv und sprechmotorisch strukturiert wahrnimmt.

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

- Zeichen, Wörter, Texte, die gemeinsam Erlebtes festhalten (Fotobücher, Bilder und Texte zu einem Ausflug).

Das Kind soll ständig Gelegenheit erhalten, Erwachsene im Umgang mit Geschriebenem und Gedrucktem zu beobachten.

Vorlesen ist eine besonders wichtige Hilfe, um das Funktionieren und die Bedeutung von Schrift zu erleben. Dabei soll das Kind den Text ruhig selbst in der Hand haben oder einsehen können, um "naives" Mitlesen zu ermöglichen und dadurch eine Links-Rechts-Orientierung anzubahnen.

Um den Zeichencharakter der Schrift zu erfassen, erhalten Kinder von Schulbeginn an Anregungen, Bildzeichen, Symbole, erste Wörter und Texte zu deuten. Zum Festhalten und Ordnen von Erlebnissen und Erfahrungen benutzen sie zunächst selbsterfundene Zeichen, die sie auch "lesen". Sobald die Kinder in der Lage sind, Schriftzeichen zu benutzen, werden die Bildzeichen durch Wörter und Texte abgelöst.

---

Die Lernziele 1 und 2 sind als übergeordnet zu betrachten. Sie bereiten den Leselernprozeß nicht nur vor, sondern sie begleiten und ergänzen die nachfolgenden Lernziele.

---

KLASSE 1/2

E R S T L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind erfährt die Struktur unserer Schriftsprache:

Lautsprache kann in Schriftsprache bzw. Schriftsprache in Lautsprache umgesetzt werden. Dabei ordnet das Kind Lautwerte (Phoneme) und Buchstabenzeichen (Grapheme) einander zu.

Struktur der Buchstabenschrift:

- einfache Graphem-Phonem-Zuordnungen
- Links-Rechts-Orientierung der Schrift
- Abbildung der Phonemfolge durch Grapheme

Die Einsicht, daß Buchstaben(-gruppen) die bedeutungsunterscheidenden Lautwerte der Sprache abbilden, wobei die räumliche Anordnung der Zeichen von links nach rechts der zeitlichen Abfolge der Sprechereinheiten entspricht, ist fundamental für den gesamten Schriftspracherwerb. Die ersten "Laut-Buchstabenzuordnungen" erfolgen an möglichst lautgetreuen und emotional besonders wichtigen Wörtern, z.B. den Vornamen der Kinder, oder: Tina, Oma, Foto, Eis, rot. Zusammengehörige Schriftzeichen (zwei- und mehrgliedrige Grapheme) werden dabei weder getrennt eingeführt noch in ihre Einzelteile zerlegt:

Au t o Ei s

Eu l e Sch u l e

Verschiedene methodische Vorgehensweisen sind möglich:

- vollständiger Wortab- und -aufbau

F o t o --> F o t o --> F;o;t;o

- Ersetzen eins einzelnen Lautwertes/ Buchstabens durch einen anderen und Feststellen der Bedeutungsveränderung

R o s e --> R  
H o s e --> H o s e

KLASSE 1/2

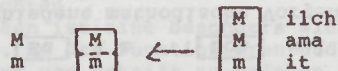
ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

- Isolieren einzelner gleicher Lautwerte/Buchstaben



Einsichten in die Regeln der "Laut-Buchstabenzuordnung" müssen durch vielfältiges und intensives Üben mit Wort- und Buchstabenmaterial unterstützt werden:

- taktiles Erfassen der Buchstabenformen (Magnet-, Holz-, Sandpapier-, Teig-, Knetebuchstaben)
- Wörterlegen mit Buchstabenkärtchen
- Arbeit mit Druckkästen, Setzkästen, Schreibmaschinen

Erfahrungsgemäß muß hierbei auf eine besonders deutliche Artikulation der Kinder geachtet werden, damit die Lautbestandteile eines Wortes wahrgenommen und ihre Beziehungen zu den Schriftzeichen erkannt werden können.

Diese kontrollierte Artikulation eines Wortes geschieht sowohl in Orientierung auf die Schrift hin als auch orientiert an der Schrift. Der spielerische Umgang mit Kinderreimen und Zungenbrechern fördert die bewußte Lautwahrnehmung.

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind strukturiert Schriftsprache durch Analyse und Synthese:

Es gliedert Schriftsprache in unterschiedliche Einheiten (Sprachanalyse)

Das Kind analysiert die Lautstruktur der Schriftsprache und ordnet die Laute den Buchstaben zu.

Erstlezen

ERSTLESEN

KLASSE 1/2

Das Kind analysiert die Lautstruktur der Schriftsprache und ordnet die Laute den Buchstaben zu.

Das Kind analysiert die Lautstruktur der Schriftsprache und ordnet die Laute den Buchstaben zu.

Das Kind analysiert die Lautstruktur der Schriftsprache und ordnet die Laute den Buchstaben zu.

Das Kind analysiert die Lautstruktur der Schriftsprache und ordnet die Laute den Buchstaben zu.

Erstlezen

ERSTLESEN

KLASSE 1/2

Jedes Kind ist unter den folgenden Gesichtspunkten zu beobachten: Welche Laute kann das Kind nur schwer heraushören? Hat es Schwierigkeiten, die Reihenfolge von Lauten zu bestimmen? Welche Laute kann es nicht unterscheiden oder nicht klar artikulieren? (r als Inlaut, Doppelkonsonanten wie schw, schn, schm, gr, kr, ts). s-Lautbildung ist bei 6jährigen entwicklungsbedingt inkorrekt.

Genaueres Hören und Artikulieren sind eng miteinander verknüpft. Es ist schwierig, einzelne Laute aus dem kontinuierlichen Lautstrom herauszuhören. Dehnsprechen ist hierzu eine geeignete Übung. Hilfreich ist es, auf die Art und den Ort der Lautbildung bei einem Partner oder sich selbst zu achten: Vibration des Kehlkopfes bei stimmhaften Lauten, beobachten der Stellung von Zunge, Zähnen und Lippen im Spiegel; auf richtiges Atmen achten. Übungen zur bewußten Artikulation können jedoch in einzelnen Fällen eine systematische Therapie von Sprachfehlern nicht ersetzen.

Ausländische Schüler bedürfen besonderer Unterstützung bei Artikulationsübungen, damit sie Sicherheit in der Aussprache der Laute und Lautkombinationen gewinnen, die von ihrer Muttersprache abweichen.

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

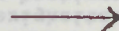
Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind vertieft seine Erkenntnisse über die Beziehungen zwischen Laut und Schriftsprache

Struktur der Buchstabenschrift: mehrgliedrige sowie mehrdeutige Schriftzeichen bzw. Phonem-Graphem-Zuordnungen:

- Ein Schriftzeichen kann mehrere Laute abbilden, z.B.  
e in Elefant  
erlesen  
s in so, was, still  
d in da, Bild
- Schriftzeichen können eingliedrig (e, f...) oder mehrgliedrig sein z.B. ei, äu, sch, ck...
- Ein Lautwert kann durch verschiedene Schriftzeichen dargestellt werden  
z.B. /i:/ = i, ie, ih...

Die grundsätzliche Einsicht in die Phonem-Graphem-Zuordnung unserer Sprache befähigt die Kinder zum lautgetreuen Lesen/Schreiben. Im Laufe des Erstleseunterrichts muß diese Erkenntnis um die speziellen Abbildungsbeziehungen unserer Sprache erweitert werden. Dabei ist das Erproben durch lautes Lesen unabdingbar. Die Einsicht in die differenzierten Phonem-Graphem-Zuordnungen wird individuell verschieden erworben. Dafür ist vielfältiges, intensives und selbsttätiges Handeln der Kinder mit unterschiedlichen Schriftmaterialien, fremden Texten und eigenen Schreibversuchen erforderlich. Durch gezielte Lernangebote sollen die Regeln von den Kindern selbst gefunden werden. Das Verschriften von eigenen Texten unterstützt diesen Lernprozeß.



Texte verfassen

Mehrgliedrige Lautzeichen werden als ein "Buchstabe" (Graphem) eingeführt und in die Buchstabentabelle aufgenommen, z.B. ei, au, sch...

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind strukturiert Schriftsprache durch Analyse und Synthese:

Es gliedert Schriftsprache in unterschiedliche Einheiten (Sprachanalyse)

Texte  
Sätze  
Wortfolgen  
Wörter  
Silben  
Buchstabenfolgen  
Buchstabengruppen  
(Signalgruppen, Morpheme)

Buchstaben

Die Fähigkeit zur Sprachanalyse ist Voraussetzung dafür, daß Kinder über die Merkmale der Schrift nachdenken und so ihre Struktur erkennen. Die Gliederungsfähigkeit erhöht die Lesesicherheit des Kindes und bildet die Voraussetzung für sinnverstehendes und sinngestaltendes Lesen. Dabei stellt die Gliederung von Wörtern in Schriftzeichen bzw. Lauteinheiten nur einen Aspekt der Sprachanalyse dar. Ebenso wichtig ist es, daß die Kinder größere Spracheinheiten als Bausteine der Sprache entdecken (Wort, Satz). Das Gliedern in unterschiedlich komplexe Spracheinheiten kann entweder nach inhaltlichen oder nach formalen Gesichtspunkten erfolgen. Aufgaben dazu ergeben sich in aktuellen Situationen, z.B.:

- Ein Kind schreibt oder diktiert dem Lehrer einen Satz (Text) über ein Wochenenderlebnis; jedes Wort wird in einer anderen Farbe notiert,
- "versteckte Wörter" finden und kennzeichnen

Förderlich sind spezielle Übungen an vielfältigem Schriftmaterial und an Lernspielen, z.B.:

- Zerschneiden von Wörtern, Sätzen und Texten,
- Drucken, Stempeln, Tippen, Setzen,
- Einkreisen von Wörtern, Silben, Buchstaben und -gruppen.

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Es baut schriftsprachliche Einheiten auf (Sprachsynthese)

Buchstaben  
Buchstabenfolgen  
Buchstabengruppen  
Signalgruppen, Morpheme)  
Silben  
Wörter  
Sätze  
Texte

Die Gliederungsübungen müssen von jedem Kind aktiv und selbsttätig-handelnd durchgeführt werden. Bei fortschreitender Lesefähigkeit sollen Satzzeichen als Gliederungshilfe eingeführt werden.

Die Fähigkeit zur Synthese umfaßt neben dem Zusammenziehen von Buchstaben ebenso die Fähigkeit, größere schriftsprachliche Einheiten zueinander sinnvoll in Beziehung setzen zu können. Sie muß daher auf der Buchstaben-, Buchstabengruppen-, Silben-, Wort-, Satz- und Textebene vollzogen werden können. Sie ergänzt die Gliederungsfähigkeit durch sprachliches Kombinationsvermögen. Dabei bietet die Einbeziehung des Kontextes auf allen sprachlichen Ebenen Kindern eine wesentliche Hilfe, die entsprechenden Operationen selbsttätig zu vollziehen. Kombinationsübungen lassen sich gut mit Druck- und Setzkästen sowie an der Schreibmaschine durchführen. Daneben können sie leicht mit sprachspielerischen Tätigkeiten verbunden werden, z.B.

- auf Würfel geklebte Buchstaben, Silben, Morpheme "würfeln", zusammenlesen und das Ergebnis auf Sinnhaftigkeit überprüfen,

- 24 -

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind wendet seine Lesefähigkeit in selbständigen Umgang mit Texten an

Bildfolgen  
Bildtextkombinationen,  
Kindertexte:  
- Texte aus verschiedenen  
Fiktion und Lesabüchern  
Kinderbücher  
Kinderzeitschriften  
Sachbücher  
Gedichte

- Wörter zerschneiden und zu gleichen oder neuen Wörtern (eventuell Phantasiwörtern) zusammenfügen,
- Reimwörterspiele,
- Wortsalat zu einem sinnvollen oder unsinnigen Satz zusammenfügen (Satzquartett),
- Textsalat zu einem stimmigen Text zusammenfügen (Textquartett),
- Wörter auf- und umbauen (Wörterkino),
- Silbenrätsel, Wortzusammensetzung (Eledil und Krokofant).

Das Kind baut einen automatisierten Sichtwortschatz auf

Kindernamen  
Wörter des Leselehrganges  
Wörter auf Kindertexten  
Lieblingswörter  
Silben  
Morpheme  
typische Buchstabengruppen

Eine Teilleistung des Lesens besteht in der Fähigkeit, Schriftwörter simultan zu erfassen. Diese Wörter werden beim Lesen des geübten Lesers nicht mehr synthetisiert, sondern sind automatisiert besonders rasch verfügbar. Dadurch wird der Lesevorgang beschleunigt.  
Für die Auswahl dieser Wörter sind folgende Gesichtspunkte maßgebend:

- emotionale und praktische Bedeutung für die Lerngruppe und/oder das einzelne Kind,
- häufige Verwendung in Texten (z.B. Artikel, Präpositionen, Hilfsverben).

Dabei sollten diese Wörter auch wiedererkannt werden, wenn sie typographisch variieren, z.B. Größe, Stärke, Farbe, Druck-, Schreibschrift.

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Das Kind entnimmt selbständig Informationen aus Texten und verwendet dabei Sinnrahmen und syntaktische Struktur

Lerninhalte

Bildfolgen (erweiterter Textbegriff)  
Bildtextkombinationen,  
kindgemäße Texte:  
Wir-Geschichten  
Ich-Geschichten  
Klassentagebuch  
Aufträge  
Mitteilungen  
Fibeltexte  
Kinderbücher  
Kinderzeitschriften

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Die Sinnkonstruktion wird erleichtert durch eine vermutende Vorwegnahme (Antizipation) des Inhalts. Hinweise und Vermutungen ergeben sich z.B. aus der Textsorte, dem Textzusammenhang, der syntaktischen Struktur, den Illustrationen, der Überschrift sowie aus den Gewohnheiten bei der Textvermittlung (z.B. Lesetüten, Lesespiele, Überraschungszettel, Textpuzzles).  
Zur Deutung einzelner schwieriger Wörter kann die Sinnerwartung bewußt herangezogen werden. Es wird dabei versucht, beim Lesen nicht auf das einzelne Wort fixiert zu sein, sondern die Wörter in der nahen Umgebung des zu lesenden Wortes wahrzunehmen und zur Deutung heranzuziehen. Dabei aktivieren die Kinder ihr Sprachwissen aus dem mündlichen Spracherwerb über Stellung und Form einzelner Wörter und Wortfolgen im Satz.  
Ein Markieren der Sinnschritte von Texten kann die Sinnkonstruktion erleichtern, dies gilt besonders für Texte, die in Wortwahl und Satzbau erheblich von der Sprechsprache des Kindes abweichen. Sie sind für Leseanfänger besonders schwierig. Textverständnis wird vorbereitet durch inhaltliches Klären und Vorwaglesen einzelner Wörter.

44

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>Das Kind wendet seine Lesefähigkeit im selbständigen Umgang mit Texten an</p>	<p>Bildfolgen                      Bildtextkombinationen,                      Kindertexte:                      Texte aus verschiedenen                      Fibeln und Lesebüchern                      Kinderbücher                      Kinderzeitschriften                      Sachbücher                      Gedichte</p>	<p>Regelmäßige Lese- und Vorlesezeiten in unterschiedlichen Sozialformen sollen das "Vor-der-Klasse-Lesen" ergänzen. In den freien Lesezeiten soll die Textauswahl den Kindern überlassen werden, um dem individuellen Leseinteresse gerecht zu werden. Texte aller Art müssen dazu in der Klasse zur Verfügung stehen (Bücherkisten der Bezirksbüchereien).</p>
<p>Das Kind lernt mit verschiedenen Textarten angemessen umzugehen.</p>	<p>Geschichten                      Märchen                      Bildergeschichten                      Sachgeschichten                      Gedichte                      Rätsel                      Witze                      Gebrauchsanweisungen                      Kindercomics</p>	<p>Eine erste Benennung der Textarten ergibt sich im interpretierenden und gestaltenden Umgang; Textart und Lesestrategie stehen in engem Zusammenhang. Allmählich entwickelt das Kind Vorlieben und Gewohnheiten im Umgang mit Texten, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ein reichhaltiges Leseangebot bereitsteht,</li> <li>- Bücher und Schriften von Kindern mitgebracht werden,</li> <li>- Texte gesammelt, Lesehefte thematisch angelegt und illustriert werden: Tiergeschichten, Rätselbuch, Witzsammlungen, Lieblingsgeschichten u.a.,</li> </ul>

→ Lesen

KLASSE 1/2

ERSTLESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind entnimmt selbständig Informationen aus Texten und verwendet diese für sprachliche und syntaktische Strukturen.

Bildung von (erweiterter) Textbegriff; Wortstimmungen, Kindersprache; Textverständnis; Wortwahl; Textstruktur; Textverständnis; Wortwahl; Textstruktur.

- Kinder ihre Textproduktionen vervielfältigen: Niederschriften, Klassentagebuch, Phantasiegeschichten,
- eigene Erfahrungen, Einstellungen, Erlebnisse bei verschiedenen Texten ausgetauscht (Angst, Überraschung, Freude, Spannung) und die Meinung anderer dazu eingeholt werden,
- Texte in Spielhandlungen umgesetzt werden.

Übergangsbereich zum Weiterführenden Lesen

→ Darstellendes → Lesen → Schreiben  
Spiel

Das Kind entnimmt selbständig Informationen aus Texten und verwendet diese für sprachliche und syntaktische Strukturen.

Bildung von (erweiterter) Textbegriff; Wortstimmungen, Kindersprache; Textverständnis; Wortwahl; Textstruktur; Textverständnis; Wortwahl; Textstruktur.

Das Kind entnimmt selbständig Informationen aus Texten und verwendet diese für sprachliche und syntaktische Strukturen.

ERSTLESEN

KLASSE 1/2

KLASSE 1/2

WEITERFÜHRENDES LESEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>Freude an gebundener Sprache wecken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reime erkennen</li> <li>- Gedicht und Prosatext unterscheiden</li> </ul>	<p>Abzählreim Kindervers Nonsensvers Kinderlied</p>	<p>Vortragen durch den Lehrer, durch Schüler gemeinsam lesen; neue Verse, Reime finden, eigene Wortschöpfungen spielen; illustrieren.</p>
<p>Gedichte und Lieder eigener Wahl lernen</p>		<p>Die mündliche Gestaltung sowie strukturiertes Einprägen im Unterricht vermitteln den Kindern Grundlagen für das Auswendiglernen von Gedichten.</p>
<p>"Lesen" von Bilderbüchern Erkennen, daß</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte Bilder erklären</li> <li>- Bilder Texte veranschaulichen</li> </ul>	<p>Bilderbuch ohne Text Bilderbuch mit Text Leporello Klappbilderbuch</p>	<p>Zu Bilderbüchern gehören: Sachbilderbuch, Fabulierbilderbuch, Bilderbuch zu einzelnen Märchen, märchenhaftes Bilderbuch, Bilderbuch mit Umwelt- und Kindergeschichten, Tierbilderbuch (sachlich informierend, vermenschlichte Tierfamilien), Fabeln als Bilderbuch, Problembilderbuch.</p>
<p>Unterscheidung von Bilderbüchern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach dem Inhalt</li> <li>- nach der Gestaltung</li> </ul>	<p>Titel, Autor, Illustrator</p>	<p>Vorstellen durch den Lehrer - vorlesen. Erzählen und phantasieren zu den Bildern. In Gruppen über das Buch sprechen und anschließend der Klasse berichten. Einzelheiten benennen. Situationen auf dem Bild erfassen. Handlungszusammenhang von aufeinanderfolgenden Bildern erkennen; fehlende Handlungsabläufe zwischen den Bildern ergänzen. Informationen entnehmen. Bilder durch eigene Texte erläutern. Gute Leser lesen den schwächeren</p>

KLASSE 1/2

WEITERFÜHRENDES LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Kennenlernen und  
inhaltliches  
Erfassen längerer  
Texte

Kinderbuch

vor. Nachspielen einzelner Szenen.  
Nachgestalten (malen, basteln,  
zeichnen), musikalisch untermalen.  
Eigene Buchwahl begründen können.

Stillesen

- den Handlungsablauf erkennen
- die Hauptperson und ihre Handlungen benennen
- Wichtiges von Unwichtigem trennen
- Sinnabschnitte erkennen.

Sinngestaltend vorlesen. Gute Leser lesen schwächeren vor. Höhepunkt/Konfliktsituationen nachspielen. Texte in Gruppen erarbeiten, der Klasse vorstellen. In freien Lesestunden eigene Bücher vorstellen, Textstellen vorlesen, Auswahl begründen.

Leseheft anlegen lassen (Textausschnitte, eigene Gedanken, Illustrationen, einfache bibliographische Angaben: Titel, Verfasser).

KLASSE 1/2

WEITERFÜHRENDES LESEN

<u>Lernziele</u>	<u>Lerninhalte</u>	<u>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</u>
Mit medial vermittelten Texten umgehen	Märchenplatten, -kassetten, Märchen- und Kinderfilme, Videoaufzeichnungen	Anhören - vor der Lektüre als Einstieg, Einstimmung - nach der Lektüre als Vertiefung. Vergleichen der unterschiedlichen Darstellungsformen - Spielhandlungen - Änderung des Inhalts - musikalische Untermalung besprechen. Eigene musikalische Untermalung schaffen. Nachspielen. Nacherzählen. Vorlesen im Sinne von "Vortragen" (alle hören zu). Illustrieren (Vergleich mit dem Buch).
Öffentliche Büchereien kennenlernen	Klassenbücherei Schulbücherei Stadtbücherei	Gemeinsamer Besuch der Stadtbücherei (Kinderbücherei) - Ausleihformalitäten - Gruppenausleihe für die Klasse (Bücherkisten)

KLASSE 1/2

ERSTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Das Kind sammelt grundlegende Erfahrungen im Umgang mit der Schrift	Schreibenanlässe und Schreibvorgänge aller Art	Schreiben wird von Beginn an als Mittel der Verständigung erfahren, z.B. durch Festhalten von Erlebnissen, zum Ausdrücken von Bedürfnissen, Gefühlen und Gedanken, zum Übermitteln von Informationen, Meinungen und Urteilen. Dies geschieht sowohl durch Beobachtung Erwachsener bei Schreibhandlungen als auch durch selbständige Versuche der Kinder, die Schrift funktional zu gebrauchen: Kennzeichnen von Arbeitsbogen, Materialien, Gegenständen mit dem eigenen Namen, Erfinden von Wort-Bildzeichen zum Übermitteln wichtiger Nachrichten, Festhalten wichtiger Erfahrungen in Bild-Text-Kombinationen... Schreiben wird auf diese Weise als ein Teil des sozialen Handelns erfahren. Für erste funktionale Schreibversuche verwenden Kinder dieses Alters in der Regel spontan die Druckschrift.

→ Erstlesen

KLASSE 1/2

ERSTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Das Kind hält mit Hilfe von Schriftzeichen Inhalte fest	Wörter, Sätze, Texte der Kinder über Erlebtes, Gedachtes, Geplantes aus ihrem Erfahrungsbereich (Schule, Elternhaus, Spiel- und Freundesbereich)	Von Schulbeginn an wird Schreiben vom Kind in dreifacher Funktion eingesetzt: Erfassen, Festhalten, Mitteilen. Dabei werden die ersten Texte in der Regel zunächst dem Lehrer/der Lehrerin diktiert: Der Zusammenhang von Sprechen - Schreiben - Lesen wird dabei erkannt. Mit der Zeit und je nach Fähigkeitsniveau gehen die Kinder dazu über, ihre Texte selbständig aufzuschreiben.
Das Kind entwickelt feinmotorische Bewegungen der Schreibhand	Kneten, Formen, Reißen, Bauen, Falten, Schneiden, Kleben, Nähen, Werkzeuge benutzen, Druckschrift	Die Erweiterung der feinmotorischen Geschicklichkeit erfordert intensives Üben in spielerischer Form. Neben der Kräftigung der Handmuskulatur ist die Schulung der Feinmotorik der Finger von besonderer Bedeutung. Entsprechende Übungen können einerseits als Funktionstraining durchgeführt werden (Fingerspiele, Steck- und Geduldsspiele), andererseits als Teil der ästhetischen Erziehung bzw. der Sacherfahrung (vgl. Sachkunde). Auch im Hinblick auf die Entwicklung der Feinmotorik wirkt sich das Verwenden von Druckschrift als Erstschrift förderlich aus.

ERSTSCHREIBEN

KIVDSE 1/2

KLASSE 1/2

E R S T S C H R E I B E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind sammelt Erfahrungen mit verschiedenen Schreibmaterialien und -geräten. Es lernt, sie zweckgerichtet einzusetzen

Malen, Spuren, Schreiben mit: Wachsmal-, Ölkreide, Bunt-, Faser- und Bleistift, Pinsel...  
auf:  
Tafel, Packpapier, Tapete, Papierbogen nicht unter DIN A 4, Glas, Sand...

Die Auswahl geeigneter Schreibgeräte und -materialien sollte dem Stand des Schreiblernprozesses entsprechend vorgenommen werden.

Ein Schreibgerät zweckmäßig zu halten und unverkrampft zu führen, erfordert intensive variable Übungen ohne Leistungsdruck. Die Kleinmuskulatur der Schreibhand muß sich erst entwickeln, und die Bewegungsabläufe benötigen als Halt gewisse Reibungswiderstände, die wiederum materialbedingt sind.

Das Kind erfaßt die grundlegenden Formelemente der Druckschrift und kann die einzelnen Buchstaben form- und bewegungsgerichtet schreiben

Grundformen und Buchstaben der Druckschrift (siehe Anhang)

Das Erfassen und Üben der Druckschriftformen geschieht nicht im Sinne eines formalen Trainings, sondern immer im funktionalen Zusammenhang mit dem Schreiben einzelner Wörter und Texte. Dabei überprüft das Kind seine Schrift selbständig durch Vergleich mit der Vorlage.

Druckbuchstaben sollen möglichst nicht elementarisiert und Buchstabenteile nicht isoliert geübt werden.

→ Erstlesen

- 52 -

KLASSE 1/2

ERSTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind kann Buchstaben, Buchstabenverbindungen, Wörter und kurze Texte in gebundener Schrift ab- und aufschreiben

Wörter, Sätze, kurze Texte; Kindertexte, Texte aus der Bibel und anderen Büchern

Lineaturen können dem Kind helfen, sich beim Schreiben zu orientieren und müssen unter diesem Gesichtspunkt für jedes Kind individuell ausgewählt werden. Gegebenenfalls kann das Schreiben ohne Lineatur für manche Kinder zunächst eine Hilfe sein. Eine bestimmte Lineatur ist nicht vorgesehen.

Das Kind kann Wörter, Sätze, kurze Texte in Druckschrift gut lesbar ab- und aufschreiben

Wörter, Sätze, kurze Texte aus Kindertexten, aus der Bibel und anderen Büchern

Die Auswahl der Wörter berücksichtigt folgende Kriterien:

**Schreib-Lese-Aspekt:**  
Schreib- und Lesewortschatz sind aufeinander bezogen.

**Semantischer Aspekt:**  
Die Wörter müssen den Kindern inhaltlich sicher verfügbar sein und sich produktiv zu neuen Texten kombinieren lassen.

**Alphabetischer Aspekt:**  
Alle Groß- und Kleinbuchstaben müssen berücksichtigt werden.

KLASSE 1/2

ERSTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>Das Kind erfaßt die grundlegende Form-, Bewegungs- und Verbindungselemente der gebundenen Schrift in Form der lateinischen Ausgangsschrift</p>	<p>Grund- und Verbindungsformen sowie Bewegungsabläufe der gebundenen Schrift</p>	<p>Hat die Klasse zunächst mit Druckschrift geschrieben, erfolgt die Einführung der Schreibschrift im Vergleich zur Druckschrift, aber nicht als Ableitung aus der Druckschrift. Die Eigengesetzlichkeit der Schreibschriftverläufe macht ein hierfür spezifisches Vorgehen erforderlich, in dessen Mittelpunkt vor allem die Verbindungsformen stehen. Zusätzliche Kriterien für die Auswahl der Schreibschriftwörter sind neben denen, die für die Druckschrift gelten, folgende:</p> <p>Graphischer Aspekt: Die ersten Wörter sollen leicht schreibbar sein, kurz und einfach in ihrem Bewegungsverlauf.</p> <p>Schreibmotorischer Aspekt: Die häufigsten Grund- und Verbindungsformen der Ausgangsschrift werden in den Schreibwörtern berücksichtigt.</p>

1/2

ERSTSCHREIBEN

KLASSE 1/2

KLASSE 1/2

ERSTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Das Kind kann Buchstaben, Buchstabenverbindungen, Wörter und kurze Texte in gebundener Schrift ab- und aufschreiben	Wörter, Sätze, kurze Texte: Kindertexte, Texte aus der Fibel und anderen Büchern	Von Beginn des Schreibens an soll nicht nur abgeschrieben, sondern auch zunehmend ohne Vorlage geschrieben werden. Die Fähigkeit zum orthographisch richtigen Aufschreiben wird nur zu einem begrenzten Teil durch vorheriges Abschreiben erworben. Das Gewinnen von Sicherheit im orthographischen richtigen Schreiben setzt voraus, daß das Kind nicht nur in vorgegebenen Situationen unter Kontrolle schreibt, sondern immer wieder auch selbständig auf dem ihm entsprechenden Fähigkeitsniveau das Schreiben üben und anwenden kann. Dabei werden Möglichkeiten zur Selbstkontrolle eingeplant und vom Kind angewandt.
Das Kind kann Druckschriftvorlagen in Schreibschrift umsetzen und umgekehrt	Wörter, Sätze, kurze Texte: Kindertexte, Texte aus der Fibel und anderen Büchern	Aufgabenstellungen hierzu ergeben sich erst, wenn das Kind sicher über beide Schreibsysteme verfügt.

- 55 -

KLASSE 1/2

ERSTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Das Kind verfügt sicher über einen automatisierten Schreibwortschatz

Wörter, die für das Kind bzw. die Klasse von besonderer Bedeutung sind, sowie Wörter des Klassenwortschatzes

Beim Aufbau des Schreibwortschatzes wird berücksichtigt, daß es weniger auf eine möglichst große Anzahl gespeicherter Wörter ankommt, als vielmehr darauf, daß jedes Kind

- die inhaltliche Bedeutung der Wörter voll erschlossen hat,
- die Wörter sicher und orthographisch richtig in unterschiedlichen Schreibsituationen verwenden kann,
- motiviert ist, den individuellen Schreibwortschatz kontinuierlich zu erweitern.

→ Texte verfassen

→ Rechtschreiben

TEXT E V E R F A S S E N

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<b>ERZÄHLEN</b>	<p><u>Mögliche Schreibformen</u></p> <p><u>Gestaltungs- gesichtspunkte</u></p>	
Gedanken, Gefühle und Erlebnisse in kurzen Sätzen aufschreiben	<p>Spontane schriftliche Äußerungen Lustige, traurige Geschichten, Tiergeschichten, Streich</p> <p>Bildergeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einzelne Sätze</li> <li>- Reihung von Sätzen und Verknüpfung weniger Sätze</li> <li>- passende Überschrift</li> <li>- treffende Wörter</li> <li>- Lesbarkeit der Schrift</li> </ul>	<p>Ansätze der Kinder zu spontanem Schreiben werden aufgegriffen. Sprechen über Gedanken, Gefühle und Erlebnisse einzelner Kinder, über gemeinsame Erlebnisse; Sprechen zu gemeinsam betrachteten Bildern, Strukturieren der Aussagen in den Abfolgen, Aufschreiben in kurzen Sätzen, Finden einer Überschrift, Einbeziehen von Bildern zum Ausdrücken des Gemeinten.</p>
Einfache Bilder in Schriftsprache umsetzen		
<b>INFORMIEREN</b>		
Sachverhalte und Ereignisse in einfacher Form aufschreiben	<p>Materialbeschriftung, Kurzmitteilung, Notiz Schülerbriefchen Wörterreihen, - tabellen Bildunterschriften, Sätze zu Inhalten aus der Sachkunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Raumaufteilung</li> <li>- Form</li> <li>- notwendige Daten</li> <li>- Anrede und Schlußformel</li> <li>- Stichpunkte</li> <li>- Schlüsselwörter</li> <li>- Reihenfolge</li> <li>- wichtige Merkmale und Einzelheiten</li> </ul>	<p>Dinge, Sachverhalte, überschaubare Situationen und Handlungsabläufe werden erkundet, genau beobachtet und versprachlicht.</p> <p>Die Schreibaufgaben werden kaum über Bildunterschriften und kurze Texte hinausgehen.</p> <p>Es sollte jede Gelegenheit genutzt werden, die das Mitteilungsbedürfnis der Kinder fördert: Unterrichtsgang, Ausflug, Spiel, Theater, Film, Fernsehen.</p>

Klasse 1/2

TEXT E V E R F A S S E N

<u>Lernziele</u>	<u>Lerninhalte</u>	<u>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</u>	
Lebewesen, Gegenstände und Tätigkeiten in einfacher Form beschreiben	Steckbriefe für Tiere, Pflanzen, Personen und Sachen Sätze zu einfachen Tätigkeiten	- treffende Tu- und Wiewörter - Übersichtliche Anordnung - Schriftart und -größe - Lesbarkeit der Schrift	Besonders die Klassenpinnwand und der Ausstellungstisch regen zum Aufschreiben an. - Zuordnen von Tätigkeiten zu Bildern - Bilden eines Satzes zu Stichpunkten - Vorgegebene Sätze ordnen und aufschreiben - Finden von Überschriften
APPELLIEREN			
Wünsche und Anforderungen in einfacher Form aufschreiben	Kleine Einladungen Fragen, Angebote Wunschzettel Wunschbriefchen	- notwendige Daten - Anrede- und Schlußformel - gezieltes Umgehen mit verschiedenen Schreibmaterialien und -geräten - Raumaufteilung - Form	Aus der Erfahrung, daß die Gelegenheiten zum mündlichen Ansprechen von Lehrern und Mitschülern begrenzt sind oder aus Unsicherheit nicht genutzt werden, ergeben sich erste Anstöße, sich schriftlich mitzuteilen. Die Kinder müssen hierzu angeregt, ermutigt und durch Rückmeldungen in ihren Schreibversuchen bestätigt werden. Ein Kummerkasten oder eine Klassenpinnwand regen zu kurzen Sätzen und einfachen Texten an.

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Einen Schreibwortschatz aufbauen und sichern

- Wörter und Wörtergruppen
- \* aus dem Erstlesen/Erstschreiben
- \* aus dem Sprechwortschatz
- \* von aktuellen Anlässen ausgehend
- \* aus anderen Lernbereichen
- \* aus Schülertexten

vgl. Erstschriften:

- Visuelles, auditives, sprech- und graphomotorisches Erfassen und Strukturieren von Wörtern
- Artikuliertes und rhythmisches Sprechen
- Auf- und Abbauen von Wörtern
- Bestimmen der Lautstellung und -folge im Wort
- Ausgliedern von Buchstaben und Buchstabengruppen
- Nachspuren in der Luft, auf dem Tisch, auf Plastiktafeln
- Abschreiben von Wörtern und Wörtergruppen
- Aufschreiben von Wörtern und Wörtergruppen aus dem Gedächtnis und nach Diktat
- Ordnen und Aufschreiben von Wörtern nach Sinnzusammenhängen, Schreibmerkmalen, z.B. Buchstabenzahl, Silbenzahl, Alphabet
- Kontrollieren und Korrigieren von Wörtern und Wörtergruppen
- Schreibspiele

KLASSE 1/2

R E C H T S C H R E I B E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Regelungen der Großschreibung kennen und anwenden

- Eigennamen
- Namenwörter (Nomen) als Bezeichnung für Lebewesen und Dinge aus der Umwelt der Kinder (Konkreta)

- Kennzeichnen des Großbuchstabens am Wortanfang
- Einsetzen von fehlenden Anfangsbuchstaben
- Herausschreiben von Namenwörtern aus Texten
- Ordnen von Namenwörtern mit dem dazugehörigen Begleiter (Artikel)

- Satzanfang

- Kennzeichnen des Großbuchstabens am Satzanfang
- Feststellen der Satzanfänge in gesprochenen und geschriebenen Texten

Einfache Lautbuchstabenzuordnungen kennen

- Verschriftung von
- Selbstlauten (Vokalen) und Mitlauten (Konsonanten)

- Lesen und an der Buchstabenfolge orientiert sprechen ("Rechtschreibsprache")
- Dehnsprechen (Vorsicht vor Übergeneralisierung)
- Kennzeichnen von Selbstlauten, Mitlauten und Zwiellauten

Auf besondere Laute und ihre Schreibung achten

- lang- und kurzgesprochene Selbstlaute
- Ähnlich klingende Mitlaute im An- und Inlaut

- Begriffe Selbstlaut - Mitlaut erklären
- Ordnen von Wörtern nach lang- und kurzgesprochenen Selbstlauten, z.B. kam - Kamm, lautmalende Wörter
- Ordnen von Wörtern nach hart- und weichgesprochenen Mitlauten im Anlaut, z.B. b, d, g - p, t, k; auf Isolierung der Rechtschreibschwierigkeiten achten!

KLASSE 1/2

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Lautfolgen in Wörtern hören, benennen und in Buchstabenfolgen umsetzen	- Mitlauthäufung - st - sp - Schreibung	- Kennzeichnen von Mitlautfolgen ( <u>groß</u> , <u>klein</u> , <u>Obst</u> , <u>fünf</u> , <u>schwarz</u> ) - Einsetzen von Mitlautfolgen, Gruppen bilden - Unterscheiden nach Sprech- und Schreibweise bei <u>st</u> , <u>sp</u> (einfache Regel formulieren) - Ordnen von Wörtern nach Buchstaben/ Buchstabenfolgen, Gemeinsamkeiten suchen, kennzeichnen, nach gleichen Schwierigkeiten gruppieren und üben
Wörter mit eindeutiger Laut-Buchstabenzuordnung zunehmend selbstständig schreiben	- Alphabet	- eigene Texte, auch spontane Verschriftungen überprüfen - individuelle Rechtschreibkartei führen; Ordnungspunkte verbalisieren - einfache Regeln finden und anwenden lassen, z.B. "<ä> schreibe ich bei einem Wort, das zu einem a-Wort gehört." (zählen - Zahl; Wäsche - waschen; Päckchen - packen) - Bei Partnerdiktaten richtig geschriebene Wörter kennzeichnen

KLASSE 1/2

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Wörter trennen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sprechsilben</li><li>- gebräuchliche Vorsilben bei Verben (aus..., be..., ge..., her..., hin..., ver...)</li><li>- Zusammengesetzte Nomen</li></ul>	<p>Die Behandlung der Silbentrennung ist in folgenden Zusammenhängen sinnvoll: Trennen am Zeilenende, Strukturieren des Wortmaterials, Einprägehilfe. Beim Textschreiben sollte möglichst nicht getrennt werden; Ausnahmen: lange Komposita, Vorsilben bei Verben.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Silbenbetonendes Sprechen, z.B. Kinderreime, Abzählverse, Silbenklatschen, Singen</li><li>- Lösen von Silbenrätseln</li><li>- Trennbare und nicht trennbare Wörter unterscheiden</li></ul>
Lösungshilfen kennen und anwenden	<p>Analogien bilden Verlängern</p> <ul style="list-style-type: none"><li>* Namenwörter (Nomen) durch die Mehrzahl</li><li>* Wiewörter (Adjektiv) durch Steigerung</li><li>* Tuwörter (Verb) durch Rückführen auf die Grundform</li></ul>	<p>Von der Schreibweise bekannter Wörter auf die anderer Wörter schließen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Reimwörter wie Mütze - Pfütze, lachen - krachen - Drachen - Sachen Vorsicht bei Auslautverhärtung! (Bad - hat)!</li><li>- in die Mehrzahl setzen, um den Auslaut zu prüfen, z.B. Brot - Brote, Land - Länder, Berg - Berge, Zwerg - Zwerge</li><li>- Vergleichsformen bilden: weit - weiter, breit - breiter, lieb - lieber, billig - billiger</li><li>- Personalformen "verlängern": sagt - sagte - sagen; holt - holte - holen</li><li>- Einzahlformen bilden, z.B. Bäume - Baum, Vogel - Vogel, Bälle - Ball</li></ul>

KLASSE 1/2

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Wortfamilien erkennen ausgehend von einem Nennwort	Ableitungen Leistung und Großschreibung des Nennworts (Nomen): Zusammenstellen von Wortfamilien Wortstamm erkennen Nennwörter in der Singular und Mehrzahl	- Bilden von Grundformen, Ableitungen bei schwierigen Wörtern entdecken lassen, z.B. ängstlich - Angst - Wortinhaltvergleich, Wortfamilien, z.B. freundlich - Freunde, Spielen, Spiele, Spielplatz, Würfelspiele, verspielt... - Wörter einer Wortfamilie vergleichen, Veränderungen entdecken, verbalisieren, z.B. kaufen, gekauft, Kaufhaus, Ausver- kauf, Käufer, verkaufen
Regelwörter erkennen und richtig zu- schreiben	Bestimmte und unbestimmte Begleiter (Artikel)	- bei neuen Wörtern auf Wortverständnis achten und in Sinnzusammenhängen ver- wenden.
Hilfsmittel kennen	- Alphabet - Buchstabenreihenfolge - Schreibweise der Tabelle (Verb): Tätigkeiten und Geschehen aus der Erfahrungswelt der Kinder	- Auswendiglernen des Alphabets; ABC- Reime - Ordnen von Buchstaben nach dem Alphabet - Ergänzen von fehlenden Buchstaben innerhalb des Alphabets - Nennen von Vorgänger und Nachfolger eines Buchstabens - Einteilen des Alphabets in Anfang - Mitte - Ende

- 63 -

RECHTSCHREIBEN

KLASSE 1/2

KLASSE 1/2

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Wörter trennen	- Alphabetische Wortlisten herstellen und benutzen	- Ordnen von Wörtern nach dem Erstbuchstaben - Auffinden von Wörtern in alphabetisch geordneten Listen
Satzschlußzeichen kennen und setzen	- Punkt - Fragezeichen - Ausrufezeichen	- Feststellen des Satzendes in gesprochenen und geschriebenen Texten - Kennzeichnen von Satzenden in Endlosätzen - Unterscheiden von Erzählsätzen (Aussagesätzen), Fragesätzen, Befehlsätzen - Setzen von Satzschlußzeichen bei vorgegebenen Sätzen - Aufschreiben von Sätzen mit Satzschlußzeichen
Lernhilfen kennen und anwenden	Analogien bilden Verknüpfen * Nennwörter (Nomen) durch die Zahl * Adjektive (Adjektive) durch Steigerung * Verben (Verben) durch die Grundform	→ Sprachbetrachtung

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

**Kenntnis der Wortarten und ihrer Leistung**

Namenwörter erkennen und zutreffend verwenden

Leistung und Großschreibung des Namenworts (Nomen);  
Lebewesen und Dinge aus der Umwelt der Kinder

Nomen aus dem Schreibwortschatz

Erraten und Benennen von Lebewesen und Gegenständen

—————> Sachkunde

Namenwörter in der Einzahl und Mehrzahl

Ordnen von Nomen nach Singgruppen, nach dem gramm. Geschlecht  
Bilden von Satzreihen, z.B. "Kofferpacken"

Begleiter erkennen und richtig zuordnen

Bestimmte und unbestimmte Begleiter (Artikel)

Zuordnen von Nomen zu Tätigkeiten und Eigenschaften, z.B. backen - der Bäcker; rund - der Ball, die Kugel, die Murmel  
Finden von Begleitern zu Nomen

Tuwörter erkennen und zutreffend gebrauchen

Leistung und Kleinschreibung des Tuworts (Verb): Tätigkeiten und Geschehen aus der Erfahrungswelt der Kinder

Verben aus dem Schreibwortschatz  
Kennzeichnen des Wortstammes und der Endungen  
Darstellen und Spielen von Tätigkeiten, z.B. Pantomime, Rätsel

Treffende Tuwörter in Texten

Beschreiben einfacher Vorgänge mit passenden Verben, z.B. beim Basteln  
Finden von passenden Verben zu Situationen, z.B. in Lückentexten

KLASSE 1/2

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Grund- und Personalform von Tuwörtern erkennen, unterscheiden und richtig gebrauchen

Das Tuwort in der Grundform (Infinitiv) und in der Personalform

Darstellen von Stamm und Endung, z.B. in "Stammbäumen"

Wortstamm und Wortendung

Gebrauchen des Verbs in verschiedenen Personalformen

Wiewörter erkennen und zutreffend gebrauchen

Leistung und Kleinschreibung des Wieworts (Adjektiv): Beschreiben und Vergleichen von Lebewesen und Dingen

Ableitung von Nomen, z.B. das Spiel - Spielen

Adjektive aus dem Schreibwortschatz \_\_\_\_\_ Rechtschreiben

Kennzeichnen der Kleinschreibung

Rätselspiele, z.B. "Ich seh' etwas, was du nicht siehst!"

\_\_\_\_\_ Sachkunde

Inhaltsreiche Sätze mit Hilfe des Wieworts

Zuordnen von Adjektiven zu Nomen  
Bilden von Gegensatzpaaren, z.B. dick - dünn, süß - sauer, voll - leer  
Erstellen einfacher Beschreibungsrätsel und Verlustanzeigen in Stichpunkten  
Bilden von inhaltsreichen Sätzen zu Bildvorgaben

\_\_\_\_\_ Schreiben

Namenwörter, Tuwörter und Wiewörter als Wortarten kennen und unterscheiden

Die Wortarten im Zusammenhang

Benennen, Ordnen und Unterscheiden der Wortarten durch farbiges Kennzeichnen oder Tabellarisieren

\_\_\_\_\_ Rechtschreiben

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Einblick in die Wortbildung und Übungen zur Wortschatzerweiterung	Laut: Selbstlaut, Mitlaut; Buchstabe und Silbe Wortinhalt (Bedeutung) Wortbildung, Wortzerlegung und Trennung nach Sprechsilben	Diese Lernziele und Lerninhalte sind in enger Verbindung zum Lese- und Schreiblehrgang zu behandeln. Buchstabieren, Auf- und Abbauen von Wörtern Zerlegen von Silben (Klatschen), z.B. Kinderreime und Gedichte Ordnen von ein- und mehrsilbigen Wörtern Abgrenzen von Wörtern in Schlangensätzen
Zusammengesetzte Namenwörter bilden und zerlegen	Leistung des zusammengesetzten Namenworts	Bilden und Zerlegen zusammengesetzter Nomen, z.B. die Tür und das Schloß = das Türschloß oder die Schloßtür Erfinden von Phantasiewörtern: die Schneefrau Wortkettenspiele: Haus - Tür - Schlüssel - Bund
Einfache Wortableitungen bilden und untersuchen	Wortstamm, Vorsilbe, Nachsilbe Veränderungen von Wörtern: Abschwächung, Verkleinerung, Gegensatz	Verändern von Wörtern durch Vor- und Nachsilben, z.B. Bäumchen, glücklich, die Lehrerin...; <u>Unfall</u> , <u>Vormittag</u> ; <u>abschreiben</u>

KLASSE 1/2

S P R A C H B E T R A C H T U N G

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Einblick in den Satz und die Satzbildung

Sätze erkennen und bilden

Der Satz als selbständige Sinn- und Klangeinheit: Satzanfang, Satzende, Satzzeichen

Erfassen von Sätzen durch Hören und Sprechen (Satzmelodie)  
Richtigstellen von Unsinn- und Purzelsätzen

Sinnvolle und sinnlose Sätze

Markieren von Satzanfang und -ende in Bandwurmsätzen, Aufschreiben mit Satzzeichen

Sätze als Teile von Texten

Erweitern von Satzteilen oder Sätzen  
Ordnen von Sätzen in die richtige Reihenfolge, z.B. eine Geschichte, ein Vorgang formulieren und Aufschreiben von Sätzen nach Vorlagen

Satzarten erkennen und zutreffend gebrauchen

Leistung der Satzarten:  
Erzählsatz (Aussagesatz)  
Fragesatz  
Befehlssatz

Die Sprechabsicht ist nicht immer mit der grammatischen Satzart identisch, z.B. Machst du das Fenster zu? Es kommt also vordringlich auf den situationsgerechten Gebrauch der Satzarten an.

Satzarten und ihre Klanggestalt

Gebrauchen unterschiedlicher Satzarten, z.B. im Gespräch, Kasperlespiel, Dialog  
→ Lesen

Erfinden geeigneter Situationen zu Satzarten Setzen und Kennzeichnen der Satzschlußzeichen

→ Rechtschreiben

Veranschaulichen der Satzmelodien, z.B. durch musikalische Begleitung und Satzbögen  
→ Musik/Lesen

# KLASSE 3

## LESEN

### Lernziele

### Lerninhalte

### Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

#### Fiktionale Texte

#### Texte in gebundener Sprache

Freude an Gedichten aufgreifen

Zungenbrecher  
Scherzgedicht  
Reim

Unterschiedliche Zugänge

- Schaffen einer textangemessenen Atmosphäre
- Schüler und Lehrervortrag
- Einsatz von Bildern zur Einstimmung

Stilles Lesen anstreben  
Flüssiges Vorlesen und Vortragen üben

Inhalte erfassen  
Schülervortrag  
- Sprechtempo  
- Sprechpausen

Inhalte sinngemäß wiedergeben  
Zeilenweises, stropfenweises Vorlesen (auch abwechselnd durch mehrere Schüler)  
Vortragen der Gedichte bei Klassen- oder Schulfesten

→ Sprecherziehung

Gedichte unter verschiedenen Aspekten erschließen  
- sprachliche Form  
- Inhalt

sprachlich  
- Lautmalerei  
- Klanggestalt  
inhaltlich

Mindestens zwei Gedichte / Schulhalbjahr auswendig lernen, Lernerfahrungen werden im Unterricht bewußtgemacht und vermittelt

Auffälligkeiten beachten, z.B. Strophen-einteilung  
Passende Illustrationen suchen  
Gedicht

- illustrieren → BK

- musikalisch untermalen → Musik

### KLASSE 3

### LESEN

#### Lernziele

Reimversuche  
Gedichte auswendig  
lernen  
Namen von Autoren  
kennen

#### Erzählende Texte

Unterschiedliche  
Textsorten kennen-  
lernen

Sich mit dem In-  
halt eines Textes  
auseinandersetzen  
- inhaltliche  
Gliederung er-  
kennen

Gestaltender Um-  
gang mit Texten

#### Lerninhalte

Märchen  
Erzählung  
Kinderbuch  
Legende  
(Zuordnungen 3. u. 4. Klasse sind  
fließend)

#### Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Reime suchen  
Führen eines Gedichtheftes

Namen aufschreiben, Sammeln weiterer  
Texte des gleichen Autors

Zunehmend umfangreichere vorgegebene und  
selbstgewählte Texte hören, lesen und  
vorlesen

→ Sprecherziehung

Teilüberschriften suchen  
Lesen mit dem Bleistift anbahnen  
- geeignete Textstellen heraussuchen  
Feststellen der Handlungen der Hauptper-  
sonen  
Höhepunkte finden und markieren  
Stillesephasen bewusst einsetzen

Umsetzung in Spielszenen

→ Darstellendes Spiel

Texte illustrieren

→ BK

KLASSE 3

LESEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Ausgewählte Merkmale verschiedener Texte erkennen	Märchen	Aneignung durch wiederholtes Vorlesen/ Erzählen durch den Lehrer, durch den Schüler
	Wiederkehr formelhafter Wendungen	Auswendig sprechen formelhafter Stellen Lesen/Erzählen möglichst vieler Märchen, auch in freien Lesestunden (Gesprächskreis) Anregungen zum Malen und szenischem Spiel, auch Kreisspiele
		—————> Darstellendes Spiel/BK
	Erzählung	Erzählschritte und Abschnitte erkennen und markieren
Freude am Lesen von Büchern fördern	Kinderbuch	Schüler stellen gern gelesene Bücher vor und begründen ihre Wahl
	- Tierbuch - Vorlesebuch - Sachbilderbuch	—————> Schreiben - Erzählen des Inhalts - Vorlesen ausgewählter Stellen
Begründungen für die Buchauswahl anbahnen	Titel Ausstattung	Erwartungshaltung beim Betrachten des Buches entwickeln - Gespräch über die Illustrationen Neugierde wecken, indem eine besonders spannende Stelle vorgelesen wird Das Führen eines Literaturheftes anbahnen Beeindruckende Textstellen vorlesen lassen, gemeinsam besprechen

KLASSE 3

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Kinderliteratur  
für die Freizeit  
auswählen

Empfehlungsverzeichnisse der Stadt-  
bücherei

Leseempfehlungen besprechen

Dialogische Texte

Kennenlernen  
dialogischer Texte

Kasperle-Spiele

Lesen mit verteilten Rollen  
Dialogische Texte ermöglichen Identifi-  
kation

Ausdrucksbetontes Sprechen  
→ Darstellendes Spiel

Gebrauchstexte

Informationsent-  
nahme aus Sach-  
texten anbahnen

Sachbilderbuch  
Kinderlexikon  
Schulbuch  
Kinderzeitschrift

Stichwörter aus Lexika heraussuchen und  
singemäß wiedergeben  
Sachbilderbücher zu bestimmten Themen  
besorgen (öffentliche Bibliotheken)

Spielregeln inhalt-  
lich erfassen und  
nachvollziehen  
können

Spielregel

Graphisch dargestellte Handlungsabfolge  
in Sprache umsetzen  
→ Schreiben

**KLASSE 3**

**L E S E N**

**Lernziele**

**Lerninhalte**

**Hinweise zur Unterrichtsgestaltung**

**Medial vermittelte Texte**

Texte in verschiedenen Medien kennenlernen

Kassette  
Film  
Fernsehen  
Video

Wahrnehmungsfähigkeit steigern im Hinblick auf ein bewusstes Rezeptionsverhalten

**Schule und Bibliothek**

Orientierung in der Stadtbücherei

Ordnung und Kennzeichnung von Büchern in öffentlichen Büchereien

Besuch der zuständigen Kinder- und Jugendbücherei  
Suchspiele in Absprache mit den Bibliothekaren  
Herausfinden, wie Sachbücher und Unterhaltungsbücher gekennzeichnet sind und wo sie stehen

KLASSE 3

TEXTE VERFASSEN

Lernziele Lerninhalte Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

ERZÄHLEN

Auf wichtige Darstellungsmittel aufmerksam werden und sie erproben

Mögliche Schreibformen

Bildergeschichte  
Erlebniserzählung  
Reizwortgeschichte  
Beenden angefangener Geschichten

Gestaltungsgesichtspunkte

Treffende Überschrift und Wortwahl (Verben, Adjektive)  
Vermeiden von Wiederholungen  
wechselnde Satzanfänge  
Einsatz von Fragen und Ausrufen  
Aufteilen der Schreibfläche  
graphische Gestaltung der Hefte und Blätter

Es soll zu den Bildern erzählt werden und eine Verknüpfung der Inhalte zu einer Handlung unter Hinzufügen von nicht Abgebildetem stattfinden.  
Nach mehrmaliger mündlicher Darbietung werden die wesentlichen Gesichtspunkte (Reihenfolge, Pointe, usw.) erarbeitet und festgehalten.  
Beim Beenden angefangener Geschichten muß angebahnt werden, daß Ausgangslage und Handlungsträger von den Schülern erkannt und berücksichtigt werden.

KLASSE 3

TEXTE VERFASSEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<b>INFORMIEREN</b>		
Sachverhalte folgerichtig darstellen	Notiz, Stichwort- zettel Kartei- und Post- karte Formulare, Tabelle, Liste	Aufstellen von Stichpunkten Umformen von Stichpunkten in Sätze und umgekehrt Ordnen von Sätzen Finden passender Überschriften Arbeit am treffenden Wort
Vorgänge, Lebe- wesen und Gegen- stände beschreiben	Kleine Texte zu Inhalten aus der Sachkunde	Es genügt in vielen Situationen ein stichwortartiges Beschreiben des Sachver- halts Zusammenstellen benötigter Materialien Bewußtmachen des Wesentlichen treffende Formulierungen finden
	Sätze zu Tätig- keiten, Handlun- gen, Vorgängen Kleine Verlustan- zeigen, Steck- briefe und Be- schreibungsrätsel, Spielregeln	Reihenfolge tabellarische Aufstellung variabler Satz- bau treffende Wort- wahl Übersichtliche Gliederung der Schreibfläche

KLASSE 3

TEXT E V E R F A S S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

APPELLIEREN

Wünsche und Auf-  
forderungen auf-  
schreiben

Einladungen,  
Wunschbriefe  
Fragen, Angebote

notwendige Daten  
Wesentliches  
Briefgestaltung  
variabler Satzbau

Das Formulieren und Begründen von Vor-  
schlägen kann mit einer Auflistung von  
Imperativen, Stichpunkten ... beginnen,  
der Gegenüberstellung von pro und contra,  
die dann erst in einen verbundenen Text  
umgearbeitet werden

Die eigene Meinung  
in einfacher Form  
ausdrücken

Vorschläge

zur Ausgestaltung  
des Klassenraums,  
zu Ausflügen,  
zu Spiel und Feier

Wichtige Aussagen  
Reihenfolge  
Hervorhebung,  
z.B. des zentra-  
len Anliegens  
Form  
Raumaufteilung

Das Formulieren und Begründen von Vor-  
schlägen kann mit einer Auflistung von  
Imperativen, Stichpunkten ... beginnen,  
der Gegenüberstellung von pro und contra,  
die dann erst in einen verbundenen Text  
umgearbeitet werden

KLASSE 3

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Den Schreibwortschatz erweitern und sichern

- Wörter und Wörtergruppen
- \* aus dem Sprachwortschatz
  - \* von aktuellen Anlässen ausgehend
  - \* aus anderen Lernbereichen
  - \* aus Schülertexten

Die Lernziele und -inhalte der Klassen 1/2 werden vorausgesetzt.

Visuelles, auditives, sprech- und graphomotorisches Erfassen und Strukturieren von längeren Wörtern  
Fehlerträchtige Wörter beachten, z.B. Perfektformen  
Wörter auf-, ab- und umbauen  
Ordnen von Wörtern nach Rechtschreibphänomenen, z.B. Konsonantenverdopplung, Dehnung, Endung ...

Wortfamilien

Sammeln und Ordnen von Wörtern zu Wortfamilien  
Markieren des Wortstammes  
Klären der Wortbedeutungen und Bedeutungsänderungen

Wortfelder

Zusammenstellen von Wortfeldern  
Einsetzen treffender Wörter in Lückentexte  
Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen

KLASSE 3

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Regelungen der Großschreibung kennen und anwenden	Nomen (Namenwörter) als Bezeichnung für Konkreta und Abstrakta	<p>Herausschreiben von Nomen aus Texten</p> <p>Ordnen von Nomen nach dem grammatischen Geschlecht, nach Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural)</p> <p>Ableiten von Nomen aus Verben und Adjektiven, z.B. freuen - Freude, froh - Fröhlichkeit</p> <p>Verwenden der neugebildeten Nomen in Sinnzusammenhängen</p> <p>Zerlegen und Bilden zusammengesetzter Nomen</p> <p>Zusammensetzspiele: Kindergarten - Gartenzaun; Eisregen - Regenschirm; Suppenteller - Tellerrand</p>
Laut-Buchstaben-zuordnungen kennen und beim Schreiben beachten	Nominalisierung durch Nachsilben	<p>Bilden von Nomen durch Anhängen der Nachsilben -heit, -keit, -ung, z.B. Kindheit, Fröhlichkeit, Kleidung...</p> <p>Zurückführen von Nomen mit Nachsilben auf das Grundwort, z.B. Krankheit - krank, Sauberkeit - sauber, Wohnung - wohnen</p> <p>Ordnen von Nomen nach Nachsilben</p> <p>Anlegen von Wortsammlungen</p>
Laut-Buchstaben-zuordnungen kennen und beim Schreiben beachten	Besondere Laute und ihre Schreibung: Konsonantenverdopplung	<p>Um die Ranschburg'sche Hemmung (Lernhemmung) zu vermeiden, müssen in allen Übungen die Schwierigkeiten isoliert werden. Hören und Sprechen kurzgeschriebener Vokale vor dem verdoppelten Konsonanten</p> <p>Sammeln und Ordnen von Wörtern mit Konsonantenverdopplung, z.B. tt, mm, ss, ...</p>

KLASSE 3

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Bezeichnete und unbezeichnete Dehnung

Kennzeichnen des kurzgesprochenen Vokals vor dem verdoppelten Konsonanten  
 Kennzeichnen des verdoppelten Konsonanten  
 Einsetzen fehlender Buchstaben und Abschreiben des vollständigen Wortes  
 Anlegen von Wortsammlungen

F-Laute

Sammeln und Ordnen von Wörtern mit bezeichneten Dehnungen, z.B. Dehnungs-h, Doppelvokal, ie  
 Sammeln und Ordnen von Wörtern mit unbezeichneter Dehnung, z.B. Ofen, Magen, Tal  
 Einsetzen fehlender Buchstaben und Abschreiben des vollständigen Wortes  
 Schreiben häufig gebrauchter Pronomen, z.B. ihr, ihm, ihn, ...

Zwielaute

Sammeln und Ordnen von Wörtern mit F-Laut-Schreibung, z.B. f, v, ff

Sammeln und Ordnen von Wörtern mit Zwielauten, z.B. eu, äu, ei, ai  
 Kennzeichnen der Zwielaute  
 Einsetzen fehlender Zwielaute und Abschreiben des vollständigen Wortes  
 Ableiten der Wörter mit äu, z.B. Träume - Traum

KLASSE 3

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Regelungen der Silbentrennung kennen und anwenden	<p>Anlautverbindungen</p> <p>Besondere Regelungen:                      * ck                      * Einzelvokale</p>	<p>Sammeln von Wörtern mit Anlautverbindungen, z.B. pf, qu, sp, th, zw;                      sp, st nach Vorsilben: hinstellen, zugespielt</p> <p>Artikulierte Sprechen                      Ordnen der Wörter nach Anlauten, Wortarten</p> <p>Um das Wortbild zu erhalten, sollte grundsätzlich nur im Notfall getrennt werden.                      Kennzeichnen der Trennungsstellen und Trennen von Wörtern mit ck                      Ein einzelner Vokal wird nicht abgetrennt, z.B. oder, aber</p>
Lösungshilfen kennen und anwenden	<p>Analogiebildungen</p> <p>Verlängerung durch Pluralbildung</p>	<p>Bilden von Reimwörtern, z.B. bellen - stellen, strahlen - zahlen, ...                      Bilden von Reimwörtern zu schwierigen Verbformen, z.B. er rief, er lief, ... er ging, er fing, ...</p> <p>Bilden von Pluralformen und umgekehrt bei Nomen mit Auslautverhärtung, z.B. der Hund - die Hunde, der Weg - die Wege</p>
	Verlängerung durch Vergleich	Bilden von Vergleichsformen und umgekehrt bei Adjektiven mit Auslautverhärtung, z.B. rund - runder, lieb - lieber

1  
09  
1

KLASSE 3

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Ableitungen

Zurückführen von Personalformen auf den Infinitiv, z.B. er fährt - fahren  
Zurückführen auf das Grundwort, z.B. Räuber - rauben

Wortzusammensetzungen

Zusammensetzen von Nomen aus Wörtern unterschiedlicher Wortarten, z.B. Fahrrad, Autorad, Dreirad, ... Zootiere, Raubtiere, Wildtiere, ...  
Zerlegen und Zusammensetzen von Adjektiven aus Wörtern unterschiedlicher Wortarten, z.B. zuckersüß, bitterböse, ...  
Verwenden der neugebildeten Wörter in Sinnzusammenhängen

Wortfamilien

Zusammenstellen von Wortfamilien mit besonderen Laut- und Buchstabenbeziehungen, z.B. sammeln - Sammler - Sammlung. ...  
Einordnen von Wörtern in Wortfamilien  
Verändern von Wörtern mit Hilfe von Vor- und Nachsilben

KLASSE 3

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Hilfsmittel kennen und benutzen	<p>Wörterbuch Wörterbuchlegende Leitbuchstaben</p>	<p>Voraussetzung zur Benutzung eines Wörterbuches sind Übungen zur erhöhten Fehler-sensibilität.</p> <p>Sammeln und Ordnen von Wörtern mit gleichen Anfangsbuchstaben Ordnen nach dem Zweit- und Drittbuchstaben Auffinden von Wörtern in Wortlisten und im Wörterbuch; Suchspiele Einordnen und Auffinden von Wörtern mit besonderen Schwierigkeiten, z.B. ß, st, sch, Umlaute Üben des Nachschlagens in Wörterbüchern, Lexika, Namenlisten (Telefonbuch)</p>
Satzzeichen kennen und setzen	<p>Komma bei Aufzählung</p> <p>Doppelpunkt bei vorangestelltem Begleitsatz zur wörtlichen Rede</p>	<p>In Sätze mit Aufzählung aus dem Sprachgebrauch der Kinder Kommas setzen Sätze mit Aufzählung bilden und Kommas setzen Kennzeichnen der Begleitsätze zur wörtlichen Rede Setzen der Kommas bei wörtlicher Rede Erkennen der wörtlichen Rede in gesprochenen und geschriebenen Texten Kennzeichnen der wörtlichen Rede Setzen der Anführungszeichen bei wörtlicher Rede</p>
	Anführungszeichen	

100

KLASSE 3

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Kenntnis der Wortarten und ihrer Leistung

Namenwörter in der Ein- und Mehrzahl unterscheiden und zutreffend verwenden

Namenwörter (Nomen) in Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural)

Verschiedene Mehrzahlformen

Abstrakte Namenwörter erkennen und gebrauchen

Abstrakta für nicht Konkretes oder abstrakte Sachverhalte

Großschreibung der Abstrakta

Begleiter kennen und in der Ein- und Mehrzahl richtig gebrauchen

Leistung der unbestimmten und bestimmten Begleiter (Artikel)

Nomen mit Artikel im Singular und Plural (männlich, weiblich, sächlich)

Die Lernziele und -inhalte aus den Klassen 1/2 werden vorausgesetzt und sollten ggf. wiederholt werden. Gegenüberstellen von Nomen in Singular und Plural und Festhalten von Unterschieden

Ordnen von Nomen im Plural nach der Endung, z.B. -en, -e, -er;

Abstrakta aus dem Übungswortschatz Beschreiben und Benennen von Gefühlen Suchen von Abstrakta in Texten

Bilden abstrakter Nomen aus Verben, z.B. freuen - die Freude, ...

→ Rechtschreiben

Besonders mit ausländischen Kindern muß hier intensiv geübt werden.

Zuordnen von Artikeln zu Nomen Ordnen von Nomen nach dem grammatischen Geschlecht

Situationsgemäßes Verwenden unbestimmter und bestimmter Artikel

→ Texte verfassen

KLASSE 3

S P R A C H B E T R A C H T U N G

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Fürwörter kennen und sprachrichtig verwenden	Leistung des Fürworts (Pronomens) als Stellvertreter für Nomen	Ersetzen von Nomen durch passende Pronomen, Ersatzprobe Erschließen der Bezüge von Pronomen in Texten → Texte verfassen
Einfache Formen des Tuworts kennen, unterscheiden und zutreffend verwenden	Leistung der Formen des Tuworts (Verb) und ihre Unterschiede: Grundform (Infinitiv) Personalform (Rede-, Anrede- und Erzählform) Personalform	Unterscheiden von Grund- und Personalform und Erkennen der Veränderungen  Einsetzen und Verwenden der richtigen Personalform
Die Zeitstufen erkennen und einfache Zeitformen des Tuworts unterscheiden und zutreffend verwenden	Leistung des Tuworts (Verb) als Zeitwort Zeitstufen: Gegenwart Vergangenheit Zukunft Zeitformen: Gegenwart, vollendete Gegenwart, Vergangenheit	Bilden der Befehlsform durch Aufforderungen an eine oder mehrere Personen → Rechtschreiben → Texte verfassen  Unterscheiden der Zeitstufen vom Sprecher aus Untersuchen der Zeitformen, z.B. beim mündlichen Erzählen (Perfekt), beim schriftlichen Erzählen (Präteritum), beim Beschreiben eines Vorgangs (Präsens) Ordnen und Vergleichen der Zeitformen Sinnvolles Verwenden unterschiedlicher Zeitformen bei Textproduktionen Verwenden und Einüben des Präteritums als Erzählzeit → Texte verfassen

KLASSE 3

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Mit Hilfe von Wiewörtern beschreiben, unterscheiden und vergleichen	Vergleich mit "wie" und "als" Steigerung des Wieworts (Adjektiv): Grundstufe Vergleichsstufe	Ererschließen von Unterschieden und Gleichheiten mit Hilfe der Vergleichsformen, z.B. beim Anpreisen von Waren Zusammenstellen der Vergleichsformen Richtiger Gebrauch von "wie" und "als" beim Vergleich, z.B. Heike ist so groß wie Bernd. Marion ist größer als Thomas. Gebrauchen treffender Adjektive bei entsprechenden Textproduktionen
Zahlwörter kennen und gebrauchen	Leistung des Zahlwortes (Numerale)  Anzahl und Menge	→ Texte verfassen  Sammeln von Zahlwörtern aus Reimen und Abzählversen, Gedichten, z.B. dreißig, vier, hundert, tausend, manche, viel, ein paar, ein Paar  Schreiben schwieriger Zahlwörter, z.B. Ersetzen von Ziffern durch Zahlwörter  → Mathematik  → Rechtschreiben

KLASSE 3

S P R A C H B E T R A C H T U N G

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Einblick in die Wortbildung und  
Übungen zur Wortschatzerweiterung

Wörter unter-  
suchen, zusammen-  
setzen und zer-  
legen und für den  
Sprachgebrauch  
nutzen

(Mehrdeutige Wörter)  
Zusammengesetzte Namenwörter, Tu-  
wörter und Wiewörter und ihre Lei-  
stung  
Funktion von Grundwort und Bestim-  
mungswort  
Wörter mit Vor- und Nachsilben  
Verstärkung von Wiewörtern

Durchführen von Rätselspielen, z.B. "Tee-  
kesselspiel"  
Untersuchen und Erklären von Wortbedeu-  
tungen  
Anwenden im richtigen Kontext  
Zusammensetzen von Wörtern und Vergleich  
mit einfachen Wörtern  
Spielen mit Wortketten und Wortbaustein-  
en  
Verstärken von Eigenschaften, z.B. der  
Tag - hell - taghell  
Bilden von Verben mit Vorsilben, z.B.  
mit dem "Silbenrad"  
Erschließen von Bedeutungsveränderungen,  
z.B. durch Ordnen nach gleichen Vor- und  
Nachsilben  
Verwenden zusammengesetzter Wörter im  
Kontext

→ Rechtschreiben  
→ Texte verfassen

Wörter mit gemein-  
samem Wortstamm  
zusammenfassen und  
untersuchen

Bedeutungserschließung stammver-  
wandter Wörter  
Wortfamilien

Sammeln stammverwandter Wörter  
und Erschließen der Bedeutung  
Ordnen nach Wortarten Darstellen von  
Wortfamilien, z.B. in Form von "Stamm-  
bäumen"

→ Rechtschreiben

KLASSE 3

S P R A C H B E T R A C H T U N G

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Sinngleiche oder sinnähnliche Wörter zusammenfassen, untersuchen und angemessen verwenden

Bedeutungsdifferenzierung sinnähnlicher Wörter

Wortfeld

Sammelnamen als Bezeichnungen für gleichgeartete bzw. zusammengehörige Lebewesen oder Dinge

Kontextbezogenes Suchen sinnähnlicher Wörter und Erschließen von Bedeutungsähnlichkeiten und -unterschieden

Zusammenstellen von Wortfeldern

Vermeiden von Wiederholungen im Kontext durch Sammeln sinngleicher Wörter  
Nutzen treffender Wörter bei eigenen Textproduktionen

→ Texte verfassen

Ordnen von Namen nach bestimmten Merkmalen

→ Sachkunde

Einblick in die Satzbildung und den Satzbau

Sätze und Texte als Sinneinheiten erkennen und verwenden

Sätze bestehen aus aufeinander bezogenen Wörtern; Satzanfang, Satzende, Satzzeichen

Sinnvolles Ergänzen oder Richtigstellen von angefangenen, unvollständigen oder unsinnigen Sätzen  
Bilden von Sätzen aus Wörtern und Stichpunkten  
Sinnvolles Reihen ungeordneter Sätze eines Sinnzusammenhangs

→ Texte verfassen

KLASSE 3

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
	Texte bestehen aus aufeinander bezogenen Sätzen; Überschrift, Absatz	Abgrenzen und Markieren von Sätzen und Absätzen Finden passender Überschriften
Die Satzarten unterscheiden und situationsgerecht verwenden	Leistung der Satzarten für Sprachhandlungen Satzarten und Satzschlußzeichen Aussagesatz Fragesatz Ausrufesatz Aufforderungssatz	Vergleiche hierzu Hinweise zur Unterrichtsgestaltung der Klassen 1/2! Finden angemessener Satzarten zu sprachlichen Situationen und Untersuchen der Sprecherabsichten Aufschreiben von Dialogszenen —————> Darstellendes Spiel
Die wörtliche Rede erkennen, kennzeichnen und zutreffend gebrauchen	Die wörtliche Rede im Textzusammenhang mit vorangestelltem Begleitsatz	Unterscheiden und Benennen der Satzarten, Setzen der Satzschlußzeichen, z.B. in "Bandwurmsätzen" Verwandeln verschiedener Aussagen in verschiedene Satzarten Einüben schwieriger Imperativformen —————> Rechtschreiben Darstellen und Aufschreiben einfacher Rede- und Gesprächsszenen (Dialoge) Lesen von Dialogen mit verteilten Rollen —————> Lesen Unterscheiden des Rede- und Begleitteilendes durch akustische und optische Kennzeichnung

KLASSE 3

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Rede- und Satzzeichen:  
Anführungszeichen,  
Doppelpunkt,  
Satzschlußzeichen

Setzen der Rede- und Satzzeichen  
Nutzen einfacher wörtlicher Reden bei  
erlebnishaften Textproduktionen

→ Texte verfassen  
→ Rechtschreiben

Satzglieder ermit-  
teln, umstellen  
und austauschen

Satzglieder als zusammengehörige  
Teile von Sätzen: ein- und mehrtei-  
lige Satzglieder, Anzahl der Satz-  
glieder

Spielerisches Umgehen mit Satzteilen  
Ermitteln der Satzglieder und ihrer  
Anzahl mit Hilfe von Satzteilstreifen  
und der Umstellprobe  
Ordnen ein- und mehrteiliger Satzglieder  
Kennzeichnen der Satzglieder, z.B. durch  
Rahmen, Unterstreichung u.ä.

Veränderung von Sätzen;  
Sinnänderung

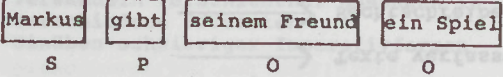
Durchführung operationaler Verfahren  
(Umstellprobe, Ersatzprobe,  
Erweiterungsprobe, Weglaßprobe) und  
Ermitteln der Veränderungen  
Aufschreiben inhaltsreicher Sätze durch  
Erweiterung mit Angaben und Ergänzungen

→ Texte verfassen

KLASSE 3

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Kinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Satzglieder im einfachen Handlungssatz ermitteln, kennzeichnen und benennen	Der Satz Kern (Prädikat) als verbaler Teil, Drehpunkt und Aussage des Satzes	Zuordnen verschiedener Satzkerne zu Satzgegenständen und umgekehrt Drehen der Satzglieder um den Satz Kern Bestimmen und Kennzeichnen des Satz Kerns durch die Ersatzprobe oder Frageform
	Der Satzgegenstand (Subjekt) als Wer/Was-Ergänzung	Ermitteln und Kennzeichnen des Satzgegenstandes durch die Frageform
	Ergänzungen (Objekte) als vom Prädikat abhängige Satzglieder: * Ergänzung im Wem-Fall * Ergänzung im Wen/Was-Fall	Finden passender Ergänzungen zu vorgegebenen Satz Kerns und Satzgegenständen mit Hilfe von Frageformen Darstellen der Satzglieder im Satz durch Satzmodelle, z.B.



Kennzeichnen der bekannten Satzglieder und Ermitteln der Satzgliedanzahl.

KLASSE 4

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Fiktionale Texte

Texte in gebundener Sprache

Freude an Gedichten fördern

Konkrete Poesie  
Sprachspiel  
Kindergedicht

Unterschiedliche Zugänge  
Schaffen einer textgemessenen  
Atmosphäre  
Schüler- und Lehrervortrag

→ Sprecherziehung

Sich mit dem Inhalt eines Textes auseinandersetzen und sprachliche Besonderheiten erkennen

Überschrift  
Hauptpersonen  
Plotline  
Architektur  
Wörtliche Rede

Einsatz verschiedener Medien, wie Bilder oder Musik zur Einstimmung

→ BK/Musik

Stilles Lesen verstärkt üben

Sinnabschnitte erkennen

Texte nach der Stillesephase inhaltlich gliedern

Sinngestaltendes Vorlesen und Vortragen üben

Schülervortrag  
\* Zeilensprung  
\* deutliche Artikulation

Lesen und Sprechen mit verteilten Rollen

→ Sprecherziehung

Gedichte auswendig lernen

Mindestens zwei Gedichte im Schulhalbjahr auswendig lernen  
Vortragen der Gedichte bei Klassen- und Schulfesten

→ Darstellendes Spiel

KLASSE 4

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Gedichte unter  
verschiedenen  
Aspekten er-  
schließen  
\* sprachliche Form  
\* Inhalt

Sprachlich  
\* Strophe  
\* Reim  
inhaltlich

Auffälligkeiten beachten  
\* Stropheneinteilung  
\* Zeilenlänge  
\* sprachliche Besonderheiten und ihre  
Wirkung  
Vertonungen nutzen (Gedicht - Lied)

Reimversuche

Der Satzgegenstand (Subjekt) als  
Satzmittelpunkt  
Ergänzungen (Objekte) als vom Präd-  
ikat abhängige Satzglieder:  
\* Ergänzung im Nom-Fall  
\* Ergänzung im Nom/Gen-Fall

—————> Musik  
Ein Gedicht fortsetzen  
Aus vorgegebenen Wörtern ein Gedicht  
schreiben

—————> Schreiben  
Führen eines Gedichtheftes  
gelernte Gedichte verziern  
eigene Gedichte aufschreiben und illu-  
strieren

Autoren zeitlich  
einordnen

Kreuzverweise  
Gedichtverweise  
komplexer Lesetext

—————> BK  
Erste Versuche, biographische Daten zu  
sammeln oder nachschlagen zu lassen

KLASSE 4

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Erzählende Texte

Unterschiedliche  
Textsorten kennen-  
lernen

Märchen, Schwank, Fabel, Legende,  
Sage, Kalendergeschichte, Kinder-  
buch (Zuordnungen 3. und 4. Klasse  
sind fließend.)

Zunehmend schwierige vorgegebene oder  
selbstgewählte Texte lesen und sinnge-  
staltend vorlesen

→ Sprecherziehung

Sich mit dem In-  
halt eines Textes  
auseinandersetzen  
und sprachliche  
Besonderheiten er-  
kennen

Überschrift  
Hauptpersonen  
Pointen  
Erzählteil  
Wörtliche Rede

Lesen mit dem Bleistift  
geeignete Textstellen herausschreiben  
oder markieren (Zettel einlegen)  
die Wichtigkeit der herausgefundenen  
Stellen begründen  
Zeilen numerieren  
Abschnitte markieren  
Funktion der Überschrift erkennen  
Feststellen der Eigenschaften der Haupt-  
personen (Anbahnung einer Charakterisie-  
rung)  
Pointen finden und nacherzählen  
Fragen an den Text stellen  
Erzählteil und wörtliche Rede unter-  
scheiden  
Schülervortrag

→ Sprecherziehung

KLASSE 4

L E S E N

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Gestaltender Umgang mit Texten	Sprachlich * Stroche * Zeile Inhaltlich	Sinngestaltendes Lesen Lesen mit verteilten Rollen  → Darstellendes Spiel
Ausgewählte Merkmale verschiedener Texte erkennen	Märchen * Motive * Kontrastfiguren	Betonungsvariationen üben Texte musikalisch begleiten  → Musik  Einen neuen Schluß finden  → Schreiben
	Schwank * Eulenspiegel- * Schildbürger- * Münchhausengeschichten Bildhafte Sprache * wörtlich genommene Redensarten/-wendungen * Übertreibungen * Drastische Situationskomik	Vergleich verschiedener Darbietungsformen: Comic, Platte, Kassette, Film, Theaterstück Betrachten verschiedener Märchenillustrationen Herausstellen der Gegensätze: arm - reich, gut - böse  Auseinandersetzung mit dem Gegner, den es zu überlisten gilt Vergleich mit der Freude am Necken, Hän-seln, Streiche spielen Vorbereitung einzelner Spielszenen Freude des Lesers fördern, nicht zu den Schildbürgern zu gehören Den törichten Beschluß herausfinden, vorlesen, darstellen "Gegen-den-Strich-Lesen"

KLASSE 4

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Dialogische Texte  
 Gebrauchstexte  
 Freude am Lesen  
 von Büchern vertiefen

Fabel  
 \* Lehre  
 Sage  
 \* historische Erzählung

Kalendergeschichte  
 Volkstümliche Anekdote

Erzählung  
 \* Motiv

Kinderbuch  
 Kinderroman  
 Kinderkrimi  
 Mädchenbuch  
 Abenteuerbuch  
 Indianerbuch  
 Sachbuch

Erlesen bis zur Notlage der Hauptfigur  
 Finden des außergewöhnlichen Einfalls,  
 Vergleich mit der verblüffenden Tat  
 Unterscheidung von Lüge und Übertreibung  
 Erfassen des Lehrhaften  
 Klärung mundartlicher Wendungen  
 Finden von Überschriften  
 Anregung der Phantasie beim Erfinden  
 eines Schlusses

→ Schreiben

Motivgleiche Texte lesen

Schüler stellen ihre Bücher vor und  
 begründen die Auswahl  
 Wiedergabe des Inhalts, Kurzfassung  
 Ausgewählte Stellen werden vorgelesen,  
 in den Zusammenhang gestellt und begründet

→ Sprecherziehung

1  
 50  
 1

KLASSE 4

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Bücher einschätzen  
lernen

Klappentext

Erwartungshaltung entwickeln: beim Lesen  
des Klappentextes, beim Nennen des Au-  
tors, beim Durchsehen des Inhaltsver-  
zeichnisses

Neugierde wecken, indem der Anfang des  
Buches vorgelesen wird

Anleitung zur häuslichen Lektüre durch  
gezielte Leseaufträge

Führung eines Literaturheftes als Nach-  
schlagewerk über das Gelesene

Beeindruckende Textstellen vorlesen las-  
sen, die Auswahl begründen lassen

→ Sprecherziehung

Kinderliteratur  
für die Freizeit  
auswählen

Buchbesprechungen in Kinderzeit-  
schriften, im Hörfunk

Leseempfehlungen aus Medien sammeln und  
besprechen

Buchbearbeitungen  
in Medien mit  
Original verglei-  
chen

Hörfunk- und Fernsehsendungen  
Video-Aufzeichnungen  
Kassetten  
Schallplatten

Unterschiede erarbeiten

KLASSE 4

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Dialogische Texte

Kennenlernen dia-  
logischer Texte

Hörspiel (Schulfunk)  
Leseszene

Erfassen des Inhalts durch Erproben  
unterschiedlicher sprachlicher Gestal-  
tungen  
Dialogische Texte ermöglichen Identifika-  
tion  
Körpersprache einbeziehen

→ Darstellendes Spiel

Vergleich Leseszenen mit Prosatexten  
Schreibversuche (Umformung von Prosa-  
texten)

→ Schreiben

Gebrauchstexte

Informationen aus  
umfangreicheren  
Sachtexten entneh-  
men

Gebrauchstexte im:

Schulbuch  
Sachbuch  
Lexikon, Nachschlagewerk  
Zeitschrift

Vorstellen von Sachbüchern der  
Lernbereiche des Vorfachlichen  
Unterrichts (VU)  
VU begleitende Lektüre auswählen

→ Alle Lernbereiche des VU

Themenbezogene Informationen in Stich-  
worten festhalten

→ Schreiben

KLASSE 4

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Unterschiedliche  
Gebrauchstexte  
nutzen und deren  
Absichten erkennen

Bastelanleitung  
Gebrauchsanweisung  
Spielregel

Sprachliche Eigenheiten bewußt machen  
und handelnd nachvollziehen lassen  
Arbeitsanweisungen sinntensprechend  
ausführen  
Spielkartei anlegen

→ Schreiben

Medial vermittelte Texte

Texte in verschie-  
denen Medien in  
ihrer Eigenart er-  
kennen

Kassette  
Fernsehen/Film  
Video

Original und seine Vermittlung durch  
Bild und Ton vergleichen

→ Musik

Unterschiede herausstellen  
Hörspiel als Zugang zum Text nutzen

→ Darstellendes Spiel

Schule und Bibliothek

Kennenlernen von  
Unterhaltungs- und  
Sachbüchern in  
Bibliotheken

Unterhaltungsbücher auswählen  
Zusammenstellen von Sachbüchern zu  
bestimmten Themen

Besuch der zuständigen Kinder- und  
Jugendbücherei  
Suchspiele in Absprache mit dem Biblio-  
thekar  
Suchen eines bestimmten Buches  
Zusammenstellen von Titeln zu einem  
Thema

LESEN

KLASSE 4

1  
58

KLASSE 4

TEXTE VERFASSEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	
<b>ERZÄHLEN</b>	<u>Mögliche Schreibformen</u>	<u>Gestaltungspunkte</u>	
Wichtige Darstellungsmittel zunehmend bewußt einsetzen	Erlebniserzählung Bildergeschichte Reizwortgeschichte Beenden angefangener Geschichten Phantasiegeschichte Nacherzählung	Aufmerksamkeit erregende Überschrift treffende Wortwahl variabler Satzbau Gliederung in Einleitungs- Hauptteil - Schluß Betonung des Höhepunktes Erzählzeit sachgerechter Einsatz von wörtlicher Rede, Ausrufen Fragen und einfachen Vergleichen	Vgl. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, ERZÄHLEN, Klasse 3  In differenzierendem Vorgehen wird auf planvolles Schreiben hingewirkt. Als Schreibhilfen können angeboten werden: z.B. zu Überarbeitende Textvorgaben, bruchstückhafte Texte, die ergänzt werden.
<b>INFORMIEREN</b>	Sachniederschrift: Versuch, Funktionsweise, Inhalte aus der Sachkunde; Vorformen der Inhaltsangabe	informative Überschrift klare Darstellung Abfolge Schlüsselbegriffe Wesentliches Mitteilungskern Einzelheiten variabler Satzbau	Herausfinden von Wesentlichem Klassenbücherei Gestalten von Kartei- und Postkarten Gestalten eines übersichtlichen Heft- und Ordnerintrags

## KLASSE 4

### TEXT E V E R F A S S E N

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	
Vorgänge folgerichtig, Lebewesen und Gegenstände genau beschreiben	Spiel- und Arbeitsanleitung: Bastelanleitung, Spielregel, einfache Wegbeschreibung Beschreibungsrätsel Verlustanzeige	Materialliste Reihenfolge der Schritte Verständlichkeit treffende Wortwahl variabler Satzbau Wesentliches	Lesen und Untersuchen von Spiel- und Arbeitsanweisungen Erproben von Anweisungen Herstellen einfacher Spiele Überprüfen erstellter Anweisungen im handelnden Vollzug
Ereignisse genau und zutreffend berichten	Vorformen des Berichts: Spiel und Feier, Schulgartenarbeit, Wetter, Unfall	Notwendige Daten Ort, Zeit, Beteiligte; Vorgang bzw. Hergang des Geschehens	Untersuchen von Textvorgaben Zusammenstellen von Abfolgen Streichen unwesentlicher Einzelheiten Ergänzen wichtiger Angaben
APPELLIEREN			
Strukturierte Aufforderungen verfassen	Verlust-, Verkaufs- und Tauschanzeige Einladungen Aufforderungen zu Freizeitaktivitäten	Aufmerksamkeit erregende, knappe Überschrift kennzeichnende Merkmale treffende Wortwahl variabler Satzbau Ort, Zeit, Anlaß graphische Mittel zur Unterstützung der Aussageabsicht: Raumaufteilung, Schrift, typographische Unterschiede	Anpreisen, Überzeugen, zu einem bestimmten Handeln veranlassen wollen, sind Merkmale des appellativen Sprachhandelns, das an diesen Inhalten bewußtgemacht, realisiert und unter Umständen einer Erfolgskontrolle unterzogen werden kann

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Den Schreibwortschatz erweitern und sichern

Lerninhalte

Wörter und Wörtergruppen  
\* aus dem Sprechwortschatz  
\* von aktuellen Anlässen ausgehend  
\* an anderen Lernbereichen  
\* aus Schülertexten

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Die Lernziele und -inhalte der Klassen 1-3 werden vorausgesetzt.

Visuelles, auditives, sprech- und graphomotorisches Erfassen und Strukturieren von Wörtern  
Artikulierte Sprechen  
Abschreiben in Sinnschritten  
Ordnen von Wörtern nach Rechtschreibphänomenen, z.B. Vorsilben, Nachsilben, Schreibvarianten bestimmter Laute (F-Laut, ...)

Wortfamilien

Sammeln und Ordnen von Wörtern zu Wortfamilien  
Markieren des Wortstammes  
 Klären der Wortbedeutungen

Wortfelder

Zusammenstellen von Wortfeldern  
Einsetzen treffender Wörter in Lückentexte  
Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen

→ Lernbereiche des VU

101

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Regelungen der Großschreibung kennen und anwenden	Nomen als Bezeichnung für Konkrete und Abstrakta	Herausschreiben von Nomen aus Texten Ordnen von Nomen nach dem grammatischen Geschlecht, nach Singular und Plural Ableiten von Nomen aus Verben und Adjektiven, z.B. helfen - Hilfe, gut - Güte
Ereignisse genau und zutreffend berichten	Nominalisierung durch Nachsilben	Bilden von Nomen durch Anhängen der Nachsilben -tum, -nis, -schaft, z.B. Eigentum, Zeugnis, Freundschaft ... Zurückführen von Nomen mit Nachsilben auf das Grundwort, z.B. Wachstum - wachsen, Erlaubnis - erlauben, Verwandtschaft - verwandt Ordnen von Nomen nach Nachsilben Anlegen von Wortsammlungen Schreiben von Einladungen und Briefen
APPELLIEREN	Anrede für Wörter (Anredepronomen)	Kennzeichnen von Anredepronomen und der ihnen entsprechenden Possessivpronomen in Einladungen und Briefen Einsetzen von Anredepronomen und der ihnen entsprechenden Possessivpronomen in Lückentexte
Strukturierte Aufforderungen verfassen	Verlust-, Ver-	→ Texte verfassen
RECHTSCHREIBEN	graphische Mittel der Ausgestaltung Satzaufteilung, Schrift, typographische Unterschiede	

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Laut-Buchstaben-zuordnungen kennen und anwenden	Konsonantenverdopplung	Um die Ranschburg'sche Hemmung (Lernhemmung) zu vermeiden, müssen in allen Übungen die Schwierigkeiten isoliert werden. Hören und Sprechen kurzgesprochenen Vokals vor dem verdoppelten Konsonanten Sammeln und Ordnen von Wörtern mit Konsonantenverdopplung, z.B. ss, rr, ... Kennzeichnen des kurzgesprochenen Vokals vor dem verdoppelten Konsonanten Kennzeichnen des verdoppelten Konsonanten
	Bezeichnete und unbezeichnete Dehnung	Sammeln und Ordnen von Wörtern mit bezeichneten Dehnungen, z.B. Dehnungs-h, Doppelvokal, e nach i Gegenüberstellen von Wörtern mit bezeichneter und unbezeichneter Dehnung, z.B. Wal - Wahl, aber getrennt üben Kennzeichnen von Buchstabengruppen, z.B. oh, uh, ... ee, aa, oo; ie, ieh Schreiben häufig gebrauchter Pronomen, z.B. ihnen, ihren, ...
	Schreibung von F-Laut S-Laut X-Laut Z-Laut	Sammeln und Ordnen von Wörtern mit den Schreibvarianten des entsprechenden Lautes, z.B. F-Laut: f, v, ph, ff (Vorsilben vor-, ver) S-Laut: s, ss, ß X-Laut: cks, gs, ks, chs, x Z-Laut: z, tz, ts

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Angabe der  
Orthographie  
regeln und an-  
wenden

Wörter als Bezeichnung für Buchstaben  
schreiben

Einsetzen fehlender Buchstaben und Ab-  
schreiben des vollständigen Wortes  
Schreiben schwieriger Personalformen,  
z.B. ich lasse - er läßt, ich sitze - er  
sitzt  
Schreiben schwieriger Pluralformen, z.B.  
Fluß - Flüsse, Fuß - Füße

Wortbildung durch Nachfügen

Zwielaute

und  
gesetzliche auf gesetzlicher Dep-

Sammeln und Ordnen von Wörtern mit Zwie-  
lauten, z.B. eu, äu, ei, ai  
Kennzeichnen der Zwielaute  
Einsetzen fehlender Zwielaute und Ab-  
schreiben des vollständigen Wortes  
Ableiten der Wörter mit äu, z.B. Bäume -  
Baum  
Einprägen von nicht ableitbaren Wörtern,  
mit ai, äu, z.B. Hai, Laib - Säule,  
Knäuel

Anlautverbindungen

Homonyme

Wörterbuch

Sammeln von Wörtern mit  
Anlautverbindungen, z.B. pf, qu, sp, st,  
zw

Sammeln und Gegenüberstellen von  
Homonymen, z.B. Seite - Saite  
Einsetzen von Homonymen in Lückentexte  
Beschreiben des Sinngehaltes von  
Homonymen

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>Regelungen der Silbentrennung kennen und anwenden</p>	<p>Besondere Regelungen:                      * st                      * Fugenlaut</p> <p>bezeichnete Dehnung</p> <p>* S-Laut</p> <p>* pf, ps, sp, tz</p>	<p>Um das Wortbild zu erhalten, sollte grundsätzlich nur bei sehr langen Wörtern getrennt werden.</p> <p>Trennen von Wörtern mit st                      Trennen von Wortzusammensetzungen mit Fugenlaut, z.B. Diens-tag, Ge-burts-tag</p> <p>Trennen von Wörtern mit bezeichneter Dehnung, z.B. neh-men</p> <p>Trennen von Wörtern mit S-Laut, z.B. ss, ß</p> <p>Trennen von Wörtern mit Konsonantenhäufung, z.B. pf (hüpfen), ps (hopsen), sp (Kasper), tz (Katze)                      Kennzeichnen der Trennungsstellen im Wort</p>
<p>Lösungshilfen kennen und anwenden</p>	<p>Analogiebildungen</p>	<p>Bilden von Reimwörtern zu bestimmten Lauten, z.B. kennen - nennen, gehen - stehen, ...</p> <p>Bilden von Reimwörtern zu schwierigen Verbformen, z.B. du singst, du bringst, du sitzt, du spritzt, ...</p>

RECHTSCHREIBEN  
KLASSE 4

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
	Verlängerung durch Pluralbildung	Bilden von Pluralformen und umgekehrt bei Nomen mit Auslautverhärtung, z.B. das Hemd - die Hemden, der Tag - die Tage
	Verlängerung durch Vergleich	Bilden von Vergleichsformen bei Adjektiven mit Auslautverhärtung, z.B. mild - milder, eng - enger
	Ableitungen	Zurückführen von Personalformen auf den Infinitiv, z.B. du trägst - tragen Zurückführen auf das Grundwort, z.B. endlich - Ende Bilden von Ableitungen mit Hilfe von Vor- und Nachsilben, z.B. ent-, ver-, vor-, zer-, ...-ig, -lich, -bar, ...
	Wortzusammensetzungen	Zusammensetzen von Nomen aus Wörtern unterschiedlicher Wortarten, z.B. Eilbrief, Geburtstagsbrief, ... Zehnkampf, Ringkampf, ... Zerlegen und Zusammensetzen von Adjektiven aus Wörtern unterschiedlicher Wortarten, z.B. eiskalt, lauwarm, ... Verwenden der neugebildeten Wörter in Sinnzusammenhängen

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
	Wortfamilien	Zusammenstellen von Wortfamilien mit besonderen Laut- und Buchstabenzuordnungen, z.B. fließen - Fluß - flüssig - geflossen
Hilfsmittel kennen und benutzen	<p>Wörterbuch                      Wörterlegende                      Leitbuchstaben</p>	<p>Voraussetzung zur Benutzung eines Wörterbuches sind gezielte Übungen im Hinblick auf Fehlersensibilität.</p>
Satzzeichen kennen und setzen	Komma bei Aufzählung	<p>Setzen der Kommas in vorgegebenen Sätzen mit Aufzählung                      Bilden von Sätzen mit Aufzählung</p>
	Komma bei Anrede und Datum	<p>Setzen der Kommas bei Anrede und Datum in Briefen und Einladungen</p>

107

KLASSE 4

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Doppelpunkt bei vorangestelltem  
Begleitsatz zur wörtlichen Rede  
Komma bei nachgestelltem  
Begleitsatz zur wörtlichen Rede

Anführungszeichen

Kennzeichnen der Begleitsätze zur wörtlichen Rede  
Setzen der Kommas bei wörtlicher Rede  
Bilden von Sätzen mit vor- und nachgestelltem Begleitsatz zur wörtlichen Rede  
Erkennen der wörtlichen Rede in gesprochenen und geschriebenen Texten  
Kennzeichnen der wörtlichen Rede

Setzen der Anführungszeichen bei wörtlicher Rede

Der enge Zusammenhang mit Zielen und Inhalten der Sprachbetrachtung ist bei allen Rechtschreibaufgaben zu beachten.

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Kenntnis der Wortarten und ihrer Leistung

Die vier Fälle des Nomens kennen, unterscheiden und richtig gebrauchen

Unterscheidung der Fälle an der jeweiligen Rolle im Satz, am Artikel und an der Endung:

- Nominativ  
(Wer/Was-Fall, 1. Fall)
- Genitiv  
(Wessen-Fall, 2. Fall)
- Dativ  
(Wem-Fall, 3. Fall)
- Akkusativ  
(Wen/Was-Fall, 4. Fall)

Pronomen kennen und sprachrichtig und angemessen verwenden

Beziehung zwischen Personalform und Personalpronomen (pers. Fürwort)

Die Lernziele und -inhalte aus der Klasse 3 werden vorausgesetzt und sollten ggf. wiederholt werden.

Gebrauchen von Nomen in unterschiedlichen Rollen und Ermitteln der Unterschiede Bestimmen der Fälle mit Hilfe der Fragen: Wer/Was? Wessen? Wem? Wen/Was?

Üben mit Satzbauplänen (Patterndrill) Einsetzen fallrichtiger Formen in Lückentexten

Fallrichtiges Einsetzen von Personalpronomen in Lückentexten

KLASSE 4

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Den Infinitiv, die Personalform und den Imperativ des Verbs kennen, unterscheiden und zutreffend verwenden	Leistung der Verbform und ihre Unterschiede: Infinitiv (Grundform) Personalform (Rede-, Anrede- und Erzählform) in der 1. bis 3. Person Singular (Einzahl) und Plural (Mehrzahl) Imperativ (Befehlsform)	Unterscheiden von Infinitiv- und Personalform und Erkennen der Veränderungen bei der Endung Einsetzen und Verwenden der richtigen Personalform bei vorgegebenen Infinitiven Bilden von Imperativform durch Aufforderungen an eine oder mehrere Personen
		→ Texte verfassen
		Einüben des Gebrauchs schwieriger Personal- und Imperativformen
Die Zeitstufen erkennen und die Zeitformen des Verbs unterscheiden und zutreffend verwenden	Leistung der Verben als Zeitwörter Zeitstufen und Zeitformen Gegenwart (Präsens) Vollendete Gegenwart (Perfekt) Vergangenheit (Präteritum) Zukunft (Futur)	Vgl. die Hinweise zur Unterrichtsgestaltung in Klasse 3! Unterscheiden von starken und schwachen Verben, Einüben schwieriger Zeitformen
	Starke und schwache Verben	→ Rechtschreiben
Die Vergleichsformen des Adjektivs bilden, unterscheiden und zutreffend verwenden	Steigerung des Wieworts: Grundstufe Vergleichsstufe Höchststufe	Vgl. die "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 3!
	Vergleich mit "wie" und "als"	

KLASSE 4

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Auf Verhältniswörter und ihre Fallsetzung aufmerksam werden

Leistung des Verhältnisworts (Präposition)  
Lage und Zielrichtung

Vervollständigen von Sätzen ohne Präpositionalobjekt, z.B.  
Eva fährt auf den Hof. (Wohin?)  
Eva fährt auf dem Hof. (Wo?)

Fallsetzung nach Verhältniswörtern auf die Fragen: Wo? Wohin? Woher?

Einüben des richtigen Fallgebrauchs, z.B. mit Hilfe von Spielen oder Satzbauplänen  
Einsetzen der richtigen Artikel in Lückentexten

Bindewörter zutreffend bei der Satzbildung verwenden und auf ihre Leistung untersuchen

Leistung des Bindewortes (Konjunktion)

Gebrauchen von Bindewörtern, insbesondere beim Verfassen von Sachtexten

Verknüpfung einfacher Sätze mit häufig gebrauchten Bindewörtern

→ Sachkunde  
→ Texte verfassen

Einsetzen zutreffender Bindewörter  
Beachten der Stellung des Kommas

→ Rechtschreiben

1111

KLASSE 4

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Einblick in die Wortbildung und Übungen zur Wortschatzerweiterung

Sprachliche und nichtsprachliche Zeichen erfassen und untersuchen

Bedeutungsgehalt von bildhaften Ausdrücken, Redewendungen, Redensarten, mehrdeutigen Wörtern und Sprichwörtern; Piktogramme, Symbole, Verkehrszeichen, Straßen- und Ortsnamen

Sammeln von Zeichen aus der Erfahrungswelt der Kinder

Durchführen von Rätselspielen, z.B. "Teekessel"

Verständigen durch sprachliche und nichtsprachliche Zeichen

Untersuchen und Erklären von Wortbedeutungen aus dem Kontext oder mit Hilfsmitteln, z.B. mit dem Wörterbuch, mit einer Legende u.ä.

→ Sachkunde/Lesen

Wörter zusammensetzen, zerlegen; Wortzusammensetzungen durchschauen und für den Sprachgebrauch nutzen

Zusammengesetzte Nomen, Verben und Adjektive und ihre Leistung; Wortinhaltsanalyse

Vgl. die "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 3!

KLASSE 4

SPRACHBETRACHTUNG

<u>Lernziele</u>	<u>Lerninhalte</u>	<u>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</u>
Wörter zusammenstellen, untersuchen und angemessen verwenden	Wortfamilien Wortfelder	Vgl. die "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 3!  Gliedern und Untersuchen von Wortfeldern nach einfachen Bedeutungsunterschieden, z.B. gehen - schnell, langsam, laut, leise
Ober- und Unterbegriffe unterscheiden und richtig zuordnen	Leistung des Oberbegriffs (Sammelname): Sammelnamen als Bezeichnungen für gleichgeartete bzw. zusammengehörige Lebewesen oder Dinge	Dieses Lernziel ist in enger Verbindung mit dem Lernbereich Sachkunde zu bearbeiten  Ordnen von Nomen nach bestimmten Merkmalen  Finden passender Sammelnamen zu Unterbegriffen und umgekehrt, z.B. mit Tabellen
<u>Einblick in die Satzbildung und in den Satzbau</u>		
Die Satzarten unterscheiden und situationsgerecht verwenden	Satzarten und Satzschlußzeichen  Formen von Frage- und Aufforderungssätzen	Vgl. die "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 3!  Bilden verschiedener Frage- und Aufforderungssätze, die der Situation angemessen sind  → Texte verfassen

KLASSE 4

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Sätze erweitern, verkürzen und miteinander verknüpfen	Veränderung von Sätzen unter den Gesichtspunkten der Verständlichkeit, Genauigkeit und Sprachrichtigkeit Einfache Abhängigkeiten, Beziehungen und Zusammenhänge bei Satzverbindungen und Satzgefügen; Bindewort, Zeichensetzung	Untersuchungen kurzer und langer Sätze Erweitern kurzer, ungenauer Sätze, Auflösen langer, schwer verständlicher Sätze Durchführen von Sprachspielen, z.B. Wer bildet den längsten Satz? Sinnvolles Verknüpfen von Einzelsätzen mit Bindewörtern, um Zusammenhänge oder Beziehungen herzustellen  —————> Sachkunde
Die wörtliche Rede erkennen, kennzeichnen und zutreffend gebrauchen	Die wörtliche Rede im Textzusammenhang mit * vorangestelltem und * nachgestelltem Begleitsatz	Umformen einfacher Satzgefüge, dabei auf Satzbau und Zeichensetzung achten  —————> Rechtschreiben  Darstellen und Aufschreiben von Gesprächsszenen (Dialoge)  Lesen von Dialogen mit verteilten Rollen  —————> Lesen
	Rede- und Satzzeichen: Anführungszeichen, Doppelpunkt, Komma, Satzschlußzeichen	Unterscheiden der Rede- und Begleitteile durch auditive und visuelle Kennzeichnung Setzen der Rede- und Satzzeichen bei verschiedenen Stellungen der Begleitsätze Nutzen einfacher wörtlicher Rede bei erlernishaften Textproduktionen  —————> Texte verfassen

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Die Satzglieder im einfachen Handlungssatz ermitteln, kennzeichnen und benennen

Ein- und mehrteilige Satzglieder  
Das Prädikat als Satz Kern  
Das Subjekt als Satzgegenstand  
Die Stellung von Prädikat und Subjekt in den Satzarten

Vgl. die "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 3!

Untersuchen der Stellung von Prädikat und Subjekt in den Satzarten

Vom Prädikat abhängige Objekte erfragen, unterscheiden und zutreffend verwenden

Vom Prädikat als Satz Kern abhängige Objekte (Ergänzungen):  
\* Dativobjekt (Ergänzung im Wemfall)  
\* Akkusativobjekt (Ergänzung im Wen/Was-Fall)

Erweitern von Subjekt und Prädikat um notwendige Objekte  
Erfragen der Objekte mit Hilfe der Frageformen  
Darstellen erweiterter Sätze durch Satzmodelle, z.B.

Sie	schickt	dem Mädchen	ein Paket.
S	P	03	04

Kennzeichnen aller bekannten Satzglieder, z.B. mit Hilfe vereinbarter Farben und Symbole

Klammerfunktion zweiteiliger Prädikate kennen

Das zweiteilige Prädikat bei Verben mit Vorsilben und beim Perfekt

Bilden und Untersuchen von Sätzen mit zweiteiligen Prädikaten

Kennzeichnen des zweiteiligen Prädikats, z.B.

Verbkammer

Holger ruft Eva an

└──────────┘

Holger hat Eva angerufen

└──────────┘

KLASSE 4

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Orts- und Zeitan-  
gaben als Satz-  
glieder erkennen  
und situationsge-  
recht verwenden

Leistung der Angaben für den Infor-  
mationsgehalt von Sätzen:

- \* Ortsangabe
- \* Zeitangabe

Zusammenstreichen informationsdichter  
Sätze auf den einfachen Handlungssatz  
Feststellen der Unterschiede im Informa-  
tionsgehalt  
Ermitteln der Orts- und Zeitangaben mit  
Hilfe der Frageformen und der Ersatz-  
probe  
Nutzen von Angaben bei Textproduktionen,  
z.B. beim Bericht

→ Texte verfassen

KLASSE 5

LESEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Fiktionale Texte		
Texte in gebundener Sprache		
Aufgeschlossenheit für Gedichte anbahnen	Lyrisches Gedicht Scherzgedicht Rätsel Spruch Sprachspiel	Unterschiedliche Zugänge zum Gedicht - themenorientierte Einstimmung (z.B. bildliche Präsentation oder sachbezogene Information)
		→ Sprecherziehung
		- Schülervortrag/Lehrervortrag
		→ Sprecherziehung
		- vorbereitende Hausaufgabe
		- Herstellen einer Atmosphäre, die einen textangemessenen Zugang ermöglicht
Fähigkeit, Gedichte unter verschiedenen Gesichtspunkten und mit unterschiedlichen Methoden zu erschließen	Inhaltliche Elemente Motiv Gedankengang Formale Elemente Strophe, Vers	Graphische Auffälligkeiten (Stropheneinteilung, Schreibweise, Zeilenlänge) beachten und benennen Schlüsselwörter finden
		→ Texte verfassen
Inhaltliche, formale Merkmale erkennen		Lesen mit dem Bleistift Hinzuziehen anderer Medien (z.B. Bilder, Musik, Realobjekte) Spontane Eindrücke notieren
		→ Texte verfassen
		Fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch Klären inhaltlicher Fragen

KLASSE 5

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Konzentriertes  
stilles Lesen Ge-  
dichte auswendig  
lernen

Namen von Autoren  
kennen, biographi-  
sche Angaben  
machen

Erzählende Texte

Interesse an epi-  
schen Texten  
unterschiedlicher  
Art entwickeln

Leistung der Angaben für den Infor-  
mationsgehalt von Märchen:  
Märchen- und Fabel-  
geschichten  
Märchen-  
geschichten

Erzählung/Geschichte  
Märchen  
Schwank  
Sage  
Fabel

Mehrmaliges stilles Lesen und Vorlesen  
des Gedichtes strophen- und/oder zeilen-  
weise

→ Sprecherziehung

Mindestens zwei Gedichte im Halbjahr  
auswendig lernen  
Lernverfahren bewußtmachen  
Biographische Daten nachschlagen  
Führen einer Autorenliste  
Führen eines Gedicht- und/oder Literatur-  
heftes

→ Texte verfassen

Abschreiben und Verzieren von Gedichten

→ BK

Schulung aufmerksamen Zuhörens  
Aktivierung der Schüler durch Berücksich-  
tigung ihrer Lese- und Hörgewohnheiten  
Themenorientierte Zuordnung  
Stillesephasen

KLASSE 5

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Sprachliche Dar-  
stellungsmittel  
textentsprechend  
erkennen

Satzbau  
Wortwahl  
Bilder  
Dialog - Monolog  
Wiederholung  
Aufzählung

Im Text vorgegebene Gliederungen beachten  
Erzählabschnitte bestimmen  
Handlungsort und Personen zuordnen  
Schlüsselwörter herausuchen

→ Texte verfassen

Ausgewählte Merk-  
male epischer  
Kleinformen er-  
schließen können  
Textsortenspezifi-  
sche Merkmale epi-  
scher Kleinformen  
in Ansätzen in  
\* thematischer  
\* sprachlicher  
\* struktureller  
Hinsicht kennen

Erzählung/Geschichte  
Erlebniserzählung  
Tiergeschichte  
  
Märchen  
Einleitungs- und Schlußformel  
Sprachliche Wiederholungen  
Dreigliedriger Aufbau  
Kontrastfiguren  
Wunderbares und phantastisches  
Geschehen

Höhepunkte markieren

Lesen mit dem Bleistift (Unterstreichen  
von Wörtern, Markieren von Abschnitten)  
Bilden von Überschriften zu Abschnitten  
Weitererzählen eines Erzählansfangs

→ Texte verfassen

Finden eines textentsprechenden Titels  
Schlüsselwörter und Erzählschritte be-  
achten  
Ort, Zeit, Personen, Handlungsverlauf  
markieren  
Wichtige Textteile bestimmen: Titel, An-  
fang, Höhepunkt, Schluß  
Freies Erzählen von Märchen

→ Sprecherziehung

Erweiterung des Märchenrepertoires  
Umsetzen von Märcheninhalten in andere Dar-  
stellungsformen (bildnerisch, spielerisch)

→ BK/Darstellendes Spiel

KLASSE 5

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Schwank  
Menschliche Schwächen charakterisiert durch das Komische  
Kontrastfiguren

Sage  
Erdichtetes um einen historisch wahren Kern  
An Raum, Ort, Zeit und Person gebunden

Fabel  
Entsprechung von Bildseite und abstrakter Lehre  
Wende und/oder Höhepunkt  
Dialogischer, antithetischer Aufbau  
Kontrastfiguren

Kontrastive Charakteristik der Personen  
Erste Textbegegnung, z.B. unter Weglassen der Pointe  
Gestaltung eines textangemessenen Schlusses

→ Texte verfassen

Spielerische Umsetzung  
→ Darstellendes Spiel

Projektionen historischen Bildmaterials (z.B. Holzschnitte und Kupferstiche) mit OH-Folien  
Einsatz von Lexika, Geschichtsbücher, Atlanten

→ Geschichte/Erdkunde

Vergleich aussageverwandter Fabeln, Sprichwörter, Redewendungen  
Verwandte Sprichwörter im Stegreifspiel darstellen  
Fabellehre auf das Alltagsleben übertragen

KLASSE 5

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Textentsprechend  
laut vorlesen  
Inhalt wiedergeben  
Namen wichtiger  
Autoren kennen  
Bücher bewußt  
lesen

Lesebuch  
Jugendbuch

Hinführung zur  
Teilnahme am  
literarischen  
Leben

Medial vermittelte Texte

Medial vermittelte  
Texte ausdrehen  
und nutzen

Kassette  
Film  
Fernsehen  
Video

Unterschiedliche  
Buchgattungen er-  
kennen

Arten von Jugendbüchern  
Detektivgeschichte  
Tier(geschichten)buch

Schülervortrag

→ Sprecherziehung  
Aufbau eines Buches/Lesebuches unter-  
suchen  
Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus-  
arbeiten

Umgang mit den Bestandteilen eines Buches  
trainieren  
Inhaltsverzeichnis  
Autor/Herausgeber  
Klappentext  
Verlag  
Illustrationen

Bücherstunden  
Anlesen von Büchern  
Leseproben  
Hinweise auf Neuerscheinungen  
Vorstellen von Büchern

Klasseninterne Empfehlungsliste auf-  
stellen  
→ Texte verfassen

Briefe an Autoren schreiben

→ Texte verfassen  
Autorenlesung in der Schule



KLASSE 5

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Gebrauchstexte

Absicht und Funktion verschiedener Gebrauchstexte unterscheiden

Bericht  
Beschreibung  
Kinoprogramm  
Artikel einer Jugendzeitschrift  
Lexikonartikel  
Tabelle

Üben der Anlage von Stichwortzetteln

→ Texte verfassen

Gebrauch von Lexika und Wörterbüchern zur Klärung von Unverstandenen  
Sammeln und Ordnen von Informationen aus verschiedenen Quellen

→ Texte verfassen

Besuch der öffentlichen Büchereien, um Informationsmittel zu nutzen (unterschiedliche Lexika u.a.)

Medial vermittelte Texte

Medial vermittelte Texte auswählen und nutzen

Kassette  
Film  
Fernsehen  
Video

Der Einsatz medial vermittelter Texte sollte stets in Verbindung mit dem schriftlich fixierten Ursprungstext stehen

Medial vermittelte Texte vergleichen, ihre Eigengesetzlichkeit verdeutlichen

→ Musik

KLASSE 5

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Schule und Bibliothek

Mit Katalogen um-  
gehen können

Kataloge in öffentlichen Biblio-  
theken

Besuch der zuständigen öffentlichen  
Bibliothek  
Suchspiele in Absprache mit den  
Bibliothekaren  
Literatur zu einem bestimmten Thema

Kenntnis von der  
Struktur eines  
Buches

Dialogische Texte

Dialogische Texte

Durch dialogische Texte werden  
verschiedene Rollen der dialogischen  
Texte dargestellt

Dialogische Texte

Dialogische Texte

Dialogische Texte

Dialogische Texte

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<b>ERZÄHLEN</b>	<u>Mögliche Schreibformen</u>	<u>Gestaltungsgesichtspunkte</u>
Erlebnishaft und unterhaltsame Texte unter Beachtung sprachlicher Mittel gestalten	Erlebniserzählung Phantasieerzählung Nacherzählung von epischen Texten Beenden angefangener Geschichten	Erzählschritte Spannungsaufbau und -steigerung Betonung des (persönlichen) Erlebens und Empfindens Konkretisierung und Anschaulichkeit Einsatz angemessener sprachlicher Mittel
<b>INFORMIEREN</b>	Sachtext Einfache Formen von Protokoll und Interview Brief mit sachlichem Bezug	Adressat - Form Genauigkeit und Verständlichkeit ggf. Fachbegriffe Gestaltung von Briefkopf und -umschlag
Inhalte und Sachzusammenhänge zutreffend wiedergeben		Dem Erzählen erlebter und erfundener Geschehnisse muß das Klären des Inhalts vorausgehen. Dem schließt sich das Entwerfen eines Erzählplanes an. Angefangene Geschichten sollen unter Bezugnahme auf die Ausgangslage und die Handlungsträger folgerichtig weiter erzählt werden. Stilelemente werden im Umgang mit Texten bewußtgemacht, bevor deren Verwendung gefordert wird (z.B. Wortbildungen, Vergleiche, sprachliche Bilder, ausdrucksstarke Adjektive, Adverbien, Verben)  Lesen und Untersuchen von Sachtexten, Tabellen und Schaubildern Entnehmen von Kerninformationen in Stichwörtern Verfassen von Sachtexten zu Inhalten aus Texten, Büchern und Filmen Wahl eines geeigneten Schreibenlasses und der Mitteilungsform

KLASSE 5

TEXTE VERFASSEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	
Ereignisse sachgebunden und genau berichten	Bericht: Reise, Unfall, Schulleben	Schreibanlaß und -absicht räumliche und zeitliche Einordnung Abfolge und Gliederung variabler Satzbau sachliche Darstellung	Lesen und Untersuchen von Textbeispielen auf Angemessenheit und Vollständigkeit Vergleichen erzählender und berichtender Texte Untersuchen von Textvorgaben auf Verständlichkeit und angemessene Sprache Erproben von Anleitungen Sammeln von Wortmaterial Überprüfen der erstellten Beschreibung durch Rätsel
Vorgänge, Lebewesen und Gegenstände genau und eindeutig beschreiben	Gebrauchs- und Arbeitsanleitung Steckbrief Gegenstandsbeschreibung	Adressat - Form Materialliste Logische Reihenfolge der Einzelschritte wesentliche Merkmale eindeutige Begriffe und Wendungen Präsens als Zeitform	

KLASSE 5

TEXTE VERFASSEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

APPELLIEREN

Wünsche und Forderungen formulieren und begründen

Briefe an Personen und Institutionen: Bitten, Anregungen, Entschuldigungen, Ratschläge, Beschwerden

(persönliche) Zuwendung zu einem Adressaten  
angemessene Formulierung des Anliegen und seiner Begründung  
angemessene Anrede- und Grußformel

Der Lehrer muß hier nicht nur im Hinblick auf Schreibnormen helfend eingreifen, sondern bereits im Vorfeld des Schreibens prüfen, ob die vorgetragenen Inhalte keine einseitigen Positionen darstellen bzw. der Adressat Möglichkeiten hat, dem Anliegen zu entsprechen. Bei Mißerfolgen durch Wahl eines ungeeigneten Schreibenlasses kann der soeben eingeleitete Lernprozeß vorzeitig beendet werden.

Werbende Texte verfassen

Aufruf  
Werbetext  
Plakat

Aufmerksamkeit erregende Wortwahl  
Raumaufteilung  
Schrift  
typographische Unterschiede

Umfangreichere appellierende Texte in Vorhaben integrieren: Einladungen zum Klassen-/Schulfest, zur Mitarbeit bei der Schülerzeitung

KLASSE 5

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Den Schreibwortschatz erweitern und sichern	<p>Wörter und Wörtergruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* aus dem Sprechwortschatz</li> <li>* von aktuellen Anlässen ausgehend</li> <li>* aus dem Fachunterricht</li> <li>* aus Schülertexten</li> </ul>	<p>Die Lernziele und -inhalte der Klassen 1 - 4 werden vorausgesetzt.</p>
Fremdwörter des täglichen Sprachgebrauchs	<p>Fremdwörter des täglichen Sprachgebrauchs</p>	<p>Visuelles, auditives, sprech- und graphomotorisches Erfassen und Strukturieren von schwierigen Wörtern                      Ordnen von Wörtern nach Wortarten                      Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen auf fehlerträchtige Wörter achten, z.B. Flexionsformen</p>
Ableiten von Nomen aus Verben und umgekehrt, z.B. telefonieren - Telefon. Umschreiben des Sinngehaltes von Fremdwörtern, z.B. dirigieren = leiten, führen		<p>Sammeln und Ordnen von Fremdwörtern nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* inhaltlichen Bereichen, z.B. Kleidung (Anorak, ...), Nahrungsmitteln (Apfelsine ...)</li> <li>* Wortarten</li> <li>* Endungen, z.B. -ine (Maschine, ...)</li> <li>-age (Blamage, ...)</li> <li>-ion (Diskussion, ...)</li> <li>-ieren (kassieren, ...)</li> </ul> <p>Ableiten von Nomen aus Verben und umgekehrt, z.B. telefonieren - Telefon.                      Umschreiben des Sinngehaltes von Fremdwörtern, z.B. dirigieren = leiten, führen                      Verwenden der Fremdwörter in Sinnzusammenhängen</p>

KLASSE 5

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
	Wortfamilien	Zusammenstellen von Wortfamilien unter Einbeziehung von Fremdwörtern, z.B. Interesse - interessieren - interessiert - interessant Markieren des Wortstammes Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen
	Wortfelder	Zusammenstellen von Wortfeldern unter Einbeziehung von Fremdwörtern Einsetzen treffender Wörter in Lückentexte Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen
Regelungen der Groß- und Kleinschreibung kennen und anwenden	Rechtschreibregelungen: * Nominalisierung von Verben * Nominalisierung von Adjektiven	Fachunterricht Entdecken und Formulieren von Rechtschreibregelungen Erklären unterschiedlicher Schreibweisen Auffinden und Vergleichen von Rechtschreibregeln im Wörterbuch Nominalisieren von Verben und Adjektiven, z.B. das Lesen, der Alte Verwenden von nominalisierten Verben und Adjektiven in Sinnzusammenhängen Sammeln von Beispielen aus Texten Tabellarisches Ordnen der nominalisierten Wörter nach dem Grundwort Verkürzen von Sätzen durch Nominalisieren und umgekehrt

KLASSE 5

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Regelungen der Zusammen- und Getrenntschreibung kennen und anwenden	Rechtschreibregelungen: * zusammengesetzte Verben * schwierige Wörter * Wortkombinationen	Entdecken und Formulieren von Rechtschreibregelungen Erklären unterschiedlicher Schreibweisen Auffinden und Vergleichen von Rechtschreibregeln im Wörterbuch Bilden und Ordnen von zusammengesetzten Verben, z.B. aussehen, aufhören, ... Schreiben von zusammengesetzten Verbformen im Perfekt, z.B. herabgefallen Zusammenstellen von Wörtern und Wortkombinationen, die häufig fehlerhaft geschrieben werden, z.B. irgendeiner, irgend jemand, so daß gar nichts, ... Einsetzen der Wörter und Wortkombinationen in Lückentexte
Laut-Buchstabenzuordnungen kennen und anwenden	Konsonantenverdopplung	Um die Ranschburg'sche Hemmung (Lernhemmung) zu vermeiden, müssen in allen Übungen die Schwierigkeiten isoliert werden.  Wiederholen und Sichern der Schreibweise von Wörtern mit Konsonantenverdopplung, Silbentrennung bei Doppelkonsonanten Sammeln und Ordnen von Fremdwörtern mit Konsonantenverdopplung, auf Ausnahmen verweisen, z.B. numerieren Kombinieren von Rechtschreibübungen mit Übungen der Sprachbetrachtung, z.B. Bestimmen der Wortarten, Einsetzen von flektierten Nomen, ...

KLASSE 5

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Bezeichnen können und anwenden	Bezeichnete und unbezeichnete Dehnung	Wiederholen und Sichern der Schreibweise von Wörtern mit bezeichneter und unbezeichneter Dehnung Gegenüberstellen von Wörtern mit Dehnungs-h und silbentrennendem h Schreiben schwieriger Verbformen, z.B. er flieht, du ziehst
	F-Laut K-Laut S-Laut X-Laut Z-Laut	F-Lautschreibung bei Fremdwörtern, z.B. Physik, Phantasie Ordnen der Wörter nach Wortarten Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen
Regelungen der Silbentrennung kennen und anwenden	Besondere Regelungen * Fremdwörter * schwierige Wörter	Trennen von schwierigen Wörtern, z.B. selbstständig Trennen von Fremdwörtern: Trans-port
Lösungshilfen kennen und anwenden	Entdecken und Verbalisieren von Lösungshilfen Ableiten	Begründen von Vermutungen Sammeln und Ordnen von Wörtern mit gleich- und ähnlich klingenden Selbstlauten, z.B. ei - ai, eu - äu, e - ä Einsetzen fehlender Buchstaben und Abschreiben der vollständigen Wörter Suchen des Stammwortes oder eines verwandten Wortes, z.B. träumen - Traum, wärmen - warm Einprägen von nicht ableitbaren Wörtern mit ä (Käse, ...) äu (sich räuspern, ...) Ordnen der Wörter nach dem Alphabet / nach Wortarten

KLASSE 5

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
	Verlängerungen durch Vergleich	Konsonantengleichklang im Silbenauslaut Bilden von schwierigen Vergleichsformen, z.B. hervorragend - der hervorragendste Sportler Einsetzen fehlender Buchstaben und Abschreiben der vollständigen Wörter
	Wortfamilien	Zusammenstellen von verwandten Wörtern, z.B. platt - plätten - Plättbrett Wärter - warten - Anwärter - Wartung
Hilfsmittel nennen und anwenden	Wörterbuch / Duden Aufbau des Wörterbuches Zeichen und Abkürzungen Leit- und Orientierungswörter	Voraussetzung zur Benutzung eines Wörter- buches sind gezielte Übungen im Hinblick auf Fehlersensibilität, z.B. eigenen Texten "schwierige" Wörter kennzeichnen und im Wörterbuch überprüfen Zeichen und Abkürzungen zur Wortzusammen- setzung, zur Silbentrennung, zur Genitiv- bildung, zu Geschlecht und Plural kennen und benutzen Einordnen und Auffinden von Wörtern mit besonderen Schwierigkeiten, z.B. F-Lauten, Umlauten Auffinden von konjugierten Verben Üben des Nachschlagens in Wörterbüchern, Lexika

132

KLASSE 5

RECHTSCHREIBEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Satzzeichen kennen und setzen

Komma in Satzverbindungen  
Komma im Satzgefüge  
Anführungszeichen

Die Zeichensetzung ist in enger Verbindung mit Satzbildung und Satzbau zu behandeln

Setzen der Kommas bei eingeschobener wörtlicher Rede

Setzen der Anführungszeichen bei eingeschobener wörtlicher Rede

Kennenlernen gebräuchlicher Abkürzungen, z.B., i.V., ...

Setzen des Punktes bei gebräuchlichen Abkürzungen

Punkt bei Anführungen

KLASSE 5

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Kenntnis der Wortarten und ihrer Leistung

Die Wortarten auf Grund ihrer Funktion erkennen und unterscheiden

Wortarten: Nomen, Verb, Adjektiv, Artikel, Pronomen, Präposition, Numerale, Konjunktion  
Unterscheidungsmerkmale:  
Leistung im Satz, Möglichkeit der Flexion, Formelemente  
Unterschied von Wortart und Satzglied

Die Lernziele und -inhalte der Klasse 4 werden vorausgesetzt und sollten ggf. wiederholt werden.

Wiederholen und Festigen der Fachbegriffe durch Untersuchen der Leistung im Satz und Text  
Zerlegen von Sätzen und Satzgliedern in Wörter  
Bestimmen der Wortarten in vielfältigen Übungen und Anwendungssituationen, z.B. durch farbiges Kennzeichnen oder Tabellarisieren

Gegenüberstellen von Wortart und Satzglied

→ Rechtschreiben

→ Texte verfassen

Die Formen des Nomens kennen und richtig gebrauchen

Unterscheidung des Nomens nach  
\* Geschlecht (männlich, weiblich, sächlich)  
\* Zahl (Singular, Plural)  
\* Fall (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ)

Erschließen und Bestimmen der Rolle des Nomens im Satz durch Frageformen und Ersatzproben  
Einsetzen flektierter Nomen mit Artikel in Lückentexte

Der Artikel gibt weitgehend Fall, Zahl und Geschlecht des Nomens an

Herausfinden von Fall, Zahl und Geschlecht bei flektierten Nomen

→ Rechtschreiben

→ Texte verfassen

KLASSE 5

S P R A C H B E T R A C H T U N G

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Die Formen des Pronomens kennen und richtig gebrauchen

Pronomen in der Funktion von Stellvertretern oder Begleitern:  
\* Personalpronomen (1.-3. Person Singular und Plural)

Herausfinden der Personalpronomen aus der Perspektive des Sprechers  
Erschließen der Funktion durch die Er-satzprobe  
Beachten und Einüben sprachrichtiger Bezüge im Kontext

Die Formen des Verbs kennen und richtig gebrauchen

Leistungen des Verbs als Zeitwort  
Zeitstufen und Zeitformen:  
Präsens (Gegenwart)  
Perfekt (vollendete Gegenwart)  
Präteritum (Vergangenheit)  
Plusquamperfekt (vollendete Ver-gangenheit)  
Futur (Zukunft)

Unterscheiden der Zeitstufen vom Spre-cher aus und Zuordnen möglicher Zeit-formen  
Untersuchen der Zeitformen, Klassifi-zieren von einfachen und zusammenge-setzten Zeitformen  
Umformen von Texten in unterschiedliche Zeitformen  
Verwenden angemessener Zeitformen beim eigenen Sprachgebrauch

→ Texte verfassen

Einüben schwieriger Verbformen, beson-ders im Präteritum

→ Rechtschreiben

KLASSE 5

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die Formen des Adjektivs kennen und richtig gebrauchen	Leistung des Adjektivs im Kontext  Regelmäßige und unregelmäßige Steigerungsformen  Nicht steigerungsfähige Adjektive	Gebrauchen von Adjektiven beim Beschreiben, Erzählen und Vergleichen  Klassifizierung der Steigerungsformen  Bilden von Sätzen mit den Vergleichswörtern "wie" und "als"  Verwenden treffender Adjektive bei Textproduktionen
<u>Einblick in die Wortbildung und Übungen zur Wortschatzerweiterung</u>		
Sprachliche und nichtsprachliche Zeichen erfassen, untersuchen und angemessen gebrauchen	Zeichen und ihr Bedeutungsgehalt  Sprachliche und nichtsprachliche Zeichen in unterschiedlichen Formen und Kommunikationssituationen:  * Ein- und mehrdeutige Wörter	Finden von Ursachen für Verständigungsschwierigkeiten oder -störungen Untersuchen von Wirkung und Angemessenheit von Zeichen Zusammenstellen nichtsprachlicher Zeichen Erschließen des Sinngehalts unbekannter Wörter und Anwenden im Kontext

→ Texte verfassen

→ Sachfächer, Lesen

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>Wörter zusammen- setzen und umbil- den, die Wortbe- deutungen durch- schauen und für den Sprachgebrauch nutzen</p>	<p>* Sprachliche Bilder, z.B. Redens- arten, Sprichwörter, Wörter mit übertragener Bedeutung, bildhafte Redewendungen</p> <p>* Piktogramme, Symbole</p> <p>Zusammengesetzte Nomen, Verben und Adjektive Leistung von Grundwort und Bestim- mungswort Wörter mit Vorsilben und Nachsilben und deren Bedeutung Wortfamilien und -felder</p>	<p>Vergleichen ursprünglicher und übertra- gener Bedeutung von Wörtern und Rede- wendungen Gebrauchen bildhafter Redewendungen bei Textproduktionen</p> <p>→ Texte verfassen</p> <p>Spielerisch-kreatives Umgehen mit Wort- bausteinen Zusammensetzen von Wörtern und Unter- suchen von deren Bedeutung Bestimmen von Grund- und Bestimmungswort Zusammenstellen unterschiedlicher Wortzusammenstellungen Einordnen neuer Wörter in Zusammenhänge Zusammenstellen von Wörtern in Wortfami- lien und Wortfelder</p> <p>→ Rechtschreiben</p> <p>→ Sprachgebrauch</p>

KLASSE 5

S P R A C H B E T R A C H T U N G

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Einblick in die Satzbildung und den Satzbau

Die Satzarten kennen, auf ihre Sprecherabsicht hin untersuchen und richtig gebrauchen

Die Rede- und Sprecherabsichten im Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz  
Satzschlußzeichen  
Satzarten und Klanggestalt (Tonfall)

Untersuchen von Sprachabsichten in verschiedenen Situationen  
Finden angemessener Satzarten für Sprachabsichten

→ Texte verfassen

Die direkte Rede erkennen, Kennzeichen und für den Sprachgebrauch nutzen

Die Leistung der direkten Rede im Kontext  
Direkte Rede und Stellung der Begleitsätze  
Rede- und Satzzeichen: Anführungszeichen

Ausdrücken gleicher Inhalte in unterschiedlichen Satzarten  
Darstellen von Satzstrukturen und Durchführen von Klangproben  
Einüben der Zeichensetzung, z.B. in ungliederten Texten

→ Rechtschreiben

Bilden direkter Reden für vorgegebene Situationen und umgekehrt  
Vergleichen von Texten mit unterschiedlich häufigem Gebrauch direkter Rede  
Untersuchen der Stellung der Begleitsätze  
Einüben des Setzens der Rede- und Satzzeichen, sinngestaltendes Lesen

KLASSE 5

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Sätze zusammenfügen, verknüpfen oder einbetten und untersuchen

Der vollständige Satz (Hauptsatz) als Sinneinheit  
Abhängigkeit und Beziehungen syntaktischer Grundmuster:  
\* Satzverbindung  
\* Satzgefüge  
Unterschiede von Hauptsatz und Gliedsatz

Untersuchen von vollständigen und unvollständigen Sätzen  
Verbinden oder Verknüpfen von Sätzen aus inhaltlichen oder sprachlichen Gründen  
Erkennen syntaktischer Grundmuster  
Einüben sinnvoller Satzverbindungen und -gefüge und Setzen der Kommata  
Durchführen einfacher Umformungen  
Kennzeichnen von Haupt- und Gliedsätzen

Subjekt und Prädikat ermitteln, kennzeichnen und benennen

Leistung von Subjekt und Prädikat  
Stellung von Subjekt und Prädikat in den Satzarten

Vor der Ermittlung von Subjekt und Prädikat sollten die Lernziele aus den Klassen 3/4 wiederholt werden.

Ein- und mehrteilige Prädikate, Verbkammer

Ermitteln und Kennzeichnen der Satzglieder mit Hilfe der Umstellprobe, Satzgliederanzahl

Untersuchen der Aussageveränderung durch das Umstellen der Satzglieder  
Ermitteln und Kennzeichnen von Subjekt und Prädikat in unterschiedlichen Satzarten, Darstellen in Modellen  
Durchführen von Bestimmungsübungen

KLASSE 5

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Die vom Prädikat abhängigen Objekte ermitteln, unterscheiden und verwenden	Unterscheidung und Leistung der Objekte (Ergänzungen): * Dativobjekt * Akkusativobjekt * Präpositionalobjekt (Ergänzung mit Präposition)	Erweitern von Subjekt und Prädikat um notwendige Objekte Ermitteln der Objekte und ihrer Leistung mit Hilfe der Frageformen oder der Ersatzprobe Bilden von Sätzen mit möglichst vielen Objekten (Erweiterungsprobe) und umgekehrt (Weglaßprobe) Üben mit Satzbaufafeln und Lückentexten Ermitteln, Kennzeichnen und Benennen aller bekannten Satzglieder
Besonders dialektbestimmte Fehler sollten durch sinnvolles Üben abgebaut werden.		Besonders dialektbestimmte Fehler sollten durch sinnvolles Üben abgebaut werden.

SPRACHBETRACHTUNG  
KLASSE 5

Fiktionale Texte

Texte in gebundener Sprache

Aufgeschlossenheit  
für Gedichte auf-  
greifen und ver-  
tiefen

Erzählgedicht  
Ballade  
Lyrisches Gedicht  
Konkrete Poesie

Unterschiedliche Zugänge zum Gedicht  
- vorbereitende Hausarbeit (z.B. Schüler  
erstellen Stimmungsbilder zu warmem,  
sonnigen Herbsttag / kaltem, nebligem  
Herbsttag)  
- Schülervortrag / Lehrervortrag

→ Sprecherziehung

- Herstellen einer Atmosphäre, die einen  
textangemessenen Zugang ermöglicht  
- Einsatz audio-visueller Medien (z.B.  
hervorragende Interpreten)

→ Musik

Einblick in For-  
menvielfalt von  
Texten in gebun-  
dener Sprache  
schaffen, stili-  
stische Elemente  
erkennen

Inhaltliche Elemente  
Problem  
Stimmung  
Formale Elemente  
Strophe  
Vers  
Rhythmus

Assoziationen zum Titel oder zu Schlüs-  
selwörtern

Erläuterungen des Titels

Erschließen von Bildern aus dem Kontext

Fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch

KLASSE 6 .

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Sprachliche Elemente  
Lautbestand  
Wortwahl  
Satzbau  
Klang  
Stilistische Elemente  
Vergleich  
Metapher

Sinnverdeutlichen-  
des Lesen und  
Vortragen

Namen von Autoren  
kennen, biographi-  
sche Angaben  
machen

Aus einem Gedicht-  
angebot begründet  
auswählen und aus-  
wendig lernen

Eigene Textver-  
suche

Klären inhaltlicher Fragen

Motivgleiche Gedichte gegenüberstellen

Vergleich mit eigenen Erlebnissen und  
nichtpoetischen Texten

Mehrmaliges stilles Lesen und Vorlesen  
des Gedichtes strophen- und/oder zeilen-  
weise

—————> Sprecherziehung

Biographische Daten nachschlagen  
Führen einer Autorenliste

—————> Texte verfassen

Mindestens zwei Gedichte im Halbjahr aus-  
wendig lernen: Lerntechniken bewußt und  
selbständig anwenden

Reihumgeschichten

—————> Sprecherziehung

—————> Texte verfassen

KLASSE 6

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Erzählende Texte

Umfangreiche Texte  
sinnentnehmend  
still lesen

Erzählung/Geschichte  
Märchen  
Fabel  
Kurzgeschichte

Schulung aufmerksamen Zuhörens  
Aktivierung der Schüler durch  
Berücksichtigung ihrer Lese- und Hörge-  
wohnheiten  
Themenorientierte Zuordnung  
Stillephasen

Strukturelle  
Eigenarten text-  
entsprechend er-  
kennen, ihre  
Funktion und  
Wirkung benennen

Metapher  
Vorausdeutung

Weglassen von Schlüsselwörtern, Sätzen,  
Abschnitten usw.  
Textmonage  
Verwendung bestimmter Wortarten als  
Stilmittel untersuchen

→ Sprachbetrachtung

Ausgewählte Merk-  
male epischer  
Kleinformen er-  
schließen können

Erzählung/Geschichte  
die phantastische Geschichte  
Science fiction

Zeitstruktur eines Textes erfassen  
Gelenkstellen markieren

Zeichnerische Darstellung des Aufbaus  
Erschließen durch Leitfragen  
Rolle des Erzählers gegenüber dem Erzähl-  
ten herausfinden  
Vergleich von erzählter Zeit und Erzähl-  
zeit

KLASSE 6

LESEN

Lernziele

Textsortenspezifische Merkmale epischer Kleinformen in Ansätzen in struktureller Hinsicht kennen

Lerninhalte

- Märchen
  - Dreigliedriger Aufbau
  - Zahlensymbolik
- Fabel
  - Entsprechung von Bildseite und abstrakter Lehre
  - Wende und/oder Höhepunkt
  - Dialogischer, antithetischer Aufbau
  - Kontrastfiguren
- Kurzgeschichte
  - Sachliche Sprache
  - Tendenz zu bildhafter Umgangssprache
  - Ausschnitt aus dem Leben eines Menschen
  - Schicksalhaftes Ereignis
  - Unvermittelter Beginn
  - Offener Schluß, Verfasserintention

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Erweiterung des Märchenrepertoires  
Vergleich unterschiedlicher Märchenfassungen, z.B. Perrault und Grimm  
Vergleich von Märchen und Antimärchen, modernisierte Fassungen

Vergleich aussageverwandter Fabeln, Sprichwörter, Redewendungen  
Verwandte Sprichwörter im Stegreifspiel darstellen  
Fabellehre auf das Alltagsleben übertragen

Nacherzählung → Sprecherziehung

→ Texte verfassen

Inhaltsangabe → Sprecherziehung

→ Texte verfassen

Gliederungsübung zur Textstruktur

→ Texte verfassen

KLASSE 6

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Textentsprechend  
vorlesen

Witz

Inhalte wieder-  
geben

Anekdote

Biographische  
Angaben machen  
können

Bücher bewußt  
lesen

Textsammlung

Den offenen Schluß zur kritischen und  
textproduktiven Auseinandersetzung mit  
der Textsorte nutzen

→ Texte verfassen

Vergleich von erzählter Zeit und Erzähl-  
zeit

Vorbereitung des Vorlesewettbewerbs

→ Sprecherziehung

Nacherzählen aus veränderter Perspektive

→ Texte verfassen

Biographische Daten aus Speziallexika  
entnehmen, z.B. Autorenlexikon

Referieren eines Klappentextes

→ Sprecherziehung

Vergleich mit eigenen Leseerfahrungen

KLASSE 6

L E S E N

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Hinführung zur Teilnahme am literarischen Leben		Bücherstunden Anlesen von Büchern Leseproben Hinweise auf Neuerscheinungen Vorstellen von Büchern
Kenntnis unterschiedlicher Buchgattungen	Arten von Jugendbüchern Abenteuerbücher Science fiction Kinderroman Problembezogene Lektüre	Begründung für die Auswahl formulieren —————> Texte verfassen Beschaffung und Auswertung von Prospektmaterial
Produktiver Umgang mit Büchern für unterrichtliche Zwecke		Der Weg eines Buches vom Autor/Idee über Verlag, Vermittler zum Leser nachvollziehen Besuch einer öffentlichen Bücherei Vorbereitung eines Ganges in eine Buchhandlung, z.B. als Hausaufgabe Gestaltung von Werbeplakaten für ausgewählte Bücher —————> BK Klappentexte verfassen —————> Texte verfassen
		Umgestaltung von Textausschnitten zu Szenen/Hörspielen —————> Texte verfassen

KLASSE 6

LESEN

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Medial vermittelte Texte

Medial vermittelte  
Texte bewerten und  
nutzen

Schule und Bibliothek

Mit der Systematik  
arbeiten können  
Mit Register und

Herstellen eines  
Buches

Kassette  
Film  
Fernsehen  
Video  
Computer

Besuch der Öffentlichen Bibliothek  
Suchspiele in Absprache mit den  
Bibliothekaren  
Angaben zu einem Autor suchen  
(Titel, Biographische Angaben)  
Texte zu bestimmten Textsorten zu-  
sammenstellen  
Buchbinden

Pantomimische Darstellung

→ Darstellendes Spiel

Gerichtsverhandlungen inszenieren  
(Verteidigung/Anklage)

Führen eines Literaturheftes - Lesepaß

→ Texte verfassen

Textdiskussionen, persönliche Stellung-  
nahme formulieren

→ Texte verfassen

→ Sprecherziehung

Zusammenstellen von geeigneten Schüler-  
texten zu einem Motiv  
Zusammenarbeit mit BK anstreben (Illu-  
stration, Buchbinden)

→ BK

KLASSE 6

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Dialogische Texte

Selbstverfaßte  
dialogische Texte  
gestalten

Pantomime  
Sprechspiel/Hörspiel

Darstellungsversuche; durch Körper, Hal-  
tung, Mimik und Gestik etwas zum Ausdruck  
bringen

→ Darstellendes Spiel

Zuschauer/Zuhörer übernehmen aktive  
Rolle:  
Sie beobachten genau und äußern sich kon-  
struktiv zu den Darstellungsversuchen

→ Darstellendes Spiel

Umschreiben von epischen Textvorlagen zu  
Hörspielen

→ Texte verfassen

Die besonderen Möglichkeiten von innerer  
Stimme um Traumwelt sollten Beachtung  
finden

→ Darstellendes Spiel

Gebrauchstexte

Die Wirkung  
verschiedener  
Gebrauchstexte  
erkennen

Werbebrochüre  
Reiseprospekt  
Brief

Reduzierung eines Textes auf seine Kern-  
aussage  
Erarbeitung besonderer sprachlicher  
Mittel, z.B. Werbetexte

→ Texte verfassen

→ Sprachbetrachtung

KLASSE 6

L E S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Historische Formen  
Biologischer Texte  
Literarische

Einfache Dialoge  
Einfache und dramatische Schreibweisen

Charakterisierung handelnder Personen

Nutzen von Informationen aus Gebrauchstexten für schulische Veranstaltungen, z.B. Reiseprospekte für Klassenfahrten

Medial vermittelte Texte

Medial vermittelte Texte bewerten und nutzen

Kassette  
Film  
Fernsehen  
Video  
Computer

Die mediale Verfremdung von Texten deutlich machen und ihre Wirkung bewerten

Schule und Bibliothek

Mit der Systematik arbeiten können  
Mit Register und Stichwortverzeichnis umgehen können

Besuch der öffentlichen Bibliothek  
Suchspiele in Absprache mit den Bibliothekaren  
Angaben zu einem Autor suchen (Titel, Biographische Angaben)  
Texte zu bestimmten Textsorten zusammenstellen

→ Darstellendes Spiel

KLASSE 6

TEXT E V E R F A S S E N

<u>Lernziele</u>	<u>Lerninhalte</u>	<u>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</u>
<p><b>ERZÄHLEN</b></p> <p>Erlebnishaft und unterhaltsame Texte unter Beachtung sprachlicher Mittel bewußt gestalten und mit Hilfe erarbeiteter Kriterien überprüfen</p>	<p><u>Mögliche Schreibformen</u></p> <p>Erlebniserzählung Phantasieerzählung Nacherzählung von epischen und dramatischen Texten Beenden angefangener Geschichten</p>	<p><u>Gestaltungsgesichtspunkte</u></p> <p>Erzählschritte und ihre Verknüpfung Absätze Spannungsaufbau und -steigerung Betonung des Erlebens und Empfindens Konkretisierung und Anschaulichkeit Einsatz angemessener sprachlicher Mittel</p>
		<p>Darstellungsversuche: Durch Körper, Haltung, Mimik und Gestik etwas zum Ausdruck bringen</p> <p>Vgl. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung ERZÄHLEN, Klasse 5</p> <p>Lehrer/Lehrer übernehmend aktiv</p> <p>Sie beobachten genau und äußern sich konstruktiv zu den Darstellungsversuchen</p> <p>Darstellendes Spiel</p> <p>Beschreiben von epischen Textvorlägen zu Hörspielen</p> <p>Texte verfassen</p> <p>Darstellendes Spiel</p> <p>Texte verfassen</p> <p>Darstellendes Spiel</p> <p>Texte verfassen</p> <p>Sprachbetrachtung</p>

KLASSE 6

TEXTE VERFASSEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Einfache Formen dialogischer Texte entwerfen	Einfache dialogische und dramatische Schreibformen	Charakterisierung handelnder Personen Gliederung in Abschnitte oder Szenen Regieanweisung angemessene sprachliche Mittel lesbare Schrift mit individuellen Merkmalen Textanordnung Absätze bei gedanklichen Einschnitten
INFORMIEREN	Sachtext Inhaltsangabe Brief mit sachlichem Bezug Vorformen der Erörterung	Adressat - Form Gliederung des Inhalts Wesentliches Genauigkeit Verständlichkeit Fachbegriffe Absätze bei gedanklichen Einschnitten
Inhalte und Sachzusammenhänge zutreffend wiedergeben		Streitfälle aus dem Schulleben als Vorform der Erörterung Sammeln von Argumenten "Pro und Contra" Überlegungen zur Angemessenheit und Wirksamkeit

→ Darstellendes Spiel

KLASSE 6

TEXT E V E R F A S S E N

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Ereignisse sachgebunden und genau berichten	Bericht Ergebnisse von Erkundungen/ Vorhaben	Erstellen eines Tagebuches oder einer "Zeitung", z.B. über einen Schullandheimaufenthalt
Vorgänge, Lebewesen und Gegenstände genau und eindeutig beschreiben	Gebrauchs- und Arbeitsanleitung Personenbeschreibung Gegenstandsbeschreibung	Vgl. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung INFORMIEREN, Klasse 5
APPELLIEREN		
Wünsche und Forderungen adressatengerecht formulieren und begründen Sachverhalte richtig stellen	(Leser-)Briefe Antrag	Vorausgehen müssen Überlegungen zur Erwartungshaltung des Adressaten in inhaltlicher und formaler Hinsicht. Eine Analyse der Antwort muß sich anschließen. Anträge für Gremien, z.B. gem. SVG Konfliktfälle aus dem Schulalltag
	Adressatenbezug räumliche und zeitliche Einordnung Abfolge und Gliederung sachliche Darstellung	
	Adressat - Form zeitliche und kausale Reihenfolge Fachbegriffe auffällige und unveränderliche Merkmale treffende Wortwahl variabler Satzbau	
	knappe Darstellung des Sachverhalts Strukturierung der Aussagen kausale Reihenfolge und Schlußfolgerung	

KLASSE 6

TEXT E V E R F A S S E N

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Werbende Texte  
verfassen

Aufruf  
Werbetext  
Werbeplakat

Aufmerksamkeit  
erregende Wort-  
wahl und Ge-  
staltung  
Stilmittel der  
Übertreibung  
Raumaufteilung  
Schrift  
typographische  
Unterschiede

Vermittlung einfacher Textstrukturen zur  
Entlastung von Schreiber und Leser  
Reflexion über Werbung und ihre Aus-  
drucksmittel kann das Appellieren unter-  
stützen  
Vgl. Lesen (pragmatische Texte) und Bil-  
dende Kunst

Sich selbst  
schriftlich  
darstellen

Anzeige für  
Briefpartner-  
schaft

Interesse wecken-  
de Selbstdarstel-  
lung  
wesentliche Anga-  
ben zur Person,  
Hobbies

Vom Langtext zu einer verknappenden, die  
wesentlichen Informationen vermittelnden  
Anzeige kommen

KLASSE 6

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Den Schreibwortschatz erweitern und sichern	<p>Wörter und Wörtergruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* aus dem Sprechwortschatz</li> <li>* von aktuellen Anlässen ausgehend</li> <li>* aus dem Fachunterricht</li> <li>* aus Schülertexten</li> </ul>	<p>Die Lernziele und -inhalte der Klassen 1 - 5 werden vorausgesetzt.</p>
Vorsätze, Lebewesen und Gegenstände, sprachliche Mittel	<p>Fremdwörter des täglichen Sprachgebrauchs</p>	<p>Visuelles, auditives, sprech- und graphomotorisches Erfassen und Strukturieren von schwierigen Wörtern Ordnen von Wörtern nach Wortarten</p>
APPELLIEREN, Wortfamilien	<p>Wortfamilien</p>	<p>Sammeln und Ordnen von Fremdwörtern nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* inhaltlichen Bereichen, z.B. Technik (Experiment, ...), Arbeit (Industrie, ...)</li> <li>* Wortarten</li> <li>* Endungen, z.B. -iv (intensiv, ...), -ant (rasant, ...) -iert (passiert, ...), -ik (Hektik, ...)</li> </ul> <p>Ableiten von Nomen aus Verben und umgekehrt, z.B. alarmieren - Alarm Umschreiben des Sinngehaltes von Fremdwörtern, z.B. Chance = Glücksfall, günstige Gelegenheit, und deutsche Synonyme Verwenden der Fremdwörter in Sinnzusammenhängen</p>
STVOUE	Schlußfolgerung	<p>Zusammenstellen von Wortfamilien unter Einbeziehung von Fremdwörtern, z.B. Charakter - charakterisieren - charakteristisch, ... Markieren des Wortstammes Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen</p>

121

KLASSE 6

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
	Wortfelder	Zusammenstellen von Wortfeldern unter Einbeziehung von Fremdwörtern Einsetzen treffender Wörter in Lückentexte Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen
Regelungen der Groß- und Kleinschreibung kennen und anwenden	Rechtschreibregelungen	Entdecken und Formulieren von Rechtschreibregelungen Erklären unterschiedlicher Schreibweisen Auffinden und Vergleichen von Rechtschreibregeln im Wörterbuch
	Nominalisierung von Numeralia	Nominalisieren von Numeralia, z.B. eine-Eins Verwenden von nominalisierten Numeralia in Sinnzusammenhängen Sammeln von Beispielen aus Texten
	Adjektive in Titeln	Zusammenstellen von Titeln mit Adjektiven, z.B. Karl der Große

- Mündlicher Sprachgebrauch
- Sprachbetrachtung
- Fachunterricht

KLASSE 6

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>Den Schreibwortschatz erweitern und sichern</p> <p>Adjektive in bestimmten Wortkombinationen</p>	<p>Zeitangaben</p> <p>Adjektive in bestimmten Wortkombinationen</p>	<p>Zusammenstellen von Wörtern und Wortkombinationen zur Zeitangabe, z.B. eines Morgens, gegen Abend, ...</p> <p>Gegenüberstellen von groß- und kleingeschriebenen Zeitangaben, z.B. am nächsten Morgen, morgen früh, ...</p> <p>Verwenden der Zeitangaben in Sinnzusammenhängen</p> <p>Einsetzen von Zeitangaben in Lückentexte</p> <p>Zusammenstellen von Wortkombinationen mit etwas, nichts, viel, z.B. etwas Neues, nichts Gutes, viel Böses - aber: etwas anderes</p> <p>Verwenden der Wortkombinationen in Sinnzusammenhängen</p> <p>Einsetzen der Wortkombinationen in Lückentexte</p>
<p>Regelungen der Zusammen- und Getrennschreibung</p>	<p>Rechtschreibregelungen</p>	<p>Entdecken und Formulieren von Rechtschreibregelungen</p> <p>Erklären unterschiedlicher Schreibweisen</p> <p>Auffinden und Vergleichen von Rechtschreibregeln im Wörterbuch</p> <p style="text-align: right;">→ Sprachbetrachtung</p>

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Feststehende Wendungen	Feststehende Wendungen	Zusammenstellen von feststehenden Wendungen, z.B. radfahren, spazierengehen, ... Verwenden der feststehenden Wendungen in Sinnzusammenhängen Gegenüberstellen von zusammen- und getrenntgeschriebenen Wortkombinationen, z.B. freisprechen - frei sprechen Erkennen und Erklären der unterschiedlichen Bedeutung Einsetzen von zusammen- und getrenntgeschriebenen Wörtern in Lückentexte Betontes Sprechen der Wortkombinationen
Infinitive mit "zu"	Infinitive mit "zu"	Bilden von Sätzen mit Infinitiv mit "zu" Umstellen von Unsinnssätzen zu neuen Sätzen
Straßennamen	Straßennamen	Zusammenstellen von unterschiedlich geschriebenen Straßennamen, z.B. Kurze Straße, Friedrich-Wilhelm-Platz, ... Einsetzen von Straßennamen in Lückentexte
Zeitangaben	Zeitangaben	Zusammenstellen von Zeitangaben mit unterschiedlicher Schreibweise, z.B. am Dienstag abend, am Dienstagabend Betontes Sprechen Verwenden der Zeitangaben in Sinnzusammenhängen

KLASSE 6

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Schwierige Wörter und Wortkombinationen		Zusammenstellen von Wörtern und Wortkombinationen, die häufig fehlerhaft geschrieben werden, z.B. sobald, geradeaus, so daß, gar nicht, auf einmal, Einsetzen der Wörter und Wortkombinationen in Lückentexte
Laut-Buchstaben- ordnungen kennen und anwenden	Konsonantenverdopplung	Wiederholen und Sichern der Schreibweise von Wörtern mit Konsonantenverdopplung Kombinieren von Rechtschreibübungen mit Übungen der Sprachbetrachtung, z.B. Bestimmen von Wortarten, Einsetzen von flektierten Nomen, ... Sammeln und Ordnen von Fremdwörtern mit Konsonantenverdopplung, z.B. ll, ss ... Illustrierte, Interesse, passieren
Bezeichnete und unbezeichnete Dehnung		Wiederholen und Sichern der Schreibweise von Wörtern mit bezeichneter und unbezeichneter Dehnung Gegenüberstellen von Wörtern mit Dehnungs-h und silbentrennendem h Schreiben schwieriger Verbformen, z.B. du siehst, er stiehlt, ...

→ Sprachbetrachtung

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

F-Laut  
K-Laut  
S-Laut  
X-Laut  
Z-Laut

Wiederholen und Sichern der Schreibweise von Wörtern mit den Schreibvarianten des entsprechenden Lautes

Sammeln und Ordnen von Fremdwörtern mit Schreibvarianten des entsprechenden Lautes

Ordnen der Wörter nach Wortarten Homonymen

Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen

Homonyme

Sammeln und Gegenüberstellen von Homonymen

Verwenden der Wörter in Sinnzusammenhängen

Regelungen der Silbentrennung kennen und anwenden

Besondere Regelungen

Trennen von schwierigen Wörtern, z.B. be-ob-achten

Trennen von von Fremdwörtern, z.B. in-ter-es-sant

Trennen von zusammengesetzten Wörtern mit Konsonantenhäufung, z.B.

Schiff-fahrt

→ Sprachbetrachtung

KLASSE 6

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Lösungshilfen kennen und anwenden	<p>Lösungshilfen</p> <p>Gleich- und ähnlichklingende Laute</p>	<p>Entdecken und Verbalisieren von Lösungshilfen</p> <p>Begründen von Vermutungen</p>
	Verlängerungen durch Vergleich	<p>Sammeln und Ordnen von Wörtern mit gleich- und ähnlichklingenden Lauten, z.B. ei - ai, eu - äu, e - ä</p> <p>Einsetzen fehlender Buchstaben und Abschreiben der vollständigen Wörter</p> <p>Suchen des Stammwortes oder eines verwandten Wortes, z.B. geschwätzig - schwatzen, lächerlich - lachen</p> <p>Einprägen von nicht ableitbaren Wörtern mit ä (Geländer, ...) äu (Säule, ...)</p> <p>Ordnen der Wörter nach dem Alphabet - nach Wortarten</p> <p>Bilden von schwierigen Vergleichsformen, z.B. erfahren - der erfahrenste Autofahrer, ...</p> <p>Einsetzen fehlender Buchstaben und Abschreiben der vollständigen Wörter</p> <p>Bilden von schwierigen Wortzusammensetzungen, z.B. todmüde - zu Tode müde</p>

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
<p>Hilfsmittel kennen und benutzen</p>	<p>Wortfamilien</p> <p>Wörterbuch/Duden</p>	<p>Zusammenstellen von verwandten Wörtern aus derselben Wortfamilie, z.B. alt - Eltern, Schmal - schmelzen, Gelübde - geloben</p> <p style="text-align: right;">→ Sprachbetrachtung</p> <p>Das Wissen um die Fehlerauffälligkeit des eigenen Schreibwortschatzes ist eine Voraussetzung zur Benutzung des Wörterbuches</p> <p>Üben von Fehlersensibilität</p> <p>Kennen von Aufbau und Anlage des Wörterbuches/Duden, z.B. Leitwörter, Orientierungswörter, Zeichen und Abkürzungen zur Wortzusammensetzung, zur Silbentrennung, zur Genitivbildung, zu Geschlecht und Plural</p> <p>Sammeln und Ordnen von Wörtern mit gleichen Anfangsbuchstaben</p> <p>Einordnen und Auffinden von Wörtern mit besonderen Schwierigkeiten, z.B. S-Lauten, Umlauten</p> <p>Auffinden von konjugierten Verben</p> <p>Üben des Nachschlagens in Wörterbüchern, Lexika</p> <p style="text-align: right;">→ Sprachbetrachtung</p>

KLASSE 6

RECHTSCHREIBEN

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Satzzeichen kennen und setzen	Komma in Satzverbindungen Komma im Satzgefüge Gleich- und ähnlich klingende Laute	Setzen der Kommas in Satzverbindungen Setzen der Kommas in Glied- und Relativsätzen Setzen der Kommas bei Appositionen
	Anführungszeichen	Setzen der Kommas bei eingeschobener wörtlicher Rede Setzen der Anführungszeichen bei eingeschobener wörtlicher Rede
	Punkt bei Abkürzungen	Kennenlernen gebräuchlicher Abkürzungen, z.B. usw., z.B., ... Setzen des Punktes bei gebräuchlichen Abkürzungen
	Semikolon	Kennenlernen des Semikolons und seiner Funktion Setzen des Semikolons Beachten der Kleinschreibung nach dem Semikolon
	Gedankenstrich	Kennenlernen des Gedankenstrichs und seine Verwendung im Satz Setzen des Gedankenstrichs innerhalb eines Satzes, bei eingeschobenen Sätzen und Satzteilen Ersatz für Wortteile

→ Sprachbetrachtung

109

Kenntnis der Wortarten und ihrer Leistung

Die Wortarten auf Grund ihrer Funktion erkennen und unterscheiden

Wortarten: Nomen, Verb, Adjektiv, Artikel, Pronomen, Präposition, Numerale, Konjunktion  
Unterscheidungsmerkmale: Leistung im Satz, Möglichkeit der Flexion, Formelemente  
Unterschied von Wortart und Satzglied

Die Formen des Nomens kennen und richtig gebrauchen

Die Lerninhalte aus Klasse 5 behalten weiterhin Gültigkeit

Bestimmte und unbestimmte Artikel beim Nomen und ihre Funktion im Kontext

Die Formen des Pronomens kennen und richtig gebrauchen

Fallsetzung bei Personalpronomen

Die Lernziele und -inhalte aus der Klasse 5 werden vorausgesetzt und sollten ggf. wiederholt werden.

Vgl. die "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 5!

Untersuchen des Gebrauchs von unbestimmten und bestimmten Artikeln in Texten

Einsetzen fallrichtiger Pronomen in Texte. Weitere Pronomenklassen (Reflexiv-, Possessiv-, Interrogativ- und Relativpronomen) können untersucht werden, wenn dies für den Sprachgebrauch notwendig erscheint.

KLASSE 6

SPRACHBETRACHTUNG

<u>Lernziele</u>	<u>Lerninhalte</u>	<u>Hinweise zur Unterrichtsgestaltung</u>
Die Formen des Verbs kennen und richtig gebrauchen	Vollverben und Hilfsverben Partizip Präsens und Partizip Perfekt  Aktiv und Passiv  Konjunktiv (Möglichkeitsform)	Ermitteln des Gebrauchs von Voll- und Hilfsverben Untersuchen der Leistung der Partizipien Ermittlung der Wirkung von Aktiv und Passiv durch Umformen von Aktivsätzen ins Passiv und umgekehrt  Verfassen von "Wunschttexten" und Gebrauch einfacher Konjunktivformen  → Texte verfassen
Die Formen des Adjektivs kennen und richtig gebrauchen	Die Fallsetzung beim Adjektiv, Fallendung ohne und mit Artikel  Gedankenstrich	Herausfinden und Einüben der Fallendung beim Adjektiv mit und ohne Artikel  Kennenlernen des Gedankenstrichs und seiner Funktion Anwendung des Gedankenstrichs in der Schreibweise nach dem Gedankenstrich Einsetzen des Gedankenstrichs innerhalb eines Satzes bei unvollständigen Sätzen und Aussagen Ersatz für Wortteile  → Sprachbetrachtung

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Einblick in die Wortbildung und Übungen zur Wortschatzerweiterung

Wörter bilden, zusammenfassen und untersuchen, die Wortbedeutungen durchschauen und für den Sprachgebrauch nutzen

Zusammengesetzte Wörter  
Wortfamilien und Wortfelder  
Ober- und Unterbegriffe  
Mehrdeutige Wörter  
Sprichwörter und Redensarten  
Fremd- und Lehnwörter

Vgl. "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 5!

Das Lernziel ist in enger Verbindung mit den anderen Teilgebieten und den Sachfächern zu erarbeiten. Andere Wortschatzübungen sollten weiterhin durchgeführt werden.

Einblick in die Satzbildung und in den Satzbau

Die indirekte Rede kennenlernen und in einfachen Formen gebrauchen

Die indirekte Rede im Unterschied zur direkten Rede  
Die indirekte Rede als berichtete Redeform  
Gebrauch einfacher Konjunktivformen

Gebrauchen direkter Rede bei erzählenden Schreibformen

→ Texte verfassen

→ Lesen

Feststellen von Unterschieden der Redeformen  
Erschließen der Funktion indirekter Rede  
Umformen direkter Rede in berichtete Rede  
Abfassen von Texten, in denen indirekte Rede sinnvoll ist

→ Texte verfassen

KLASSE 6

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele

Lerninhalte

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Sätze zusammenfügen, verknüpfen oder einbetten und untersuchen

Die Lerninhalte der Klasse 5 behalten weiterhin Gültigkeit

Stellung und Funktion von Gliedsätzen  
Relativsätzen

Zeichensetzung bei Satzverbindung und Satzgefüge

Die Satzglieder ermitteln, kennzeichnen und benennen

Subjekt und Prädikat  
Dativ-, Akkusativ- und Präpositionalobjekt

Adverbiale ermitteln, unterscheiden und für den Sprachgebrauch nutzen

Unterscheidung und Leistung der Adverbiale (Umstandsbestimmung):  
Adverbiale der Zeit, des Ortes, der Art und Weise, des Grundes

Bilden von Relativsätzen durch Einbetten  
Darstellen von Satzstrukturen  
Gegenüberstellen von Relativpronomen und Konjunktion (daß - das)  
Einüben der Zeichensetzung, z.B. an ungliederten Texten

→ Sachfächer

→ Rechtschreiben

Vgl. "Hinweise zur Unterrichtsgestaltung" in Klasse 5!

Ausbauen von inhaltsarmen oder ungenauen Sätzen mit Hilfe der Adverbiale  
Ermitteln und Kennzeichnen der Adverbiale mit Hilfe der Frageformen (Wann? Wie lange? Wie oft? Wo? Woher? Wohin? Wie? Auf welche Art und Weise? Warum? Weshalb?)

Bewußtes Gebrauchen der Adverbiale bei Auskünften, Berichten, Beschreibungen, Anleitungen

→ Texte verfassen

KLASSE 6

SPRACHBETRACHTUNG

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zur Unterrichtsgestaltung
Das Attribut als Teil eines Satzgliedes kennen, bestimmen und für den Sprachgebrauch nutzen	Leistung verschiedener Attribute (Beifügung)  Stellung der Attribute	Finden notwendiger und treffender Attribute für genauere Textaussagen Ermitteln der Attribute als Beifügungen des Nomens. Unterscheiden verschiedener Attribute durch Vergleich Verkürzen von Relativsätzen durch die Einbettung von Attributen und umgekehrt Verfassen von Texten, die Attribute zur besseren Verständlichkeit benötigen



I. Mädchen

I.1 Grimmsche Fassungen:

- Märzchen und Gretel
- Körbchen
- Schneewittchen
- Dornröschen
- Kumpelstischen
- Aschenputtel
- Frau Holle
- Die goldene Gans
- Der Wolf und die sieben Geißlein
- Tschin dich dich, Goldesel und Knäuel aus dem Sack

A n h a n g

- Die Sternstaler
- Von dem Fischer und dem goldenen Karpfen
- Die Bremer Stadtmusikanten
- Der Froschkönig
- Die Blauenhäutchen
- Jorinde und Joringel
- Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
- Der alte Hase

I.2 Wilhelm Hauff

- Der kleine Hock
- Der kleine Hock
- Der kleine Hock

I.3 Hans-Christien Andersen

- Die Prinzessin auf der Erbsen
- Das Kaiserne neue Kleid
- Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern
- Die wilde Schwäne

I.4 Russische Märchen

- Das Rübchen

## Auswahlliteratur

### 1. Märchen

#### 1.1 Grimmsche Fassungen:

Hänsel und Gretel  
Rotkäppchen  
Schneewittchen  
Dornröschen  
Rumpelstilzchen  
Aschenputtel  
Frau Holle  
Die goldene Gans  
Der Wolf und die sieben Geißlein  
Tischlein deck dich, Goldesel und Knüttel aus dem Sack  
Die Sterntaler  
Von dem Fischer und seiner Frau  
Die Bremer Stadtmusikanten  
Der Froschkönig  
Die Bienenkönigin  
Jorinde und Joringel  
Der Teufel mit den drei goldenen Haaren  
Der süße Brei

#### 1.2 Wilhelm Hauff

Der kleine Muck  
Zwerg Nase

#### 1.3 Hans-Christian Andersen

Die Prinzessin auf der Erbse  
Des Kaisers neue Kleider  
Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern  
Die wilden Schwäne

#### 1.4 Russische Märchen

Das Rübenziehen

### 1.5 Unbekannter Verfasser

Die Geschichte vom Pfannekuchen

### 1.6 Nachdichtungen/Verfremdungen

Janosch: Die drei Räuber  
Paul Maar: Die Geschichte von bösen Hänsel,  
der bösen Gretel und der Hexe  
Irmela Brender: Vom Küchenjungen in Dornröschens Schloß  
Gianni Rodari: Giro, der Zauberer

## 2. Sagen

Brüder Grimm: Die Kinder von Hameln  
Karl Simrock: Der Rattenfänger  
Richard Münchgesang: Rübezahl und der habgierige Wirt  
Griechische Sage: Dädalus und Ikarus  
Homer, nacherzählt  
von Walter Jens: Odysseus in der Höhle des Kyklopen  
nach Gustav Schwab: Das trojanische Pferd  
nach Edmund Mudrak: Dietrich von Bern  
Niederländische Sage: Der fliegende Holländer  
Berliner/Märkische Sagen: Das Märchen vom kinderlieben Herrn  
von Ribbeck  
Die Sage von den Bredows  
Die beiden Männlein von der Hasenheide  
Fränkische Sage: Der Werwolf von Ansbach

## 3. Legenden

Jacobus de Voragine: Legende vom Heiligen Martin  
Legende vom Ritter Georg  
Nikolauslegenden  
Rudolf Georg Binding: Wie der heilige Franziskus den Vögeln  
predigte und den Schwalben Ruhe gebot

#### 4. Fabeln

Gotthold Ephraim Lessing:	Der Geizige Der Wolf und das Schaf
Jean de la Fontaine:	Die Grille und die Ameise Der Wolf und das Lamm Der Hahn und der Fuchs
Aesop:	Wolf und Lamm Der Löwe und die Maus Der Fuchs und die Weintrauben Der Müller, sein Sohn und ihr Esel
Martin Luther:	Der Frosch und die Maus Vom Raben und Fuchs Wie der Fuchs den Raben überlistete
Karl Wilhelm Ramler:	Der Fuchs und die Trauben
Wilhelm Busch:	Die kluge Ratte
Italienische Fabel:	Fuchs und Hähnchen
Altägyptische Fabel:	Der Löwe und die Maus
Wolfdietrich Schnurre:	Die Macht der Winzigkeit
Lisa Tetzner:	Der Affe als Richter
Gianni Rodari:	Der junge Krebs

#### 5. Schwank/Kalendergeschichte

##### 5.1 Schwank:

Eulenspiegel-Geschichten  
Rübezahl-Geschichten  
Münchhausen-Geschichten  
Schildbürger-Geschichten

##### 5.2 Kalendergeschichte:

Johann Peter Hebel: Schatzkästlein des Rheinischen  
Hausfreundes z.B.  
Der kluge Richter  
Der vorsichtige Träumer  
Das wohlfeile Mittagessen  
Der seltsame Spazierritt

Der Barbierjunge von Segringen  
 Drei Wünsche  
 Die drei Diebe  
 Der listige Quäker  
 Der große Schwimmer  
 Das Mittagessen im Hof

6. Erzählung, Kurzgeschichte, kurze Geschichte, Auszug aus  
 längeren Erzählungen oder Romanen

Bender, Hans: Ein Bär wächst bis zum Dach  
 Blaich, Ute: Das rosa Pferd  
 Britting, Georg: Hinterm Zaun  
 Ende, Michael: Regine malt ein Bild  
 Hannover, Heinrich: Eine Gespenstergeschichte  
 Herr Nein  
 Erich Kästner: Mama ist nicht zu Hause  
 Das Schwein beim Frisör  
 Kaschnitz, Marie Luise: Das Wunder  
 Lenz, Siegfried: So leicht fängt man keine Katze  
 So war es mit dem Zrikus  
 Die Reise nach Oletzko  
 Mrozek, Slawomir: Klein und frech  
 Prokofieff, Serge: Peter und der Wolf  
 Richter, Hanspeter: Der Papphase  
 Der Mann  
 Schnurre, Wolfdietrich: Der Brötchenclou  
 Der Verrat  
 Reusenheben  
 Storm, Theodor: Der kleine Häwelmann  
 Twain, Mark: Der kluge Anstreicher  
 Tom und der Neue  
 Wölfel, Ursula: Hannes fehlt  
 Unsere Familie

## 7. Gedichte

Gedichte sollten nach eigener Wahl und entsprechend der Klasse vom Lehrer ausgewählt werden. Es liegen spezielle Sammlungen vor.

## 8. Dialogische Texte

Dreher, Oskar:	Der Wind vor dem Richter
Ecke, Wolfgang:	Überfall im Tulpen-Expresß
Finke, Kurt:	Eulenspiegel und der Metzger
Guggenmos, Josef:	Bitte recht unfreundlich
	Der dicke Hund
	Wie zwei sich verstehen
Gsell, S. (Spielvorschlag):	Der gestiefelte Kater
Hintz, W.E.:	Die drei Wünsche
Kelling / Hacks:	Der Bär geht auf den Försterball
Kishon, Ephraim:	Der ehrliche Finder
Krüß, James:	Die gestohlene Uhr
Maar, Paul:	Kikirikikiste
Menzel, Wolfgang:	Die Wette
Mitterer, Felix:	Wie zwei sich nicht verstehen wollen
Preußler, Otfried:	Die Fahrt zum Mond
Rechlin, Eva-Maria:	Zirkus-Bumbolino-Spiel
Siebe, Josephine:	Kasperle und das Krokodil
Valentin, Karl:	Beim Arzt
	Buchbinder Wanninger
	Geräusche
Vega, Lope de:	Der Halsabschneider

## 9. Klassenleseestoffe

### 9.1 Bilderbücher

- Bergmann, Thomas: Unsere Finger sehen
- Janosch: Der alte Mann und der Bär
- Kirchberg, Ursula: Dagobert  
Geh nie mit einem  
Fremden mit  
Selim und Susanne
- Lionni, Leo: Frederick  
Swimmy
- Michels, Tilde: Es klopft bei Wanja in  
der Nacht

### 9.2 Kinder-/Jugendbücher:

- Asscher-Pinkhof, Clara: Sternkinder
- Buck, Pearl S.: Der Drachenfisch.
- Defoe (bearbeitet  
von Zacharias): Robinson Crusoe
- Donnelly, Elfie: Servus Opa, sagte ich leise
- Druon, Maurice: Tistou mit den grünen Daumen
- Ecke, Wolfgang: Wer knackt die Nuß?
- Ende, Michael: Jim Knopf und Lukas der  
Lokomotivführer
- Fallada, Hans: Geschichten aus der Murkelei
- Fährmann, Willi: Es geschah im Nachbarhaus
- Fuchs, Ursula: Emma und die unruhige Zeit
- Grün, Max von der: Vorstadtkrokodile
- Härtling, Peter: Oma
- Hitchcock, Alfred: Die drei ??? und die  
flüsternde Mumie
- Janosch: Die Mäuse-Scheriff
- Kästner, Erich: Die Konferenz der Tiere
- Kerr, Judith: Als Hitler das rosa  
Kaninchen stahl
- Kötter, Ingrid: Alle sagen Neuer zu mir  
Kroko beim Zahnarzt
- Lindgren, Astrid: Die Kinder aus der  
Krachmacherstraße
- Lornsen, Boy: Robbi, Tobbi und das  
Fliewatfüüt

Nöstlinger, Christine: Maikäfer flieg  
 Pestum, Jo: Ein Mord und vier Lügen  
 Press, Hans-Jügen: Die Abenteuer der schwarzen Hand  
 Preußler, Otfried: Die kleine Hexe  
 Richter, Hans-Peter: Damals war es Friedrich  
 Swift, Jonathan: Gullivers Reisen  
 Sommer-Bodenberg, Angela: Der kleine Vampir  
 Tetzner, Lisa: Die Kinder aus Nr. 67  
 Twain, Mark: Tom Sawyers Abenteuer  
 Tolkien, John Ronald R.: Der kleine Hobbit  
 Wölfel, Ursula: Feuerschuh und Windsandale  
 Der fliegende Stern  
 Der rote Rächer

Texte verfassen: Hilfe zur Unterrichtsplanung

MOTIVATION	Aufgreifen, Schaffen, Vorstellen eines Schreibanlasses	Erfahrungen aktivieren; wirklichkeitsnahe Sprechanlässe schaffen; Erlebnisse, Vorgänge, Vorstellungen, Überzeugungen mitteilen
	Herausarbeiten der Schreibabsicht	mögliche Empfänger und Schreibabsichten festlegen
	Aufgabenstellung/Formulieren des Themas	Verschiedene Formulierungen vergleichen und entscheiden, welche die Schreibabsicht eindeutig wiedergibt
AUFBEREITEN	Inhaltlich-sachliches Erschließen	Thema eingrenzen, Ideen sammeln, am Textaufbau arbeiten, einen Schreibplan erstellen
	Sprachlich-stilistisches Gestalten	an Wort und Satz arbeiten, Satzbaumuster erweitern, geeignete Sprachmittel herausarbeiten, Rechtschreibung vorbereiten
	Wahl der Darstellungsmittel	Gestaltungsgesichtspunkte erörtern; Wahl der Darstellungsmittel begründen: Raumgestaltung, Absätze, Unterstreichungen, Schrift
SCHREIBEN DES ENTWURFS		den Text niederschreiben, je nach Aufgabenstellung auch in verschiedenen Sozialformen; Schreibhilfen bereitstellen
ÜBERARBEITEN UND KORRIGIEREN		Bis Klasse 3: Lesen des Entwurfs; Austauschen der Texte; Schreibhinweise durch den Lehrer; Sprechen über die Lesbarkeit der Schrift, Abschreiben der überarbeiteten Fassung; Lehrerkorrektur, Bewertung in Textform
		Bis Klasse 6: Anbahnen einer Selbst- und Partnerkontrolle; Lehrerkorrektur mit vereinbarten Korrekturzeichen und Schreibhinweisen; individuelles Überarbeiten; Abschreiben bzw. Neufassen des Textes; Lehrerkorrektur und Bewertung
VERÖFFENTLICHEN	Gestalten der Texte	Ästhetische Gesichtspunkte; ansprechende Schrift und Textgestaltung berücksichtigen; Bilder und Zeichnungen einbeziehen
	Vorlesen der Texte	Texte in verschiedenen Sozialformen vorlesen und austauschen; Texte und einzelne Textausschnitte vergleichen; begründete Stellungnahmen
	Herstellen eines Realitätsbezuges	geeignete Texte im Geschichtenbuch an der Pinnwand veröffentlichen; Rückmeldungen auswerten; Texte bei Projekten einbeziehen; an verschiedene Adressaten weiterleiten

VERZEICHNIS GRAMMATISCHER BEGRIFFE

Fachbegriffe / Arbeitsbegriffe	
Laute	Vokal / Selbstlaut Konsonant / Mitlaut
Wortbestandteile	Buchstabe Silbe, Vorsilbe, Nachsilbe Wortstamm Wortendung Grundwort Bestimmungswort
Wortbildung, Wortbedeutung	Oberbegriff / Sammelname Wortfamilie Wortfeld
Wortarten	Nomen / Namenwort - Singular / Einzahl - Plural / Mehrzahl  Artikel / Begleiter  Verb / Tuwort (Zeitwort) - Infinitiv / Grundform - Personalform - Partizip Präsens / Mittelwort der Gegenwart - Partizip Perfekt / Mittelwort der Vergangenheit - Aktiv / Tatform - Passiv / Leideform - Imperativ / Befehlsform - Konjunktiv / Möglichkeitsform  Pronomen / Fürwort Personalpronomen  Adjektiv / Wiewort - Grundstufe - Vergleichsstufe - Höchststufe  Präposition / Verhältniswort  Numerale / Zahlwort  Konjunktion / Bindewort

	Fachbegriffe / Arbeitsbegriffe
Fälle	<p>Nominativ / Wer/Was-Fall (1. Fall)            Genitiv / Wessen-Fall (2. Fall)            Dativ / Wem-Fall (3. Fall)            Akkusativ / Wen/Was-Fall (4. Fall)</p>
Zeitformen	<p>Präsens / Gegenwart            Perfekt / Vollendete Gegenwart            Präteritum / Vergangenheit            Plusquamperfekt / Vollendete Vergangenheit            Futur / Zukunft</p>
Satz	<p>Satzarten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aussagesatz / Erzählsatz</li> <li>- Fragesatz</li> <li>- Aufforderungssatz / Befehlssatz</li> <li>- Ausrufesatz</li> </ul> <p>Hauptsatz            Gliedsatz            Satzverbindung            Satzgefüge            Relativsatz            Satzzeichen</p> <p>Direkte Rede / Wörtliche Rede            Indirekte Rede</p> <p>Begleitsatz            Anführungszeichen</p>
Satzglieder	<p>Subjekt / Satzgegenstand            Prädikat / Satz Kern (Satzaussage)            Objekt / Ergänzung            Dativobjekt / Ergänzung im Wem-Fall            Akkusativobjekt / Ergänzung im Wen/Was-Fall            Präpositionalobjekt / Ergänzung mit Präposition            Adverbiale / Umstandsbestimmung</p>
Satzgliedteil	Attribut / Beifügung

## DARSTELLENDEN SPIEL: VERLAUFSSTRUKTUR

Die Spielphasen im darstellenden Spiel sind durch einen Wechsel von Aktion und Reflexion gekennzeichnet. Ihr Verlauf weist in der Regel folgende Grundstruktur auf:

Vorbereitungsphase	Schaffen einer entspannten Spielatmosphäre, Wecken der generellen Spielbereitschaft aller Kinder. Ehe die eigentliche Spielaufgabe gestellt wird, werden Spiele zur Kontaktaufnahme der Schüler untereinander und zur Entspannung und Lockerung durchgeführt. Hier müssen die Anforderungen niedrig gehalten werden, damit die Schüler zum Spiel ermutigt werden.
Informationsphase	Die Handlungssituation wird vom Lehrer vermittelt oder von den Schülern als Ausschnitt aus einem längeren Handlungsverlauf im Gespräch mit dem Lehrer bestimmt (z.B. Szene aus einem Märchen, Episode aus einem längeren Text).
Aufbereitungsphase	Vorbereitung des Rollenspiels: Zahl der Mitspieler, Rollenverteilung, Raumaufteilung, evtl. benötigte Requisiten. Besprechung der Rollenbiographie: Wer bin ich? Woher komme ich? Was will ich?
Erste Spielphase	Spielerische Gestaltung einer Situation
Erste Auswertungphase	Analyse und Diskussion der dargestellten Handlung: Wurde die Situation verdeutlicht? Mit welchen darstellerischen Mitteln? Was war überzeugend? Was kann man ändern und wie?  Bei komplexeren Spielaufgaben muß der Lehrer verhindern, daß zuviel Kritik und Anregungen in der ersten Auswertungsphase geäußert werden. Realistische und kleinschrittige Ziele erhalten die Spielmotivation und steigern das Selbstvertrauen der Schüler, die sich nicht an der ersten Spielphase beteiligt haben.
Zweite Spielphase	Das erste Spielkonzept wird weiter ausgestaltet, oder es werden neue Lösungen erprobt.
Zweite Auswertungphase	Analyse, Vergleich und Diskussion der Lösungen
Abschlußphase	Anerkennung des Erreichten, bei einer umfangreicheren Spielaufgabe Besprechung der nächsten Ziele, evtl. Übertragung auf die Realität.

BEWEGUNGSABLÄUFE BEIM SCHREIBEN VON GEMISCHTANTIQUA

ā̇ ḃ ċ ḋ ė ḟ ġ ḣ i̇

j̇ k̇ l̇ ṁ ṅ ò̇ ṗ q̇ ṙ

ṡ ß̇ ṫ u̇ v̇ ẇ ẋ ẏ ż

Ȧ Ḃ Ċ Ḋ Ė Ḟ Ġ Ḣ

İ J̇ K̇ L̇ Ṁ Ṅ Ȯ Ṗ

Q̇ Ṙ Ṡ Ṫ U̇ V̇ Ẇ

Ẋ Ẏ Ż

1̇ 2̇ 3̇ 4̇ 5̇ 6̇ 7̇ 8̇ 9̇ 0̇

Die Spielphase ist in drei Phasen unterteilt: Vorbereitung, Spiel und Abschluss. Die Vorbereitung dient der Klärung der Regeln und der Schaffung einer entspannten Spielatmosphäre. Die Spielphase ist die eigentliche Auseinandersetzung mit der Aufgabe. Der Abschluss dient der Reflexion und der Übertragung der Ergebnisse auf die Realität.

**Vorbereitungsphase** Schaffen einer entspannten Spielatmosphäre, Klärung der Regeln und der Schaffung einer entspannten Spielatmosphäre.

**Spielphase** Die eigentliche Auseinandersetzung mit der Aufgabe. Hier werden die Fähigkeiten der Schüler erprobt und vertieft.

**Abschlussphase** Reflexion und Übertragung der Ergebnisse auf die Realität. Hier werden die Erfahrungen der Schüler besprochen und die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

## Lateinische Ausgangsschrift

a b c d e f g h i j

k l m n o p q r s

t u v w x y z

ä ö ü (, ; : " - | ?)

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

Ä Ö Ü



